

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

17.5.1939 (No. 115)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962811)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. G. Verlag: am den Blumenbrückstraße Fernruf 281 und 282 - Postfachkonto Hannover 969 49 - Bankkonten Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigstellen Oldenburg Eigene Druckerei in Aurich Nordens Elms Wittmund Leer Weener und Spangsbu

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 50 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM. und 50 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 25,20 Pf. Postgebühren zusätzlich 20 Pf. Bestellgeld. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe des Preiskalenders entgeltlich.

Folge 115

Mittwoch, den 17. Mai

Jahrgang 1939

Panzerwerk reiht sich an Panzerwerk

Hier kommt keiner durch!

Der Führer besichtigt die unüberwindliche Mauer aus Beton und Stahl im Saargebiet

Überall Jubel um Adolf Hitler

(Von unserem an der Fahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter)

Saarbrücken, 17. Mai.

Der dritte Tag der Inspektionsreise des Führers geht der Westwallbauten im Bereich des Saargebietes.

An jedem Ort, den der Führer passiert, wird er von der Bevölkerung auf das freudigste begrüßt. Girlanden schwingen sich über die Straßen, Spruchbänder flattern im Winde, und von allen Häusern wehen die Fahnen des Dritten Reiches. Es ist das erste Mal, daß der Führer dieses Gebiet durchfährt, und die Bevölkerung kann ihm nun zweifachen Dank abstatten, den Dank an ihren Befreier und den Dank zugleich für den endlichen Schutz, den der Führer diesem Lande vor jedem feindlichen Einfall gegeben hat, das Jahrhunderte hindurch immer allen Bedrohungen offenstand.

Die Fahrt des Führers führt abermals bis an die Grenze hin. Sie wird häufig unterbrochen, weil der Führer an strategisch wichtigen Punkten das Gelände prüft, ob auch alle Möglichkeiten einer unbedingten Verteidigung erschöpft sind. Der Schutz des Saarlandes soll so vollkommen sein wie nur irgend möglich. Wo auch immer noch einzelne Verstärkungen des Westwalls möglich erscheinen, werden sie sogleich vom Führer noch zusätzlich angeordnet. Dem ungeübten Auge fallen solche Möglichkeiten überhaupt nicht mehr auf. Seit Stunden sind wir ununterbrochen an Festungswerken aller Art vorübergefahren. Große Panzerwerke wechseln ab mit grandiosen Sperranlagen, mächtigen Mannschaftsunterständen, gewaltigen Betonklöcken von ungeheurer Kampfs- und Widerstandskraft.

Die Inspektionsreise wird für wenige Minuten an einem der schönsten Punkte deutscher Landschaft aufgehalten. Von Orisholz aus blickte der Führer hinunter auf die berühmte Metzler Mosehölle, wo viele hundert Meter unter dem Beschauer der Fluß sich in einer tiefen Windung um einen hohen waldbedeckten Berggründen fast zu sich selbst wieder zurückwindet. Es ist ein wunderbares Bild unberührter großartiger Natur, das sich hier dem entzückten Auge in aller Frühlingsschönheit darbietet.

Dann geht es wieder weiter, aufs neue an Festungen und Sperranlagen, Panzerwerken und Höckerlinien vorbei. Auf engstem Raum massieren sich die Werke zu ganzen Bastionen: Das Industriegebiet der deutschen Saar wird keines Feindes Fuß mehr betreten.

Die Verteidigungswerke sind zum größten Teil bereits völlig unichtbar. Nur dem Kundigen fallen sie auf. Nun aber entrollt sich im Vorüberfahren ein Panorama von feltener Eindringlichkeit. Ganze Bergzüge sind oft wie überfüllt von solchen Werken, dann sind sie oft nebeneinander, in viele Reihen gestaffelt, aufmarschiert eine unzerstörbare Front aus Stahl und Beton. Mit Stolz und tiefer Freude sehen wir dieses gewaltige Werk deutscher militärischer Kraft, das hier in noch nicht einem Jahr entstanden ist.

Auf dem Hindenburg-Turm bei Verus wird eine kurze Mittagsrast eingelegt. Der Turm liegt hoch auf einem freien Berggabel. Bald schweift von ihm aus der Blick ins Saarland hinein über die weiten, grünen Wiesen und Wälder und die rauchenden Schloten der Zechen und Fabriken. 1934 wurde der Hindenburg-Turm noch in der Befestigungszeit von den Saarländern gebaut und trotziges Wahrzeichen ihres Befehlshabers für Führer und Reich. Hier am Fuße des Hindenburg-Turmes erwartet Gauleiter Büchel den Führer.

Aber nur kurz ist der Aufenthalt. Dann geht die Fahrt weiter, mitten hinein in die Industriestädte, die den Führer mit unbeschreiblicher Freude empfangen. Saarlautern, Bücklingen, Saarbrücken wetteifern miteinander. Herrlich sind die Straßen geschmückt. Ein Wald von Fahnen wagt im Winde. Viele



Der Führer besichtigt einen Betonbunker

(Presse Hoffmann)

Glieder tief stehen die Menschenmassen; sie bebeln und winken und rufen Ihre Freude, den Führer zu sehen, ist unbeschreiblich. Ganz langsam fährt der Führer durch die prächtig geschmückten Straßen und grüßt alle die Tausende. Und dann kommt Saarbrücken, die treue Stadt, die nun auch einen ganz besonderen Schutz vor jeder feindlichen Bedrohung erhalten hat. Aufmerksam prüft der Führer auch hier jedes Panzerwerk und jeden Panzerstand.

In das Ritzren der Betoniermaschinen und in das Heil-Rufen der Massen mischt sich plötzlich das dumpfe Grollen eines jäh losbrechenden Gewitters, — es ist, als sprächen die Panzerwerke selbst schon ihre ehrene Sprache, die Sprache der Kraft, die stählernen Worte eines unbeugsamen deutschen Verteidigungswillens.

Dienstag abend besuchte der Führer in Saarbrücken die Aufführung der Mittelsächsischen Operette „Die Duparré“ im Gauthheater Saarpfalz. Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit den Reichs- und Gauleitern der NSDAP. zusammen, die sich auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, seit Montag ebenfalls auf einer Besichtigungsreise im Westen befinden. In der Pause begrüßte der Führer eine Abordnung von Arbeitern des Westwallbaues, die der Oberbefehlshaber des Heeres nach Saarbrücken zur Vorstellung im Gauthheater eingeladen hatte. Der Führer dankte ihnen und durch sie allen ihren Kameraden durch eine kurze Ansprache für ihre treue Arbeit an diesem gewaltigen Werk.

Italien ist in jedem Augenblick bereit

General Bariani vor der Kammer über den gewaltigen Rüstungsausbau

Rom, 17. Mai.

Die faschistische und korporative Kammer genehmigte Dienstag nachmittag den Heereshaushalt 1939/40. Vorher hatte der Staatssekretär im Kriegsministerium, General Bariani, der Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, dessen Schlagkraft und Bereitschaft eingehend dargelegt und betont, daß die feste Entwidlung auf dem Wege der Vervollkommnung des Heeres mit solcher Entschlossenheit und Methodik durchgeführt werde, daß er mit Sicherheit sagen könne: „Wir sind in jedem Augenblick bereit.“

Im einzelnen führte General Bariani aus, gerade im ablaufenden Haushaltsjahr habe das italienische Heer hinsichtlich seiner Vervollkommnung gemäß den vom Duce gesteckten Zielen einen gewaltigen Sprung vorwärts gemacht.

Die Rüstungsindustrie werde in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre bisherige Produktion auf das Vierfache steigern. Sehr sorgfältig sei die Rohstoffversorgung betrieben worden. Außerdem richte sich die Wehrmacht heute weitgehend nach den Geboten der Autarkie. Selbstverständlich könne er hierzu keine Zahlen nennen, doch könne er versichern, daß die Versorgung mit den neuen Maschinengewehren und Flaks bereits weit vorgeschritten sei.

Das gleiche gelte für die Munitionsversorgung unter Verwendung neuer autarkischer

Sprengstoffe sowie für die Tanks, bei denen bald ganz neue Typen eingelegt würden. Die Artilleriewerkstätten, die Waffen- und Pulverfabriken und alle einschlägigen Werke einschließlich der Kraftwagenwerkstätten verfügten über hochmoderne Anlagen. Die Uniformfabriken, die Konjerenfabriken seien ebenfalls hochmodern eingerichtet. Letztere seien bereits imstande, monatlich sieben Millionen Büchsen Konjerenfleisch und eine Million Suppentonserven herzustellen.

Weiter erwähnte General Bariani die faschistische Auffassung des Krieges der raschen Entscheidung, die starke Kampfmittel zur Brechung des Widerstandes erfordere, aber noch mehr schnelle und bewegliche Truppeneinheiten verlange, um jede Einbruchsstelle durch rasche und starke Truppenverschiebungen auszuwerten. In diesem Zusammenhang teilte er mit, daß die neue aus zwei Infanterieregimentern bestehende Division sich in den entscheidenden Kämpfen in Katalonien glänzend bewährt habe.

Mit dieser Neuordnung des Heeres verfüge Italien über 64 Infanteriedivisionen, die durch die Verlagerungs-Regimenter und die Kavallerie auf 76 erhöht werde. Neben diesen Divisionen des Landheeres stehe die Organisation der faschistischen Miliz, die in die einzelnen Armeekorps leicht eingegliedert würde.

Die Wacht im Westen

Von Reichspresseschef Dr. Dietrich

Saarbrücken, 16. Mai.

Die Fahrt des Führers entlang der Westgrenze zur Besichtigung des dort geschaffenen gewaltigen Befestigungswerkes ist ein Ereignis, das diejenigen ganz besonders bewegt, die schon einmal vor zwanzig Jahren als Soldaten des Großen Krieges die ehrene Wacht im Westen des Reiches gehalten haben. Wenn man heute dieses einzigartige, lückenlose Befestigungssystem aus Stahl und Beton durchquert, wenn man durch den tiefgegliederten Panzergürtel jener militärisch bis ins Letzte durchdachten Anlagen fährt, die von den fleißigen Händen hunderttausender deutscher Arbeiter in wenigen Monaten buchstäblich aus dem Boden gestampft wurde, dann werden in den alten Frontsoldaten Erinnerungen lebendig an jene Zeit, da sie vier Jahre lang die Front im Westen unter so ganz anderen Verhältnissen und Bedingungen gehalten haben.

Angefeht dieses undurchdringlichen, großartigen Verteidigungswalls mit allen seinen Schutzmitteln und Sicherungen tauchen wie ein böser, wenn auch stolzer Traum jene Bilder wieder vor ihnen auf, die ein Leben unjählich harten Kampfes und treuer Kameradschaft unaussprechlich in ihre Seele gegraben hat. Wir denken an die Kette der blutigen Abwehrschlachten von La Bassée, Voos und Loreto, die Helatomben von Menschenopfern forderten, wir denken an die Hölle von Verdun, die keiner vergessen kann, der sie in ihren Schreden erlebte, wir erinnern uns der endlosen Todeseschlacht an der Somme, der furchtbaren Abwehrkämpfe von Arras, wo an jedem Graben Regimente und Divisionen verbluteten, wir gedenken der Schlachtfelder Flanderns, deren Granatrichter Hunderttausenden deutscher Soldaten zu einjammem Grab wurden.

Damals: Ein unjagbar tapferes, aber auch unjählich jermirbendes, opferreiches Ringen der Menschen in einem ungleichen Abwehrkampf gegen die Uebermacht des Materials.

Und heute? Wer mit dem erfahrenen Auge des Frontsoldaten die tiefgegliederten Anlagen des deutschen Westwalls betrachtet, wer Gelegenheit hat, diese lückenlos ineinander greifende Kette der tief in die Erde verankerten Betonwerke und stählernen Abwehrnesten zu begehen, wer ihre bis ins Letzte fürbiorgliche Einrichtungen, Dedungen und Sicherungen für jeden Mann der kämpfenden Truppe sieht, den überkommt ein Gefühl tiefster Beruhigung und unendlicher Zuversicht.

Er weiß: Hier wird der deutsche Soldat, der vier Jahre lang fast dedungslos dem Eisenhagel einer ganzen Welt trohnte, nun selbst in Stein und Eisen stehen! Eine stählerne, unzerbrechliche Wacht, an der jeder Angriff zerfallen muß!

Er weiß: Hier wird er nicht mehr hingekauert an die Wände der Granatrichter ein Erdloch verteidigen — um sich die tobende Hölle, unter sich die gelbe Pfütze, über sich die Geschosgarben der Flieger, neben sich niemand und vor sich den Tod. Er weiß, daß er sich hier mit ebenbürtigen Waffen verteidigen wird. Gegen den Angriff von Eisen und Dynamit steht seine Deckung vor Stahl und Beton.

Gegen die panzergeköhlten Feuerhündchen der Tanks stehen die unpassierbaren Hindernisse und das gezielte Feuer seiner Abwehr aus noch besserer Deckung.

Er weiß: Der deutsche Soldat, der diese Stellung hält, wird nicht mehr inmitten des Trommelfeuers in Erdlöchern unter Zeltbahnen ruhen, schlaflos und gequält in Erwartung des Vortreffers, der nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung entweder ihn oder die Kameraden in den Nachbarlöchern zerhämtern wird. Er wird nicht mehr — wenn er Glück hat — die Nacht zusammengepackt wie ein Hund auf einer Stollentreppe verbringen und nicht mehr voll berechtigten Neides auf die wenigen Bunker der hohen Kommandostellen blicken, sondern selbst mit seinen Kameraden darin hausen.

Ein meterdickes Betondach über dem Kopf, wird er heute sicher und ruhig in seinem Bett aus Draht — oder Baugestell schlafen. Ein Ofen wird ihn erwärmen und eine Saugpumpe für Lüftung sorgen. Er wird sein Waschbecken finden, wenn er aufsteht, sich seinen Kaffee kochen und tagtäglich sein warmes Essen haben, denn auch Wasser- und Stromversorgung sind hier gesichert. Der Soldat dieser Stellung wird auch im schwersten Feuer nicht mehr ohne Verbindung mit seiner Truppe und seinen Kameraden sein. In der Beständigkeit seiner Verbindungen wird er der Heimat nähergerückt sein und die Heimat ihm. Die Mütter werden wissen, daß ihre Söhne geboren und die Frauen, daß ihre Männer voll Zuversicht sind.

Diese Stellungen sind stark und uneinnehmbar! Denn um den lebendigen Wall der Leiber, der im Großen Krieg vier Jahre lang standhielt, ist nun ein einziger unzerstörbarer Block aus Stahl und Beton gelegt. Im wahren Sinne des Wortes! Denn wo in diesem Schutzwall kein Beton ist, da ist Stahl! Der blanke Stahl der Schützgarben, die auch die kleinsten Lücken schließen.

In Zukunft werden die deutschen Soldaten im Westen nicht mehr in Erdlöchern, sondern in Tausenden und aber Tausenden von steinernen Festungen in Stellung liegen.

Jeder dieser zahllosen Bunker, jedes dieser waffendräuenden Werke ist im einzelnen uneinnehmbar! Denn sie sind nicht nur Bauten aus Stein und Stahl, sondern auch Burgen der Kameradschaft; die Männer, die sie in sicherer Deckung verteidigen, werden auf Geheiß und Verderb zusammenhalten.

Als Ganzes ist dieser Wall unüberwindlich, weil seine Bunker und Werke eine geschlossene Mauer und ihre Verteidiger die granitene Einheit der deutschen Armee bilden!

Das Deutschland von heute aber ist unbesiegbare, weil ein Volk von achtzig Millionen, zusammengesetzt durch eine wunderbare Idee, wie eine verschworene Geringschäft hinter seinem Führer steht.

Als ein einfacher Frontsoldat kämpfte er in den Gräben und Granattrichtern des Großen Krieges — als Oberster Befehlshaber der deutschen Soldaten schuf er seinem Volk diese Wehr des Friedens.

Reichs- und Gauleiter am Westwall

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Trier, 17. Mai.
Während der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den Westwall einer eingehenden Besichtigung unterzieht, haben auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, die Reichs- und Gauleiter Gelegenheit, zwei Tage lang die Befestigungsanlagen der deutschen Westgrenze kennenzulernen. Von Saarbrücken nahm die Besichtigungsfahrt Dienstag ihren Anfang. Sie erstreckte sich auf den Raum zwischen Saar und Mosel und berührte von Saarbrücken aus die Gebiete um Metz, Metzlag, Saarburg und Trier. Das Führerkorps der Bewegung konnte unter sachkundiger militärischer Führung die Gewissheit erhalten, daß die Westgrenze an der Saar und Mosel für alle Zeiten und gegen alle Angriffe sicher sein wird.

Ein bewährter Festungsoffizier führt die kleine Abordnung der Parteipresse und gibt eingehende fachmännische Erklärungen zur jeweiligen strategischen Lage und zu den Anlagen der Befestigungswerke. Südlich von Saarbrücken berühren wir fast die deutsche Grenze und stehen staunend vor den gewaltigen Werken und Hindernissen, die hier gebaut wurden oder zur Zeit noch im Bau sind. Irigendwo im Gelände liegen verstreut breite Tankhindernisse und dichte Stachelbratigehege.

Der Duce an der Alpen Grenze

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 17. Mai.
Dienstag besichtigte Mussolini die Grenzbesetzung der italienischen Alpen gegen Frankreich. Zum erstenmal erfährt die italienische Öffentlichkeit, daß hier in 2500 Meter Höhe ein Panzergürtel von ungeheurer Festigkeit die Grenze Italiens schützt. Zwischen den 3000 Meter hohen Gipfeln besichtigte Mussolini das höchstgelegene Fort Europas auf dem Maffio des Monte Chaberton, während die schweren Batterien ihren Salut durch die Bergtäler donnerten. Auf den Gipfeln waren Inschriften angebracht, die an das Wort des Duce erinnerten: „Grenzen diskutieren man nicht; man verteidigt sie.“ Die Bevölkerung und die in den Alpenländern stationierten Grenztruppen bereiteten dem Duce einen unbeschreiblich herzlichen Empfang.

Holland will kein Abkommen

Ablehnende Stimmen gegen einen Militärpakt mit Belgien

(Eigener Bericht)

Brüssel, 17. Mai.

In der letzten Woche befaßte sich ein Teil der belgischen Presse mit den immer wieder erörterten Plänen eines Militärabkommens zwischen Belgien und Holland zur gemeinsamen Verteidigung der Grenzen der beiden Staaten im Falle eines Angriffs. In den Niederlanden fand diese Anregung weder bei der Regierung noch bei der öffentlichen Meinung Anklang. Im „Standard“, dessen Vizepräsident Kap Minister im Kabinett ist, nimmt der Völkerrechtslehrer Prof. van Goethem von der Universität Löwen zu der Frage eines Militärpactes zwischen Belgien und den Niederlanden Stellung. Prof. van Goethem schreibt, ein belgisch-niederländischer Militärpakt widerspreche dem Geist der Neutralitätspolitik. Im übrigen sei festzustellen, daß ein großer Teil der Bevölkerung Belgiens jeden Glauben in die Zweckmäßigkeit von Bündnissen usw. verloren habe. Zusammenfassend erklärte Prof. van Goethem, daß die Position Belgiens ohne Militärbündnis mit Holland weit stärker sei, als mit irgend einer Militärvereinbarung mit dem nördlichen Nachbarstaat.

Niederlande verstärken die Flotte

Amsterdam, 17. Mai.

Wie der holländische Kolonialminister Welter der Zweiten Kammer mitteilte, ist

der neue holländische Flottenbauplan fertiggestellt. Nach Angaben, die seinerzeit durch den Verteidigungsminister erlolaten, ist der Bau einer Anzahl von Schlachtschiffen und leichteren Einheiten vorgesehen, die in erster Linie zur Verteidigung Niederländisch-Ostindiens dienen sollen. Ueber die Zahl der geplanten Schlachtschiffe fehlen vorläufig amtliche Angaben. Ferner teilte der Kolonialminister mit, daß die Java-Armee augenblicklich aus zwei Divisionen besteht, deren Ausrüstung mit modernem Kriegsgerät in nächster Zeit vollendet sein wird.

Selbständiger Wehrmachtsteil

(Eigener Bericht)

Amsterdam, 17. Mai.

Im Zusammenhang mit der Erhebung der niederländischen Luftstreitkräfte, die bisher einen Teil des Landheeres ausmachten, zum selbständigen Wehrmachtsteil ändert sich auch das Rekrutierungsverfahren für die Militärliegeer. Bisher ergänzte die Luftwaffe ihren Bestand an Mannschaften und Offizieren lediglich aus dem Landheer. Künftig werden bei der Militär-Akademie (genannte Luftfahrtakademie) direkt zu Fliegeroffizieren ausgebildet werden, so daß sie nicht mehr wie früher ihren Offiziersgrad zunächst bei anderen Truppenteilen erwerben müssen, um dann zur Fliegerer abkommandiert zu werden.

Maisth vertritt Molotow in Genf

Enttäuschung in London - Christliche Antwort an Moskau

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 17. Mai.

Der sowjetrussische Außenkommissar Molotow hat seinen Botschafter in London Maisth damit beauftragt, die Sowjetregierung bei der am 22. Mai stattfindenden Ratsitzung in Genf zu vertreten. Durch diesen Auftrag wird das Erscheinen Potemkins in Genf, mit dem man in London gerechnet hatte, hinfällig. Da sich die britische Diplomatie von Genfer Besprechungen mit Potemkin erhebliche Erfolge versprochen hatte, hat man in London diese Meldung mit großer Enttäuschung zur Kenntnis genommen, man betont, mit Maisth könne Lord Halifax auch in London verhandeln. Diese Wendung der Dinge hat die Regierung zu dem Entschluß veranlaßt, die sowjetrussische Note jetzt schriftlich zu beantworten. Die Antwort soll noch in dieser Woche dem Kreml übermittelte werden.

Die Inspektionsreise des Führers durch den Westwall und die Besichtigung der Grenzbesetzungen an der französisch-italienischen Grenze durch Mussolini wird in London mit großem Interesse verfolgt. Die Zeitungen bringen mehrere Bilder von der Fahrt des Führers und betonen in diesem Zusammenhang, daß auch die Krise der Tschechoslowakei durch eine derartige Besichtigungsreise eingeleitet sei.

Bomben für die Opposition

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 17. Mai.

Um dem parlamentarischen Prinzip zu genügen, wird im Unterhaus dauernd die Dienstpflicht behandelt. Es handelt sich bei diesen Beratungen lediglich um eine parlamentarische Festsache, denn die Behörden des Kriegsministeriums treffen im Lande schon alle Vorbereitungen für die erste Einberufung, die am 1. Juli stattfinden soll. Ueberall werden Exerzierplätze und Barackenlager für die Dienstpflichtigen eingerichtet. Der Ausdruck „Dienstpflichtige“ wird von der Regierungspresse streng vermieden, man spricht nur von „Militärmannern“, dagegen macht es die Linkspresse genau umgekehrt. Die Unterhausabgeordneten beschwerten sich dauernd, daß die Erhebung des Dienstpflichtigen durch die „Guillotine-Methode“ vorwärtsgetrieben würde. Diese Methode bestimmt nämlich, daß für jeden Paragraphen nur eine vorher festgesetzte Diskussionszeit zugelassen wird. Um der Opposition etwas entgegenzukommen, hat sich

das Kriegsministerium mit der Heraussetzung der Löhne für die Wehrpflichtigen einverstanden erklärt. Danach erhält der Dienstpflichtige anstatt eines anderthalb Schilling am Tage, der reguläre Berufssoldat bekommt zwei Schilling pro Tag. Wenn er sich verpflichtet, als Wehrer in der Woche mindestens dreieinhalb Schilling seiner Frau zu schicken, bekommt der Berufssoldat sogar 17 Schilling in der Woche.

Jagd auf deutsche Schulkinder

Mißhandlungen durch Banden polnischer halbwüchsiger Burschen

Kattowik, 17. Mai.

Wie weit die Verheerung gegen alles Deutsche in Ostoberschlesien fortgeschritten und zu welchen „Selbsttaten“ das aufgeputzte Polen-tum fähig ist, zeigen neuerdings Vorfälle, die auf eine regelrechte Jagd nun auch auf deutsche Schulkinder hinauslaufen.

In verschiedenen Ortschaften Ostoberschlesiens wurden Schulkinder im Alter von 10 bis zwölf Jahren auf dem Heimwege von den Schulen von Banden polnischer halbwüchsiger Burschen überfallen, beschimpft und mißhandelt.

Besonders bezeichnend ist ein Vorfall, der sich in Eintrachtshütte zutrug, wo etwa fünfzehn polnische Burschen über drei deutsche Schulkinder herfielen und sie mit einem Gummi-schlauch mißhandelten. Ähnliche Vorfälle werden aus Schwientochlowik und Tarnowik berichtet.

Diese Ausschreitungen gegen wehrlose Kinder nehmen derart bedrohliche Ausmaße an, daß sich sogar ein polnischer Lehrer in der staatlichen deutschen Schule in Eintrachtshütte veranlaßt gesehen hat, die ihm anvertrauten Kinder zu warnen; er sagte zu ihnen: „Geht einzeln nach Hause, damit Euch die Polen nicht erwischen.“ Diese Aufforderung eines polnischen Lehrers spricht Bände und beweist mehr als alles andere, welche Unsicherheit die Höhe und der Saß gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien in das völkische Leben hineingebracht haben.

Kolonisatorisch allen überlegen

Festlicher Empfang der Gäste in Wien - Appell Ritter von Epps

(Eigener Bericht)

Wien, 17. Mai.

Im Wiener Rathaus fand Dienstag vormittag der festliche Empfang der Gäste der Reichskolonialtagung statt. Am Nachmittag richtete Reichsleiter von Epp einen Appell an die Amtseleiter, sich mit allen Kräften für die Ziele des Kolonialbundes einzusetzen, bis der Führer dem deutschen Volke seine Kolonien zurückgegeben habe. In Nachvorträgen wurde an Hand von überzeugenden Beispielen die kolonisatorische Ueberlegenheit Deutschlands vor allen anderen Völkern unter Beweis gestellt.

Bei dem Kestempfang begrüßte Bürgermeistermeister Blachke den Bundesführer Reichsleiter General Ritter von Epp und die italienische Abordnung, deren Sprecher Vizegouverneur Dr. Mariagazi erklärte, daß der Duce ausdrücklich die Teilnahme einer offiziellen faschistischen Abordnung an der deutschen Kolonialtagung gewollt habe.

Die Amtsträger des Reichskolonialbundes trafen sich zum Appell am Nachmittag in der historischen Nordwestbahnhalde. Ritter von Epp begrüßte besonders herzlich die Amtsträger der Ostmark und des Protektorates. Die Teilnahme Großdeutschlands beweise, daß alle Gauen in der Kolonialfrage einer Mei-

nung seien. Den Abschluß des Dienstag brachten Nachvorträge.

Adolf Hitler an das SA-Führerkorps

Braunschweig, 17. Mai.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach sandte an den Führer aus dem Festlager des SA-Führerkorps in Braunschweig folgendes Telegramm: „Namens der im Reichsführerlager der Hitler-Jugend zu Braunschweig versammelten 4000 Führer und Führerinnen Ihrer großdeutschen Jugendbewegung grüße ich Sie in Ehrfurcht, Treue und Dankbarkeit. Wir sind stolz und glücklich, für Sie arbeiten zu dürfen.“

Der Führer antwortete telegraphisch: „Ihnen und den im Reichsführerlager versammelten Führern und Führerinnen der großdeutschen Jugend danke ich für Ihre telegraphischen Grüße, die ich herzlich erwidere.“

SA-Ehrenzeichen für Stabchef Luze

Braunschweig, 17. Mai.

Anlässlich seines Besuches beim diesjährigen Reichslager für Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend wurde dem Stabchef der SA, Viktor Luze, durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Goldene Ehrenzeichen der SA überreicht.

Frankreich plant Auslandsanleihe

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Paris, 17. Mai.

Wie in der französischen Hauptstadt bekannt wird, plant die Regierung die Aufnahme einer Auslandsanleihe zur Finanzierung der gewaltigen Rüstungs- und Mobilisierungsausgaben. Ein Pariser Abendblatt bestätigt, daß Verhandlungen mit einer Bankengruppe im Gange sind, die auf die Unterbringung einer 17-Millionen-Franc-Anleihe im Ausland hinauslaufen.

Von diesem Betrage sollen acht Millionen abgezweigt werden, um einen Teil der bedeutlich angewachsenen kurzfristigen französischen Schatzanweisungen zu erlösen. Diese Anleihe scheint notwendig geworden zu sein, obwohl Finanzminister Reynaud vor einiger Zeit verkündet hatte, daß Frankreich die Kosten der Mobilisierung auf Grund seiner neuen Finanzpolitik aus eigenen Mitteln decken könnte. Um eine optimistische Stimmung zu erwecken, veröffentlicht Reynaud einen Rückblick auf die ersten fünf Monate seiner Finanzpolitik, der allein auf diesen Zweck zugeschnitten ist.

Geburtenziffer sinkt weiter

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 17. Mai.

Die französische Statistik über die Bevölkerungsbewegung des Jahres 1938 besagt, daß die Geburtenzahl auch im vergangenen Jahre weiter gesunken ist, und zwar von 648 870 im Jahre 1937 auf 612 138. Der Rückgang betrug also 34 741. Die Geburtenzahl, die zur Erhaltung des Bevölkerungsstandes notwendig ist, wird von den Statistikern auf mindestens 800 000 geschätzt, so daß ein Defizit von fast 200 000 Geburten besteht.

Le Quercia nach Spanien abgereist

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 17. Mai.

Der spanische Botschafter in Paris Le Quercia trat Dienstag abend unerwartet eine Reise nach Spanien an. Der Botschafter, der früher Bürgermeister in Bilbao war, wird sich an die Stätte seines früheren Wirkens begeben und am 24. Mai nach Paris zurückkehren. Obwohl man betont, daß Le Quercias Reise private Charakter hat, wurden in Pariser politischen und Finanzkreisen allerlei Gerüchte ausgestreut.

„Unbedeutende Zwischenfälle“ - 2 Tote

(Drahtbericht unseres Vertreters in Warschau)

Warschau, 17. Mai.

Nachdem schon in den letzten Tagen in der Umgebung von Lodz heftige Ausschreitungen gegen die Volksdeutschen stattgefunden haben, treffen laufend deutsche Flüchtlinge in der Stadt ein, die durch den polnischen Terror von ihren Höfen vertrieben wurden. Vor allem aus der Stadt Tomaszew kommen viele Flüchtlinge. Dort haben sich Zusammenstöße zugetragen, bei denen zwei Deutsche getötet wurden. Der Lohrer deutschen Zeitung „Kriegs-Presse“ ist es verboten worden, über die Vorgänge in ihrer unmittelbaren Umgebung Nachrichten zu veröffentlichen. Nur im Internetteil befindet sich eine kurze Notiz, in der gebeten wird, den Flüchtlingen Unterkunft zu gewähren. Die polnische Presse berichtet von den Zwischenfällen als von einer „patriotischen Kundgebung der Polen“, an die sich kleine Zwischenfälle angeschlossen, bei denen zwei Personen Verletzungen davontrugen. Mit keiner Zeile wird erwähnt, daß zwei Deutsche totgeschlagen wurden.

Das Paffen lassen - „besser“ rauchen!

ATIKAH 5A

Rückzumalduoyan

Der polnische Marschall Rydz-Smigly beabsichtigt, in der nächsten Zeit offiziell Besuche in den drei baltischen Ländern Litauen, Lettland und Estland zu machen. Der Zeitpunkt der Reise ist noch nicht bekannt.

Im Kapstadter Parlament verlangte der nationale Abgeordnete Erasmus einen überparteilichen Nachrichtendienst für Südafrika. Insbesondere seien die englischen Rundfunknachrichten gefährt und stellen ein durchsichtiges Agitationsmittel dar, das alles Englische lobe.

Der spanische Ministerrat beriet unter dem Vorsitz des Caudillo Gehege, die zum Beispiel jeden männlichen Spanier zwischen achtzehn und fünfzig Jahren zur Mitarbeit an dem Aufbau des Landes verpflichten für den Fall, daß der Staat ihn hierzu auffordert.

Gestern morgen trafen der jugoslawische Prinzregent Paul und Prinzessin Olga nach ihrer Staatensreise wieder in Belgrad ein, wo sie feierlich begrüßt wurden.

Zwischenspiel im Mai

Von Joachim Lange

Draußen ist Mai.
Ich sitze am Fenster. Die Fensterlägel sind weit geöffnet. Blauer Nachthimmel. Strahlende Maitonne.

Drüben, auf der andern Seite der Straße, tritt Nachbar Pellken aus seinem Haus. Herr Pellken hat eine schlohweiße Löwenmähne, einen gewaltigen Kater Schnurrbart und das Biedermannsgesicht eines Teddybären. Herr Pellken ist die Gutmütigkeit selbst.

Herr Pellken trägt in der einen Hand eine Blechbüchse, in der andern einen Pinsel. Aha, Herr Pellken will seinen Zaun streichen. Das ist wirklich nötig, der Zaun hat sehr gelitten unter Herbstregen und Winterstürmen, und Zäunestreichen ist so eine rechte Maitätigkeit. Alles neu macht der Mai, denke ich unbewußt bei mir, macht die Zäune grün und neu.

Herr Pellken geht mit behutsamer Bedächtigkeit daran, die leuchtende grüne Farbe aufzutragen. Nach fünf Minuten ist die erste Latta gestrichen. Herr Pellken fängt die zweite Latta an, da kommt Frau Zierle, die Botenfrau vom benachbarten Gut, vorbei. Es kommen nicht viel Leute durch unsere Straße. Frau Zierle bleibt stehen, blickt auf Herrn Pellkens Malerei, stemmt ihren Knotenstock auf das Pflaster und sagt einen kurzen Satz, der Herrn Pellken mit sichtlichster Zufriedenheit erfüllt, denn er lächelt zustimmend. Auch ich habe den Satz gehört und denke bei mir: Tatsächlich, so ist das; die Zierle hat den Nagel mal wieder auf den Kopf getroffen.

Frau Zierle geht weiter, nach einer Weile schließt bei der alten Postmeisterin i. R. Montag auf seinem täglichen Nachmittagspaziergang vorbei, bleibt ebenfalls einen Augenblick stehen und hinstelt Herrn Pellken denselben kurzen Satz zu wie Frau Zierle. Herr Pellken schmunzelt freudig, ich sage mir: merkwürdig, daß der Postmeister dieselbe Feststellung macht wie eben Frau Zierle!

Nebenan tritt der junge Schmied Keding aus seiner Werkstatt und nimmt mit nachbarlichem Interesse Herrn Pellkens Maitarbeit zur Kenntnis. Derselbe Satz. Herr Pellken lächelt begeistert, ich sage zu mir selber: Na ja, nun könnte das aber bald aufhören! Ein rabelnder Junge ruft Herrn Pellken den Satz im Vorbeifahren zu. Herr Pellken blickt ihn über die Maßen erfreut nach, ich runzle die Stirn. Die kleine Lore von schräg gegenüber stellt sich vor den Zaun hin und singt den Satz sogar, nicht ganz richtig, aber man merkt doch, daß es Noten sein sollen. Herrn Pellkens Schultern schüttern vor Bewegung, ich herzhübe mich selber; dem Kinde kann man das nicht übelnehmen. Der Wagen von der Aktien-Brauerei raselt vorbei, der Kutischer brüllt Herrn Pellken vom Boot aus den Satz zu. Herrn Pellkens Kater schnurrbart wandert auf und nieder vor maßlosem Gelächter, ich zwinkere nervös mit den Augen. Die Frau vom Doktor spaziert schon und strahlend vorüber, wieder der Satz. Herrn Pellkens Lache dröhnt häuerweit, ich halte mir solange die Hände vor die Ohren.

Sieben- oder achtmal während einer Viertelstunde habe ich jetzt diesen Satz gehört. Kein Vorübergehender, der ihn nicht gesprochen hätte. Eine sehr richtige Feststellung, aber es ist anstrengend, sie immer wieder hören zu müssen.

Ich öffne meine Geldtasche, suche ein besonders schönes, glänzendes Markstück, eine funkel-

nagelneue Mark heraus, lege sie vor mich hin und schwöre mir zu, diese Mark demjenigen zu geben, er sei, wer er wolle, der diesen Satz nicht sprechen würde.

Ich warte. Es kommen nicht viel Leute durch unsere Straße. Aber dahinten, aus der Gegend vom Alten Krug, nähert sich der dicke Bratkopf. Er schwanzt ein wenig, der dicke Bratkopf, nun, das kommt sicher von der Dide. Jetzt ist er drüben bei Herrn Pellken. Er bleibt einen Augenblick stehen, sagt: „Häh?“ und schwanzt weiter, seiner Wohnung zu.

Er hat den Satz nicht gesagt!
„Hallo, Herr Bratkopf“, rufe ich, „ich habe was für Sie!“

„Häh?“ macht der dicke Bratkopf und kommt an mein Fenster.

„Herr Bratkopf“, sage ich feierlich, „ich habe eben eine Wette abgeschlossen. Warum es geht, braucht Sie nicht weiter zu interessieren, jedenfalls haben Sie die Wette gewonnen, und hier ist der fällige Betrag.“

Damit reiche ich ihm die Mark.
„Häh?“ macht der dicke Bratkopf und nimmt das Geldstück an sich. Ich merke, daß er ziemlich

betrunknen ist, sicher von der Maitonne. Allem Anschein nach hat er überhaupt nicht begriffen, daß da drüben ein Zaun gestrichen und daß ihm hier eine Mark verehrt wird.

Endlich verkehrt er. Ein leuchtendes Grinsen zieht seine Backen in die Breite. Er betrachtet zärtlich die funkelnde Mark, nickt mir freundlich zu und sagt: „Alles neu macht der Mai!“

„Herr“, schreie ich, „geben Sie mir die Mark zurück! Sie haben die Wette verloren.“

Doch der dicke Bratkopf schwanzt eisig fort — zurück in Richtung Alten Krug. „Alles neu macht der Mai“, gröhlt er durch die Straße.

Herr Pellken hat verständnislos das kleine Gespräch zwischen dem dicken Bratkopf und mir mitangehört.

„Toller Bursche, dieser Bratkopf“, rufe ich Herrn Pellken zu, „aber ausgezeichnetes Wetter zum Zäunestreichen heute!“ Und mit vollkommenem Irrtum lächeln: „Ja, ja: Alles neu macht der Mai!“

Herr Pellken lächelt über diese neuartige Feststellung in einer Weise, daß ich befürchte, er bekomme einen Schlaganfall.

„Ja, ja“, sagt er, nachdem er sich endlich beruhigt hat, „das hört man immer wieder gerne, was? Alles neu macht der Mai, das ist doch wirklich so! Alle Menschen sagen das wieder, jung und alt, arm und reich. Und nun sagt es sogar der dicke Bratkopf, dieses alte Sumpfhuhn. Hören Sie nur, wie er singt!“

Große Liebe zu Isabell

Erzählung von Walter Schimmel-Falkenau

Als vor ungefähr vier Jahren die schöne Isabell, eine Neunzehnjährige, mit Oliver und Mortimer die große Nummer der „Fliegenden Menschen“ einstudierte, war es kein Wunder, daß beide Partner dem Zauber ihrer jungen Mitarbeiterin verfielen.

Oliver, der „Flieger“ der Truppe, war lustig und ein hinreißend begabter Plauderer. Mortimer, der „Jäger“, dagegen ein in sich gekehrter, verschlossener Mensch. Da nun Oliver auch äußerlich weit mehr Vorzüge aufzuweisen hatte, entschied sich Isabell für den „Flieger“. Diese Entscheidung fiel allmählich, im Hingang einiger Jahre. Bewährte Isabell Mortimer gegenüber gleichbleibende herzliche Kameradschaft, so fügte sie derjenigen Oliver gegenüber nun kleine, zärtlich anmutende Kleinigkeiten bei.

Oliver und Mortimer gingen einer drängenden Aussprache aus dem Wege. Oliver sah in dem Näherkommen Isabells seines Lebens höchstes Glück, und er beschloß sich, Mortimer nun darum noch herzlicher als je zu behandeln. Mortimer freilich versuchte, sich mühsam in das neue Antlitz der Dinge einzuordnen. Er sprach sich selbst überzeugend zu, daß dieser prächtige Kamerad Oliver sein Glück verdiene. Trotzdem schloß er, um dem qualenden Zusammensein auszuweichen, nun häufig Verabredungen vor. Seine Liebe zu Isabell wurde zu einer quälenden Krankheit.

Eines Witternachts sah er wieder allein in einer großen Gaststätte. Er überflog die Meldungen einer Zeitung, bis er schließlich die Nachricht fand, daß die unter dem Namen „Korrel-Truppe“ arbeitenden Artisten in Brüssel von einem schweren Unglück betroffen worden waren. In einem Anfall von Schwäche habe der Jäger plötzlich verlagert, und der seinen Händen entgegenstehende Flieger sei an den Armen vorbeigeschlagen und vom Schwunge über das Schutz-

netz hinausgetragen worden. Zerschmettert sei er im Sande der Arena liegen geblieben.

Mortimer schloß die Augen. Wie ein widerlicher Fischgenosse hochte mit einem Male ein Gedanke neben ihm: Wenn Oliver verunglückt, dann bist du allein Isabells Schutz, dann wird sie dir zufallen ...

Am nächsten Morgen erwachte er sehr spät. Zögernd ging er zum gemeinsamen Essen hinunter. Oliver fragte logisch: „Hast du schon von Brüssel gelesen?“

Mortimer war es, als höre er einen sonderbaren Klang aus der Frage heraus. Er nickte und antwortete nur: „Entsetzlich.“

Und dann fragte Oliver hinterher: „Hättest du einen Schwächeanfall denn für möglich?“

Olivers Augen und diejenigen Isabells ruhten auf ihm, voll schwerer Fragen. Lange Ansetzungen wurde plötzlich bekannt. Mühsam zwang er sich zur Ruhe. Ein Lächeln mühte sich an seinen Lippen. Er antwortete fast ruhig: „Ganz ausgeschlossen, die Zeit zum Narren mühte ihm auf jeden Fall noch bleiben.“

Und dann sprach er nicht mehr darüber.



stehenden neuen Feldzug gewinnen. Doch Zieten lehnt ab. Er bittet vielmehr, ihm seinen Abschied zu erwirken.

Da kommt eines Tages der König selbst zu Zieten, unangemeldet und unbegleitet. Nach dessen Gesundheitszustand — denn Zieten hatte dessen Gesundheitszustand als Grund für sein Abvorkommen an Krankheit als Grund für sein Abvorkommen angesehen — will er sich erkundlich-schiedsgeheiß angeheben — will er sich erkundlich-schiedsgeheiß angeheben. Geradestzu, wie Zieten ist, klagt er über seine Zurücksetzung im Dienste. Und unerbitte liche erweist er sich allen Versuchen des Königs gegenüber, ihn wieder für den Krieg zu gewinnen. Darauf erklärt König Friedrich schließlich: „Ein so treuer General kann unmöglich beim nächsten Ausbruch eines gefährlichen Krieges seinen König und sein Vaterland verlassen! Denn beide haben auf ihn, als den redlichsten Patrioten, ihr ganzes Vertrauen gesetzt!“

Solche Worte bewegen Zieten. Er sinkt dem König zu Füßen und schwört ihm ewige Treue. Und geführt umarmt Friedrich den versöhnten General.

Feindesjagd bei Leuthen
Zum Schluß des Jahres 1757 — das an großen Schlachten besonders reich ist — gewinnt Friedrich von Preußen die glorreichste Schlacht des ganzen Siebenjährigen Krieges: die Schlacht bei Leuthen.

Zieten kommandiert in ihr die gesamte Kavallerie des rechten preussischen Heeresflügels. Trotz vieler Gräben und Moräste weiß er ihr doch Gelegenheit zu verschaffen, dem Feind in Seite und Rücken zu fallen.

Er trägt dadurch hervorragend zur Einnahme Leuthens bei. Ein echter Zieten aus dem Busch, bricht er beim nächsten Morgengrauen aus dem Dunst, leitet der flüchtig gewordenen feindlichen Armee nach und jagt ihr noch 8000 Wagen und 9000 Mann ab.

Der Schreck vor den Zietenischen Husaren ist so groß, daß zum Beispiel ein verprengtes Infanterieregiment des Feindes sich einem preussischen Kornet mit zwölf Husaren gefangen gibt.

Stets sofort gründliche Arbeit leistend, vertreibt Zieten den Feind aus Schlesien, so daß die Provinz am Jahreschluß von diesem wieder völlig frei ist.

Mortimer, der „Jäger“, trug diese Qual zwei Jahre hindurch. Er trug sie im schweren Kampfe mit sich selbst. Die Städte wechselten, und die Länder auch. Aber der große, rauschende Erfolg blieb allabendlich der gleiche.

Bis schließlich die Last zu groß für ihn wurde, bis seine Nerven mit einem lauten Schrei zerrissen und ...

Aber ich will es zu Ende erzählen:

Sie arbeiteten allabendlich im Kasino zu Buenos Aires. Die „Blauen Flieger“ erfüllten dort einen Vertrag und hatten, um sich wieder in den neuen Arbeitsplatz einzugewöhnen, lange durchplauderte Nachmittagspaziergänge über die Florida gemacht, waren bis zum Hafen hinunter gewandert, und an den Abenden rauschte dann der Beifall gewaltig zu ihnen empor — wenn ihre waghalsige Kunst Augen, Herz und Nerven der Zuschauer in ihren Bann schlug. Sie waren Stadtgespräch, und der Name Isabell wurde von Tausenden sehnsüchtig hingeprochen.

In dieser schönen, zauberhaft romantischen Stadt nun erfüllte sich das Schicksal der „Blauen Flieger“.

Es geschah am zwölften Tage ihres Auftretens. Das Kasino war, wie immer, ausverkauft. Die Ränge waren bis auf den letzten Platz besetzt. Begeisterter Beifall begrüßte Oliver und Mortimer, als sie im lichtblauen Tritot herausstraten, und er feigerte sich zum atemberaubenden Orkan, als Isabell lächelnd hinter ihren Partnern auf der Bühne erschien. Alle drei kletterten die Strickleitern hinauf. Nach wenigen Sekunden hing Mortimer schon in seinem Trapez, während Oliver und Isabell auf ihrem Standtrapez sich für die ersten Trias vorbereiteten. Mortimer verankerte sich mit den Knien fest und schwang kopfunter. Er klatschte in die Hände zum Zeichen, daß er fangbereit sei.

Und die Frage trat wieder an ihn heran: „Heute vielleicht?“

Schöner als je war Isabell! Sie leuchtete und blühte, und Tausende dachten nur an sie. Aber keiner unter ihnen so voller Schmerzen wie Mortimer, der „Jäger“.

Mortimer suchte zu entfliehen. Er fühlte, wie der Schweiß ausbrach. Er dachte inständig: „Die Kapelle spielt einen Tango ... aber wie heißt er ... wie heißt er nur ...“

Die Geigen, die Flöten, das Fagott und die Hörner — sie riefen lodende Worte zu ihm herauf: „Jetzt, Mortimer, jetzt ... drüben steigt er ... er wird gleich abpringen ... jetzt hast du alles in deiner Hand ...“

Und eine Sekunde, bevor Oliver absprang, fiel sein Blick auf Isabell. Sie stand wie ein lichtblauer Traum, sie sah zu ihm her. Sie lächelte. Nächste sie wirklich Worte: „Du ihm nichts, Mortimer, paß gut auf!“

Er fühlte, wie ihm der Schweiß aus allen Poren brach. Er dachte in zuckenden Sähen, was er zwei Jahre hindurch jeden Abend gedacht hatte, wenn er im Trapez hing und Oliver mit festen Händen packte: „Wahnsinn ist das ja alles ... lieber, guter Kamerad Oliver ... ich bin hier, ich gehöre zu dir und zu ihm ...“

Mit leichtem Schwunge legte Oliver an. Wie Klammern zuckte es durch Mortimers Hirn: „Oliver, um Himmels willen, mir ist entsetzlich angst um dich, spring nicht ab. In meinen Augen sitzt der Tod ... ich kann ihn nicht mehr bändigen ...“

Die Stunde war da. Seit Jahren hatten sie alle drei ihr entgegengehangt. Sie drohte sich zu erfüllen.

Da riß sich Mortimer mit letzter Kraft zusammen. Er entwand sich den flüchtenden Stimmen der Versuchter und schrie es laut durch den unheimlich stillen, mit Spannung voll geladenen Zuschauerraum hin: „Oliver, nicht lassen!“

Dann gab er in den Knien leicht nach und stürzte, während Oliver den im Anfall bereits befindlichen Schwung nicht mehr ausführte, kopfunter in das Netz.

Ein gellender Schrei stieg empor. Hunderte stiehn ihn aus.

Isabell hielt sich am Gestänge fest. Sie war einer Ohnmacht nahe.

Oliver trug sich mit wuchtigem Schwunge zu seinem Standtrapez zurück. Hier legte er stützend seine Rechte um Isabell. Dann richtete er sie auf; gemeinsam kletterten sie die Strickleitern schnell hinunter, Mortimer wurde indessen von den Angestellten des Hauses weggetragen.

Niemand wagte zu klatschen. Alle Zuschauer hatten sich erhoben und grüßten die schnell abtretenden Oliver und Isabell mit teilnahmsvollem Schweigen.

Mortimer hatte beim Sturz kopfunter in das Schutznetz eine Verletzung der Wirbelsäule davongetragen. „Auftreten kann er nie mehr“, erklärte der Arzt.

Der Verunglückte wurde sofort in ein Krankenhaus eingeliefert. Er phantasierte wild und schrie dabei gellend. Die ungeheure Qual der letzten zwei Jahre brach lobernd hervor. Heiße Worte stammten auf, dazwischen Gebete um Isabell.

Sie und Oliver besuchten den Kranken täglich. Isabell sah stundenlang schweigend an seinem Bett und ließ ihm ihre Hand, die er trampfhaft festhielt. Mortimer starb nach fünf Tagen.

Erst nach dem Begräbnis sprach Oliver zum ersten Male davon: „Es war nicht anders möglich, einer von uns beiden mußte es sein, aber allabendlich dachte ich, daß ich der eine sein würde. Er war ein treuer Kamerad, Isabell, wir wollen ihm ein tiefes Andenken unser Leben lang bewahren.“

„Ja, Oliver“, sagte sie mühsam, denn ihre Stimme war ohne Ton.

Zieten aus dem Busch in seinen Heldentaten

Zu seinem 240. Geburtstag am 18. Mai / Von Müller-Rüdersdorf

Ungehender Soldat

Nach dem märkischen Städchen Ruppinn kommt vom Landgut Wulsttau her im Jahre 1708 alle Wochen ein neunjähriger Junge gelaufen. Hier in Ruppinn stehen Soldaten. Die haben's dem Jungen — der keinen anderen Ehrgeiz kennt, als einft auch des Königs Kleid zu tragen — angetan. Ihr gepudertes Haar, ihr besonderes soldatisches Ehrenzeichen, soll auch ihn zieren. Von einem Musketier läßt er sich den eigenen Zopf vorchriftsmäßig zurecht machen und trabt dann wieder heim.

Hans Joachim von Zieten heißt der Junge. Und er ist der Sohn des Besitzers des Gutes Wulsttau, das ihm Wiegenstätte ward.

Das edle Herz

Nach Beendigung des Ersten Schlesienschen Krieges reitet Zieten als ruhmbekehrter Oberst und Regimentschef in Berlin ein. Und wieder haust er dann mit seiner Frau — die ihm 1743 ein Söhnchen schenkt — auf dem märkischen Heimatgut, als armer, ehrlicher Mann, der sich nicht an irgendwelcher Kriegsbeute — deren Erwerb zu der Zeit, üblich ist — göttlich tat.

Und ein eigenartiges Erlebnis, das Zieten nach dem Ersten Schlesienschen Kriege hat, kennzeichnet sein edles Wesen: Eines Tages pocht es an seine Tür. Als er sie geöffnet, hat er einen völlig zerlumpten Bettler vor sich, der logisch vor ihm niedersinkt, seine Knie umklammert und um ein Almosen bittet. — Zieten sieht sich den Unglücklichen näher an und stellt fest, daß es der ehemalige Rittmeister vom Dragonerregiment Wuthenow ist, derselbe Mann, der ihm einst so nichtswürdig mitgespielt, dessentwegen er auf Festung kam und der ihn seinerzeit aus der Soldatenlaufbahn hinausgedrängt.

Zieten ist erschüttert beim Anschaun des so tief Gesunkenen. Er unterstützt ihn durch Spenden aus seinen tarmen Mitteln, verspricht, ihm weiterzuhelfen — und hält Wort!

Der Meisterstreich von Hennersdorf

Am 23. November 1745 gelangt Zietens Regiment, als Vorhut des vom König befehligten Heeres, in die Gegend von Rath-Hennersdorf in der Lausitz. Durch Rundscharfer hat Zieten die Stärke des Feindes ermittelt, der das große Dorf besetzt hält. Seinen Husaren gibt er den Befehl, beim Eintreten ins Dorf sich zu teilen und links und rechts die Dorfstraße hinunterzugehen, damit der Feind weder zum Auffitzen noch überhaupt zur Bestimmung komme. Er selbst beabsichtigt, mit seiner Abteilung in die Mitte des Dorfes einzubringen. Und wie geplant, so getan, kühn und schnell wie immer bei Zieten. In der Dorfmitte ist gerade ein feindliches Infanterieregiment in bester Ordnung aufgezogen. Mit Kartätschenjalen empfängt es Zieten. Doch unerschrocken preßt dieser mit seinen vier Schwadronen in den Feind hinein. Was nicht niedersinkt, wird von seinen Husaren — mit denen Schwarze Husaren zusammen vorgehen — denen Schwärze Husaren zusammen vorgehen — gefangen genommen. Auch alle Kanonen und Fahnen des Feindes werden erbeutet. Als Zieten des Feindes mit seiner gesamten Armee in Rath-Hennersdorf einzieht, legt ihm Zieten die Siegestrophäen zu Füßen. Durch einen Schuß in die Wade aber trägt er die erste Verwundung davon.

Die wertvollste Folge seines Sieges ist, daß er dadurch bei dem neuen Meisterstreich dem Gegner den Zug nach Berlin vereitelt hat.

Als das Vaterland rief

1756 greift der Tod rauch in Zietens Heimglück und entreißt ihm die erste Ehegährtin. Er selbst hat sich schon seit einiger Zeit vom soldatischen Dienst ferngehalten. Er ist verärgert, weil er sich zurückgezogen fühlt.

Kurz vor Ausbruch des Siebenjährigen Krieges erscheint in König Friedrichs Auftrag ein ges erzhener bei Zieten — einer von denen, die er nicht mag — und will ihn für den nahe bevor-

F. d. L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

42. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Noch lange sahen sie beisammen in dieser Nacht, die auf eine Schreckensnacht folgte. Die Verluste waren schwer, aber geschlagen waren sie noch lange nicht. Geschlagene Männer sehen anders aus.

Manchen Dienstbericht hatte der F. d. L. im Laufe dieses Krieges gelesen, kaum einer aber hatte ihn so ergriffen wie der Kapitänleutnant Bodholt über die Afrikafahrt seines L 59. Immer wieder mußte er über die Grausamkeit des Schicksals nachdenken, das erst L 57 vernichtete, schon fertig beladen mit Medikamenten, die es in Deutschland kaum noch gab. Bodholt hatte wirklich keine Schuld, denn sein Schiff konnte in einem der schwersten Herbststürme nicht in die Halle gebracht werden und wurde auf dem Platz zerstört. Ueber 1 Monat ging dadurch verloren, bis L 59 vergrößert worden war. Dann schlug der erste Versuch von Samboli aus fehl, weil die Türken das Luftschiff erschossen. 32 Stunden war Bodholt unterwegs gewesen. Erst am 20. November 1917 konnte der neue Versuch gemacht werden, und man mußte sagen, Bodholt hatte seine Aufgabe hervorragend gelöst. Trotz Gewitter und tropischer Hitze brachte er L 59 über Mittelmeer und Wüste zu den Nillataraten. Als dann zwei Drittel des Weges zurückgelegt waren, obwohl ein Motor ausgefallen war, kam dieser Funkpruch, der das ganze Unternehmen über den Haufen warf. Stundenlang war die F. d. L. Maschine unklar gewesen. Als endlich aber der Funker den Empfänger wieder verschicken konnte, wurde er den künftigen Funkpruch auffangen, den Leutnant z. S. Maß entziffert hat: „Feind hat befehl größten Teil Nillonde hochland. Stop. Nevale genommen. Stop. Unternehmen abbrechen. Zurückkehren. Admiraletat.“

Der F. d. L. stützte sinnend den Kopf in die Hand. Das war ein klarer Befehl. Und Soldaten haben bedingungslos Befehle auszuführen! Er lehnte sich mit einem Ruck zurück. Ja, — das haben sie!

„Aber...“ — Er schob das Blatt vor sich... Wenn Bodholt nun diesen Funkpruch nicht erhalten hätte?

Diesen tatsächlich ansehbaren Befehl. Keiner wollte ja jetzt für ihn verantwortlich sein. Und die Meldung über die Kriegslage war falsch. Das wußte man nun. Bodholt war umsonst gefahren. Seine Gesamtleistung von 6757 Kilometern ohne Zwischenlandung in 95 Stunden

meist über feindlichem Gebiet, über drei Kontinente war größer als eine einfache Fahrt nach Ostafrika. Und noch für weitere 64 Stunden und 8000 Kilometer Strecke Brennstoffe hatte L 59 bei seiner Landung an Bord gehabt. Die Befahrung hatte sich als hervorragend bewährt. Ein ganz großer Erfolg, und doch nun gar kein Erfolg! Wieder einmal hatten die Nichtkämpfer der Front einen großen Sieg aus der Hand gewonnen...

Der F. d. L. lehnte sich im Sessel zurück, blickte verloren zum Fenster hinaus, vor dem jetzt milde der kurze Wintertag verankert. Da und dort blinkte schon ein Licht.

Gut, daß die Aufklärer wieder zurück waren. So ganz ruhig war man vorher doch nicht, schließlich hat diese Tätigkeit ja auch schon allershand Verluste gekostet!

Die große Halle stand als dunkler Koloss im dünnen Schnee.

Es klopfte.

„Hörst du?“

Der Korvettenkapitän trat einige Schritte näher: „Störe ich, Herr Kapitän?“

Der F. d. L. bot ihm einen Stuhl: „Ich bin doch immer für Sie zu sprechen!“

„Im Vorbeigehen sah ich Herrn Kapitän durchs Fenster am Schreibtisch sitzen. Da wollte ich vielleicht gleich ein wenig Dienstliche besprechen.“

Der F. d. L. nickte ihm zu. Seine klaren Augen hatten bei aller Zielbewußtheit etwas sehr Freundliches: „Na, Rex?“

„So, — nun leg dich!“ befahl Schühke und knöpfte sich den Pelzmantel los.

Der Hund ließ sich mit einem Seufzer an der Heizung nieder.

„Ich wollte ohnehin die Frage der F. d. L. Disziplin noch einmal mit Ihnen besprechen.“

Korvettenkapitän Arnold Schühke nickte: „Das Problem liegt darin, daß an jeder Peilung vier Landstationen und ein Luftschiff beteiligt sind. Das erfordert natürlich Zeit.“

„Vor allem liegen Tondern, Vist und Nordholz dicht beieinander, so daß die Peilungen bei den Englandfahrten späte Winkel ergeben.“

„Ausschlaggebend ist die Peilung von Brügge.“

„Die aber leider nur zu oft ausbleibt! Aber das alles ginge noch, wenn nicht die Disziplin seitens der Schiffe so mangelhaft wäre.“

Arnold Schühke biß sich die Lippen. „Biel liegt daran, daß die Junter einfach übermüdet sind. Mehr als einen Tag kann man doch nicht an Bord haben bei den Angriffsfahrten, und da ist es natürlich keine Kleinigkeit, 20 Stunden mit dem Kopfhörer zu schreiben.“

Der F. d. L. nickte: „Daron oft 11 und mehr in über 5000 Meter! Ich nehme es menschlich da wirklich keinem übel, wenn er die Nerven verliert. Aber vorkommen darf es trotzdem nicht! Ein nervöser Mann bringt das ganze Geschwader in Durcheinander mit seiner wilden Junterei.“

„Ja, wenn wir so mit zehn oder zwölf Schiffen unterwegs sind, dann dauert es Stunden, bis man mit der Peilung an die Reihe kommt. Die Engländer funkten auch noch dazwischen, und dann steckt der Kommandant oder der W. d. alle paar Minuten den Kopf durch die Tür, weil sie doch unbedingt wissen müssen, wo das Schiff steht. Und statt einer vernünftigen Peilung hört der arme F. d. L. nur immer: „Bitte warten!“ Und derweil treibt einen der Wind irgendwo hin. Dazu kommen dann noch die üblichen Maschinenschäden, ganz abgesehen von Brandgranaten, Scheinwerfern und Fliegern.“

„Es ist ein bitterer Dienst in der winzigen Bude, und ich verstehe die armen Kerle schon, daß sie während des Angriffs nach vorn kommen, um „zur Beruhigung“, wie der Willen immer sagt, sich das Abwehrfeuer anzusehen. Aber wir müssen uns die F. d. L. Maate einmal besonders vornehmen, müssen ihnen klar machen, was es heißt, auf derart wichtigem Posten zu stehen. Sie sollen nicht nur die Last sehen, die auf ihnen liegt, sie sollen stolz darauf sein, daß man ihnen einen derart verantwortungsvollen Posten gegeben hat. Die Kameraden von L 15 und L 19, die noch während des Absturzes funkten, sollen ihnen Vorbild sein!“

Die beiden Offiziere blickten in Gedanken zu den schwarzen Wänden der Hallen hinüber, um die sich schon die frühe Nacht norddeutscher Winters lenkte. Von den Käfern funkelten Lichter herüber. Die spärliche Schneedecke über der Heide war wie ein schmutziges, zerrissenes Laten.

In diesem Augenblick stieg aus dem Dach der Halle 1 eine helle Flamme, wuchs steil auf, wurde breit, strebte unaufhaltsam höher, entsfaltete sich nun wie eine riesenhafte Lilie...

Die anderen Hallen leuchteten blutig rot im Widerschein.

„Was ist denn das? fuhr Arnold Schühke hoch.“

„Da sank die feurige Lilie zusammen, — verlosch. Entsetzlicher Knall peitschte auf. Luft tobte durch zerkirrende Scheiben. Neuer Feuerchein stieg aus Halle 2. Donner prasselte, — und wenige Herzschläge später riß neues Krachen die Nacht auf.“

Der Hund war mit einem Satz am Fenster. Schühke griff in der unwillkürlichen Bewegung des Soldaten zur Mütze „Mein Schiff!“

würgte er. „Mein Schiff!“ Da zerkirrte eine neue Explosion in grellem Flammenschein.

Der F. d. L. sah ein paar Herzschläge lang ganz ruhig. Jetzt erhob er sich langsam, als wäre er gelähmt. Ein paar Herzschläge lang, ein paar wahnwitzige Herzschläge lang...

Mit einem Satz war er dann aus der Tür.

Fliegerangriff!

Die frühe Nacht lohnte. Er blieb stehen. Kein Motor zu hören, kein flatternder Propeller, nur das gierige Prasseln der wilden Flammen, das scharfe Knattern explodierender Maschinengewehr-Munition, das immer neue Bersten der heute frisch gefüllten Benzinbehälter. Luftdruck peitschte wie ungeheure Wellen.

Aber kein Motorgeräusch! Also Sabotage! Männer hasteten vor flackerndem Licht, — aufgeschreckt, — rannten den Hallen zu, zu retten, was zu retten war.

Der F. d. L. war von unfassbarer Ruhe. Er tief nicht hin, denn der Führer muß immer erreichbar bleiben. Er beschah Alarm, ließ nach dem Stabsarzt schicken, ordnete Sanitätstrupp an: „1. Kompanie zur Hallengruppe 11 2. und 3. Kompanie zur Hallengruppe 21.“ Seine Stimme war laut, aber unverändert.

Feuer zuckte grell. Qualm schleifte vor lodernen Flammen. Grün flüchteten jetzt Leuchtflugeln aus Halle 2, — rote folgten, — weiße: Die neue Leuchtmunition von L 58!

Schreie gelleten, überlöt von Poltern zusammenbrechender Eisenträger. Nun wimmerte das Alarmsignal, — schrie auf, — ging unter im Tosen neuer Explosionen, im Stöhnen der Verwundeten, — brach wieder durch, — brach immer wieder durch. Kommandos hallten...

Und ist doch alles umsonst!, dachte der F. d. L. dumpf. Man kann den Riesenplatz gar nicht so dicht umstellen, daß niemand zum Wald dort drüben sich würde durchschlagen können! Man kann auch nichts löschen! Und gerade jetzt vor der neuen Angriffsperiode!

Der F. d. L. hand, die Arme verschränkt, vor dem Stabsgebäude. Er stand ganz still. Hier verankert sein Wert in Glut, — sein Wert, an dem er Jahr um Jahr gearbeitet hatte, um das er Tag und Nacht gekämpft, gegen die immer neuen, erst offenen und dann hinter diesen Komplimenten verdeckten Widerstände der Bürokraten, Politiker und Besetzer. Um jede Halle hat mühselig gefeilscht werden müssen, um jedes Schiff waren Sitzungen über Sitzungen nötig gewesen. Die Ingenieure hatten immer wieder erklärt, der F. d. L. habe den Boden unter den Füßen verloren, die ewigen Forderungen der Front seien unerfüllbar, aber dann hatten sie es doch geschafft! Und jetzt fährt L 58 doch schon mit 32 Sekundenmetern!

Fährt? Der F. d. L. lachte rau auf. Fährt? Die Flammen haben dieses Schiff gefressen, noch ehe es über den britischen Inseln gestanden hat, — wie SL 20, L 51, L 47, L 46...

Der F. d. L. machte die Augen schmal. Flammen geisterter über das weite Feld, — Rauchwolken, — Schatten arbeitender Männer, — dazwischen wieder Poltern irgendeines Zusammenbruchs, — jetzt wieder paulendes Bersten eines Behälters, und hier das Wimmern der Verwundeten, die sie auf herausgerissenen Türen, auf Matten zum Lazarett hinüber schafften.

Der F. d. L. blickte reglos in diese Nacht des Schreckens. Man war ja längst gewohnt, Flammen in mondloser Nacht lodern zu sehen, Flammen beim Feind und um das eigene Schiff!

Fortsetzung folgt.

Sensationsprozess Casilla

Roman von Hans Possendorf

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Wir haben heute eine tolle Nachricht bekommen.“

„Wer? Was für eine Nachricht?“

„Mister Vandegriff — in Sachen Peter Roland — in dieser Kidnapping- und Mord-Affäre, von der ich heute mittag sprach.“

„Kann ich mich fest darauf verlassen, daß du zu keinem Menschen auf der Welt...“

Arthur Dag unterbricht mit einem ärztlichen Rädeln: „Darling — wenn man jemand erst fragen muß, ob man sich auf seine Verschwiegenheit verlassen kann, dann tut man besser, seine Geheimnisse für sich zu behalten.“

„Ja, du hast recht!“ bestätigt Alma. „Ich meine, es war dumm, dich erst zu fragen. Auf wen in der Welt sollte ich mich wohl verlassen können, wenn nicht auf dich.“ — Also hör zu...

Das Zusammensein der Verlobten an diesem Abend ist von kurzer Dauer. Arthur, in seiner ärztlichen Besorgtheit, findet, daß Alma etwas abgelenkt aussähe und früh zu Bett gehen müsse. Als er sich vor ihrer Haustür von ihr verabschiedet, sagt er:

„Weißt du, Darling, ganz glücklich werde ich erst sein, wenn euer dummes Prozedur zu Ende ist. Nicht nur, weil du dann erst mir ganz allein gehören wirst, sondern... Verzeih mir... aber es ist mir ein gräßliches Gefühl, dich in einem Beruf zu wissen, dessen Zweck und Ziel es ist, Gauner, Diebe und Mörder ihrer wohlverdienten Bestrafung zu entziehen.“

„Aber Arthur, es gibt doch auch Unschuldige unter unjeren Klienten“, verteidigt sich Alma schwach.

Er nimmt sie in seine Arme. „Du bist süß, Darling. Gute Nacht, schlaf wohl... und träume von mir, wie ich von dir träumen werde.“

Die Haustür schließt sich hinter Alma. Arthur fährt schnell in seinem Auto davon.

Am nächsten Telephonautomaten hält er und ruft Sylvia Casilla an — denn nun ist er wieder James Samson.

Niemand meldet sich. Als er gerade den Hörer wieder einhängen will, ertönt Sylvias Stimme:

„Hallo! — Ah Sie sind es! Ich komme gerade in diesem Augenblick nach Hause.“

„Es tut mir leid, daß Sie gleich wieder ausgehen müssen, aber es ist sehr dringend. Kommen Sie bitte dahin, wo wir uns das vorlezte Mal trafen.“

Bald darauf sieht James in einem kleinen Restaurant im Stadtteil Harlem.

Sylvia läßt nicht lange auf sich warten. „Neue Nachrichten von Ihrem Bräutigam?“

fragt sie mit höchst verhaltener Nervosität, als sie an seinen Tisch tritt.

„Ja, wohl! — und was für welche! Nehmen Sie sich jetzt zusammen, Mrs. Casilla, und verlieren Sie nicht Ihre Fassung!“

„Ich werde ganz ruhig sein“, versichert Sylvia. Aber in der Borahnung einer katastrophalen Nachricht erbläht sie bereits. „Also reden Sie doch endlich!“

James berichtet in hastigen Worten, was er von Alma Galliver erfahren hat. Als er zum Ende kommt, lehnt Sylvia mit geschlossenen Augen und schlaf herabhängenden Armen in ihrem Sessel. Ihre Gesichtsfarbe ist ein grünliches Grau, ihr Mund scheint eingefallen wie bei einer zahnlosen alten Frau.

„Hier nehmen Sie einen Schluck — und reißen Sie sich zusammen!“ James bringt ein Gläschen Cognac an ihre Lippen.

Sylvia öffnet die Augen, gießt den Cognac auf einen Zug hinunter, rückt sich zurecht und sagt dann ächzend: „O Gott! Mein Geld! Mein Geld! O Gott, womit habe ich das verdient?“

„Das wollen wir lieber nicht untersuchen, Mrs. Casilla“, bemerkt James mit einem zynischen Lächeln. „Im übrigen geht es in dieser schönen Welt nicht nach Verdienst, sondern nach Pech und Glück, nach Dämlichkeit und Geschicklichkeit, nach Schlappheit und Energie. Wir müssen handeln.“

„Ja, ja, James. Lassen Sie mir nur ein paar Augenblicke, um zu mir zu kommen...“

Die Farbe kehrt allmählich wieder in Sylvias Gesicht zurück, und nach einem Weilschen ist sie es, die das Wort zuerst ertarct:

„Ich habe von jeder eine dunkle Ahnung gehabt, daß da etwas nicht stimmt. Ich habe

es ihm nie recht zugetraut. Sollte diese Nachricht also wirklich auf Wahrheit beruhen, dann gibt es nur eine Möglichkeit, mein Vermögen zu retten...“

„Das finde ich auch“, wirft James ein. „Sie wissen ja noch gar nicht, was ich sagen will.“

„Halten Sie mich für so dämlich? — Na also! — Aber wer soll es machen?“

„Sie natürlich, James.“

„Wollen Sie mich erpressen?“

„Ich denke nicht daran. Ich meine, ich brauche einen Mitarbeiter dazu — das ist doch klar. Und der wird teuer sein.“

„Was spielt das für eine Rolle, wenn das ganze Vermögen auf dem Spiel steht? — Die Hauptfrage ist, ob und wie Sie einen geeigneten Mitarbeiter finden werden.“

James grübelt ein paar Augenblicke vor sich hin. Dann sagte er: „hm — wenn ich den ausfindig machen könnte! — Ich habe ihn seit sieben Jahren nicht mehr gesehen. Als ich mit ihm arbeitete, war er kaum zwanzig Jahre alt. Ein toller Junge! Bildhüblich überaus — und aus feiner Familie. Ein echter Graf — eigentlich kein Professionist, sondern Amateur. Die Schwierigkeit ist nur, ihn zu finden. Er soll übrigens hier in New York sein. Ich werde morgen auf die Suche gehen.“

„Und wann würden Sie dann abreisen?“

„Das hängt von den Informationen ab, die ich in den nächsten Tagen von meinem süßen Bräutigam erhalten werde.“

Sylvia nickte düster vor sich hin. Dann sagt sie, die Hände gegen ihre Schläfen gedrückt: „Bitte, fahren Sie mich jetzt nach Hause, James. Ich bin am Ende meiner Kraft.“

6.

Es ist am Morgen des 16. September. Der große Sitzungssaal des Stockforder Gerichtsgebäudes saß kaum die vielen Menschen. Man glaubt eher, sich auf einer Winkelhölle als in einem Gerichtssaal zu befinden. Das Stimmengewirr ist so laut, daß man kaum sein eigenes Wort versteht. Geisulterend, distulterend stehen Menschen in Gruppen umher. Als und steigt Gelächter empor, denn die anwesenden Journalisten der großen amerikanischen Blätter haben ein loses Mundwerk und sparen nicht mit gepfefferten Witzen.

Einige Presseleute haben einen Kreis um Staatsanwalt Adams gebildet, der mit sora-loser Miene ein paar Banalitäten ausstößt, um einer direkten Beantwortung der indiskreten

Fragen auszuweichen. — Er trägt keine feierliche Robe, wie das in Europa üblich ist, sondern einen eleganten Salkoanug vom neuesten Schnitt. Während er spricht, reden keine Hände in den Taschen des weiten Beinkleides, und er wiegt sich leise hin und her, als fühle er sich pudelwohl.

Da klopf ihm jemand von hinten auf die Schulter: „Hallo, Adams! Wie geht's?“

Der Staatsanwalt schneift herum und steht sich seinem Todfeind, Mr. Leon Vandegriff, gegenüber — jenem Strafverteidiger, dem er die beiden großen Niederlagen seines Lebens verdankt. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als die ihm entgegengesetzte Rechte des Anwalts zu ergreifen.

„Freue mich wirklich kolossal, Sie mal wieder zu sehen“, fährt Vandegriff harmlos lächelnd fort. „Ich bin hier, um als Publikum Ihrem Triumph beizuwohnen. Habe mich für vierzehn Tage, extra deshalb, von allen Geschäften freigestellt. Nett von mir — was?“

„Reizend, reizend, lieber Vandegriff!“ — Adams Stimme ist ganz heiser vor Wut. — „Aber da überraschen Sie wohl die Bedeutung dieses Prozesses. In spätestens drei oder gar in zwei Tagen dürfte die Geschichte erledigt sein.“

„So, so, meinen Sie? Na, man kann nie wissen...“

Da wird das Gespräch durch die lautstahlende Stimme des Ausrufers unterbrochen:

„Hört! — Hört! — Hört!“

Das Stimmengewirr verebbt, und alle Anwesenden begeben sich zu ihren Plätzen. — Allmählich ist fast Ruhe eingetreten. Die lauten Gespräche haben sich zu einem leisen Summen gewandelt.

„Court attention!“ schreit der Ausrufer mit seiner Trompetenstimme. „Achtung — das Gericht!“

Alle Anwesenden erheben sich, aber mehr lässig als ehrfürchtvoll. Hinter dem über allen anderen Plätzen erhöhten und von einer Balustrade umgebenen Pult öffnet sich eine Tür. Ein sehr großer und schlanker, etwas vornübergebeugt gehender Mann von etwa fünfundsüßzig Jahren tritt ein. Lebhaft, fast lustige, staubblaue Augen leuchten unter den buschigen Brauen.

Es ist der Richter: Gordon Corbett.

Der Richter setzt sich nieder, und alle folgen seinem Beispiel.

(Fortsetzung folgt.)

Weiches Wasser sichert eine viel bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife! Verrühren Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Senko-Bleichsoda im Wasser, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser!

Sportdienst der OTZ.

Schwacher Betrieb in Ostfriesland

Die Spielabläufe erster Mannschaften wurden in Ostfriesland für den Himmelfahrtstag nicht bekannt. Lediglich einige Treffen unterer Mannschaften finden ihre Erledigung. Auf dem Bronsplatz in Emden messen um 10 Uhr die E.T.B.-Aktiven mit den Alten Herren von Spiel und Sport die Kräfte. Anschließend spielen die zweiten Mannschaften gegeneinander. In Norden steigt die Begegnung T.B. Norden Junioren — H.S. — Standort Norden um 3 Uhr auf dem neuen Sportplatz.

Um die ostfriesische Handballmeisterschaft

Die erste Begegnung steigt morgen in Aurich um 11.30 Uhr zwischen TuSog. Aurich und M.B. Nordernen. Das Rückspiel in Nordernen ist bereits am Sonntag. Man darf mit Recht gespannt sein, wer Meister wird.

Handballspiele der jungen Mannschaft

Die Gefolgenschaft 26 Wittmund ist im Handball jetzt so weit durchgebildet, daß sie in diesen Tagen zum ersten Male mit drei Mannschaften auf den Plan treten konnte. Die erste Mannschaft trat gegen die spielstarke Mannschaft der H.S. Jever an und gewann das Spiel mit 14:13 Toren. Mit welchem Eifer sich die gleichstarken Mannschaften einsetzten, beweist das Torverhältnis. Sturm und Hintermannschaft setzten sich in gleicher Weise ein. Die erste Halbzeit wurde von der Mannschaft aus Wittmund dirigiert, denn sie konnte die erste halbe Stunde des Handballspiels mit 8:3 Toren für sich abschließen. Nach der Pause holten die Jeveraner schnell auf. Wieder zog dann Wittmund los, aber auch die Jungen aus Jever ließen sich nicht unterkriegen; denn kurz vor dem Abpfiff stand das Torverhältnis gleich. Ehe aber der Schiedsrichter abpfiffen konnte, hatten die Wittmunder noch ein Tor in die Maschen des Gegners gejagt, und mit 14:13 Toren trennten sich beide Mannschaften.

Das zweite Handballspiel des Tages wurde von den zweiten Mannschaften der H.S. von Jever und Wittmund bestritten. Bei diesem Spiel war die Ueberlegenheit der Wittmunder Jungen stark, denn sie konnten das Spiel mit 8:0 Toren beenden.

Die dritte Mannschaft der Gefolgenschaft 26 spielte gegen die erste Mannschaft der Gefolgenschaft 29 Leerhase. Das Spiel endete mit 5:1 Toren zugunsten der Spieler aus Leerhase.

Deutsche Handballmeisterschaften

Nach dem zweiten Spieltage der Gruppenspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft beginnt sich die Lage in der Rückrunde bereits zu klären. Die Tabellenführer stehen vor dem Gruppensieg. Der Deutsche Meister M.T.S.A. Leipzig konnte vom Berliner Meister S.V. Elektra auch in der Reichshauptstadt vor 4000 Zuschauern nicht ins Schwanken gebracht werden. Die Soldaten siegten sicher mit 11:5 (6:1) Toren. Ebenso sicher war der Sieg des M.S.B. Borussia Carlowitz mit 13:7 (6:3) Toren über Polizei Stettin, so daß in der Gruppe I nach wie vor M.T.S.A. Leipzig (14:0) Punkten vor Elektra (10:4) und Carlowitz führt. In der Gruppe II hat nach dem Rücktritt des M.S.B. Weihenfels Hindenburg-Minden trotz eines Unentschiedens gegen Oberalter Hamburg weiter die klare Führung inne. Die Mindener Pioniere waren in der Deckung reichlich unentschieden und mußten die Hamburger bis zur Pause 5:1 in Front ziehen lassen. Nach dem Wechsel kamen die Mindener stark auf und gelangten noch zu einem 9:9 (1:5) Unentschieden. Auch der Vintforter S.V. führt in seiner Gruppe die Tabelle an. Am Sonntag mußte sich die H. Krollen 10:3 (6:1) geschlagen bekennen. Der Vintforter S.V. stellt neben der M.T.S.-Leipzig die einzige Mannschaft ohne Verlustpunkte. Der Mittelrheinmeister VfB. 08 Aachen schob sich durch einen 13:8 (5:4) Sieg über die noch ohne Gewinnpunkt dastehende TSG. 61 Ludwigshafen auf den zweiten Platz vor. Ein harter Kampf in der Gruppe VI steht dem Tabellenführer Post-

S.V. München noch bevor. Er steht nur noch auf Grund seines besseren Torverhältnisses an der Spitze vor dem Wiener U.C., der ihn auf eigenem Boden vor 11.000 Zuschauern 8:1 (4:0) schlägt. Die Wiener Fünferreihe war diesmal glänzend aufgelegt. Perwein und Solat sorgten in erster Linie für eine Korrektur des Torverhältnisses. Mit einem hart erkämpften und als überraschend zu wertenden 5:4 (2:3) Sieg über den S.V. Waldhof kann nun auch noch der Württemberg-Meister T.V. Albstadt entscheidend eingreifen.

Fußballspiele im Emsland

Um die Bannmeisterschaft:
Stamm 1 (Sportf. Papenburg) — Stamm 2 (Vathen) 3:1
Nachdem der Stamm-Meister Hahelünne den Meister Troh auskaltete, schlugen die Untener den Vertreter des Stammes Lathen sicher und verdient aus dem Felde. In einer Ko.-Runde spielen jetzt Papenburg, Hahelünne und Neppen den Bannmeister aus.
Malesport Vathen — Sportfreunde Papenburg 2:2 (1:2)

Zu einem gerechten Unentschieden kam es in Vathen. Troh erlaubte, daß sich gut einfügten, zeigten die Hahelünner ein gutes Spiel, das ihnen eine verdiente 2:0 Führung einbrachte. Erst einige Minuten vor der Pause holte Vathen ein Tor (Selbster) auf. — Nach der Pause setzte sich die kräftige Elf der Gastgebers auf dem schweren Sandboden besser durch und wurde leicht überlegen, ohne die schlagfähigere Hintermannschaft von Sportfreunde aber mehr als einmal schlagen zu können.

Sportfreunde behielten somit den dritten Tabellenplatz, während Vathen dank dem besseren Torverhältnis den vierten Platz vor Werlte, TuS. Papenburg und Sögel einnimmt.

TuS. Wülfendorf — TuS. Papenburg 4:1 (0:0)
Zu einem heißen Freundschaftskampf kam es auf dem Wülfendorfer Schützenplatz, der den Platzbesitzern die Revanche für die im letzten Spiel erlittene 0:1-Niederlage glücken ließ. Nach einer torlosen ersten Halbzeit setzte sich nach der Pause der Wülfendorfer Angriff besser durch.

Unterfreimeisterschaften in Papenburg
Die Vorbereitungen für die diesjährigen Unterfreimeisterschaften sind abgeschlossen. Das Wettbewerbsergebnis ist gut, so daß die einzelnen Wettkämpfe abwechslungsreich

Sport bieten werden. Neu hinzugekommen ist der 3000 Meter-Lauf.
Die Kämpfe begannen um 14 Uhr im Papenburgener Stadion und werden so zeitig durchgeführt, daß die Abendbühne bequem erreicht werden können.
Hier noch die einzelnen Wettkämpfe: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, 5mal 100-Meter-Staffel und Schwedenkaffel, Hoch- und Weitsprung, Diskus, Kugelstoßen, Speerwerfen. Die Gesamtleitung hat Unterfreisportwart Chr. Vanßen-Wülfendorf.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse:
S.V. Hüllern — Eintracht Bäger 2:2
Der Staffelmehrer Wülfendorf-Hüllern lieferte ein gutes Spiel gegen den favorisierten Staffelmehrer vom Teutoburger Wald. Zweimal gingen die Hüllerner in Führung. Durch Handfehler in den letzten Minuten konnten die Osabrücker ausgleichen. Eintracht zeigte, daß die im Spiel gegen die Flieger erlittene hohe Niederlage wohl zufällig war.

S.V. Nordhorn — TuS. S. Quakenbrück 2:5
Nordhorn ging bald in Führung. Als dann der Mittelfürmer vom Platz mußte, kamen die Flieger besser ins Spiel und lagen beim Wechsel mit 2:1 vorn. Im Endkampf zeigten sie das bessere Stehvermögen, so daß der Sieg verdient war.
Um den Aufstieg in der Staffel Emsland fiel noch keine Entscheidung, denn TuS. Nordhorn und Neuenhaus trennten sich 0:0, während Wittehaus mit 5:1 über S.V. Hahelünne siegte. Gewinnt Neuenhaus das letzte Spiel in dieser Staffel am nächsten Sonntag dahem gegen Hahelünne, muß TuS. Wittehaus absteigen.
S.V. Lingen schlägt S.C. Hake im vorletzten Punktspiel verdient mit 2:1.

Humor Besserung

Ein berühmter Berliner Psychiater hatte einmal einen armen Irren zum Patienten, der sich für Ludwig XVI. hielt.
Ein Kollege erkundigte sich nach dem Verlauf des Falles.
„Ich bin überrascht von dem schnellen Verlauf der Heilung“, meinte da der berühmte Arzt, „der Mann hält sich seit gestern nur noch für Ludwig X.“

Parlamentarismus

Als Grillparzer bereits in hohem Alter stand, wurde er noch ins Herrenhaus berufen.
Als sich einmal ein anderer Abgeordneter bei ihm erkundigte, wie er es denn bei seiner starken Schwerhörigkeit anfangs, immer richtig abzustimmen, antwortete der Dichter:
„Ich schau halt immer dabei auf den Fürsten Windischgrätz. Wenn der aufsteht, dann bleib ich eben sitzen — und wenn er sitzen bleibt, dann steh ich auf. Das ist doch sehr einfach.“

Bestehler Trost

Max Halbe, dem Dichter der „Jugend“, ging es noch sehr, sehr schlecht. Seine Dramen fanden noch wenig Beifall.
Ein guter Freund suchte den Dichter zu trösten und meinte: „Nur den Kopf nicht sinken lassen, Max. Du mußt an deine Kunst glauben. Der Glaube kann Berge versetzen.“
„Ja, ja“, nickte da Halbe trübsinnig, „versetzen kann er sie schon — aber er kriegt nix dafür, das ist das Schlimme!“

Reichsauswahl — Böhmen-Mähren

Mit veränderten Mannschaften in Stuttgart — Conen ist dabei

Das Hauptereignis des Sports am Himmelfahrtstag ist unzweifelhaft der Stuttgarter Fußballkampf zwischen einer gegenüber Berlin noch verstärkten Reichsauswahl und der Protektorschaft aus Böhmen-Mähren. Die Besetzung der deutschen Auswahlmannschaft für das zweite Übungsspiel gegen die Protektorschaft in Stuttgart ist auf zwei Posten geändert worden. Die Aufstellung von Janes (Fortuna Düsseldorf) und Schön (Dresdner SC.) ist vom Reichsamt zurückgezogen worden, da beide Spieler die Stützen ihrer Mannschaften in dem am 21. Mai im Düsseldorf-Rheinstadion stattfindenden Gruppenspiel der beiden Vereine sind. Für Janes wird in Stuttgart der Wiener Schmaus

verteidigen. Für Schön kommen Hänel (W.C. Harttha) oder Gauchel (Neuendorf) im Angriff in Betracht. Die Entscheidung, wer spielen wird, fällt jedoch erst in Stuttgart.

Die Aufstellung der Reichsauswahl lautet: Denhle (Stuttgarter Kickers); Schmaus (Wien); Streitke (Bayern-München); Kupfer (Schweinf. 05); Jakobs (Hann. 96); Kitzinger (Schweinf. 05); Biallas (Duisburg); Hahne-mann (Admira Wien); Conen (Stuttg. K.); Hänel (W.C. Harttha); Artl (S.V. Riesa).

Ersatzspieler sind: Tor: Wetler (VfB. Mannheim); Verteidigung: Immitz (Karlsruher F.V.); Läuferreihe: Schäbler (Ulm 94); Stürmer: Sing (Stuttgarter Kickers).

Deutsche Art
bewahrt,

wer arbeitet
und spart

Spart

bei den öffentlichen-mündelsicheren Sparkassen!

Kreissparkasse Aurich
Ostfriesische Sparkasse Aurich
Stadtsparkasse Emden

Kreis- und Stadtsparkasse, Leer
Kreis- und Stadtsparkasse, Norden
Kreissparkasse zu Wittmund

Sparkasse Weener-Holthusen

Für den 18. Mai:

Sonnenaufgang: 4.26 Uhr Mondaufgang: 4.05 Uhr
Sonnennuntergang: 20.17 Uhr Monduntergang: 19.33 Uhr

Sonnentage		
Borkum	10.24	22.42
Norderney	10.44	23.02
Norddeich	10.59	23.17
Leuchthaus	11.14	23.32
Westeracumerfel	11.24	23.42
Neuharlingerfel	11.27	23.45
Senjerfel	11.31	23.49
Greifel	11.36	23.54
Emden, Kesselerland	—	12.00
Leer, Hafen	1.39	14.06
Reener	2.24	14.48
Westerhauderfehn	2.13	14.40
Papenburg	2.18	14.45

- Gedenktage**
- 1782: Der Freiheitskämpfer Major Adolf Frh. v. Lützow in Berlin geboren (gest. 1834).
 - 1804: Napoleon I. wird erster Kaiser.
 - 1848: Eröffnung der Nationalversammlung in Frankfurt am Main.
 - 1868: Jar Mikolaj II. von Rußland in Jaroslawo Selo geboren (ermordet 1918).

Für den 19. Mai:

Sonnenaufgang: 4.25 Uhr Mondaufgang: 4.42 Uhr
Sonnennuntergang: 20.19 Uhr Monduntergang: 20.41 Uhr
Neumond 5.50 Uhr

Sonnentage		
Borkum	11.06	22.48
Norderney	11.26	23.08
Norddeich	11.41	23.23
Leuchthaus	11.56	23.38
Westeracumerfel	—	12.06
Neuharlingerfel	—	12.09
Senjerfel	—	12.13
Greifel	—	12.18
Emden, Kesselerland	0.18	12.42
Leer, Hafen	1.34	13.58
Reener	2.24	14.48
Westerhauderfehn	2.58	15.22
Papenburg	3.03	15.27

- Gedenktage**
- 1607: Kaiserliches Privileg für die Niederländ. Gießer.
 - 1762: Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Rammenau geboren (gest. 1814).
 - 1881: Der Kampfflieger Oswald Boelcke in Halle-Giesebrecht geboren (gest. 1916).
 - 1896: Der Hefenförcher Emil Trinker in Bremen geboren (gest. 1931).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabezeit Bremen

Die Niederschlagsgebiete zeigen durchaus keine Regung. Mitteleuropa zu verlassen. Zwei Kerne, von denen der eine am Dienstag über Polen und der andere sich über dem Rheinland befand, freiten umeinander. Unser Gebiet gefangte dabei in ein Regengebiet, das allerdings örtlich begrenzt war und gewittermäßige Züge aufwies. Auch sonst wurden aus Westfalen und der Allerggend elektrische Entladungen gemeldet. Die Großwetterlage dürfte bis zum Anfang der zweiten Wochenhälfte keine wesentlichen Veränderungen durchmachen. Auch weiterhin werden kleinere Regengebiete vorüberwandern, so daß das Wetter meist unbeständig bleibt und die Temperatur keine sommerlichen Werte erreichen kann.

Ausfichten für den 18. Mai: Regenschon bewölkt, örtliche Regenschauer oder Gewitter, Temperatur normal.

Ausfichten für den 19. Mai: Noch keine Änderung dieses Witterungsgepräges.

Wirtschaft und Schifffahrt

Wachsende Reichsbahn

Aufschlußreicher Bericht über das Geschäftsjahr 1938

Alle Zahlen des Geschäftsberichtes der Deutschen Reichsbahn über das Jahr 1938 sind wieder um einige Stellen größer geworden. Zum Streckennetz sind die Ostmark und das Sudetenland hinzugekommen, über 62 800 Kilometer beträgt jetzt das eigene Streckennetz. Durch die Übernahme einiger Privatbahnen hat sich die Länge des Betriebsnetzes sogar auf 64 051 Kilometer erhöht. Aber nicht nur das Streckennetz ist gewachsen, auch die Zahlen über die Verkehrsleistungen, den Bestand an Lokomotiven und Waggons, die Zahl der Gefolgsleute und nicht zuletzt die Einnahmen und Ausgaben sind ebenfalls größer geworden. Der Zuwachs geht aber nicht etwa nur von der Ausweitung des Arbeitsgebietes aus, auch im Gebiet des Altreichs sind ansehnliche Leistungssteigerungen erzielt worden. So war das Jahr 1938 für die Deutsche Reichsbahn ein Jahr schnellen und kräftigen Wachstums, aber auch ein Jahr angepanntester Arbeit aller Teile bis zur zeitweiligen Ueberforderung der Grenzen der Leistungsfähigkeit.

Die Reichsbahn wird immer mehr zum Massenbeförderungsmittel. Dies gilt sowohl für die beförderten Güter als auch für den Personenverkehr. So wurden im Altreich, Ostmark und Sudetenland rund 494 Mill. Tonnen Güter befördert. Der Personenverkehr ist noch etwas stärker gewachsen. Es wurden 1938 rund 2041 Mill. Personen befördert, gegen 1808 Mill. im Jahre zuvor.

Die Einnahmesteigerung hat mit der vermehrten Betriebs- und Verkehrsleistung nicht Schritt gehalten. Infolge der Umwandlung hochtarifierter Güter zum Kraftwagen ist der Erlös je Tonne und je Personenkilometer weiter gesunken. Diese gegenläufige Entwicklung der Einnahmen zu den Verkehrs- und Betriebsleistungen hat ihre Ursache aber nicht nur in der Verkehrsumschichtung, sondern auch in den vielfältigen Ausnahmetarifen.

Die Übernahme der Strecken der Ostmark und des Sudetenlandes hat auch eine Vergrößerung des Fahrzeugparkes und der Gefolgschaft mit sich gebracht. Der Bestand an Lokomotiven hat sich am Jahresende auf 25 209 gegen 21 838 im Jahre zuvor erhöht. Unter dem Bestand befinden sich 2159

Lokomotiven aus der Ostmark. 92 v. H. aller Lokomotiven sind Dampflokomotiven. Die Ostmark hat verhältnismäßig viel elektrische Lokomotiven hinzugebracht. Der Bestand an Triebwagen hat sich von 1762 auf 2170 vermehrt, darunter 111 aus der Ostmark. Recht erheblich sind die Bestände an Waggons gestiegen. Allein 39 600 kamen aus der Ostmark dazu, so daß am Jahreschluß 741 200 Waggons gezählt wurden. Darunter waren 650 230 Güterwaggons, 22 000 Gepäckwaggons und 68 950 Personenzwaggons. Auch die Zahl der Gefolgschaftsmittelglieder hat sich durch die Übernahme ostmärkischer und sudetendeutscher Eisenbahnen sowie durch Neueinstellungen erheblich vergrößert. Sie ist von 738 000 auf 922 000 gestiegen.

Der Kraftverkehr der Reichsbahn nimmt immer größeren Umfang an. Die Zahl der Linien liegt von 60 auf 87 im Altreich. Das Rückgrat der Einnahmen sind die Güterverkehrsleistungen. Sie stellen rund zwei Drittel der gesamten Betriebserträge dar, das sind 3355 Mill. Reichsmark. Der Personen- und Gepäckverkehr brachte 1432 Millionen Reichsmark, so daß sich die Gesamteinnahmen auf 5133 Mill. Reichsmark stellen. Die Ostmark ist an diesen Einnahmen mit 318 Mill. Reichsmark beteiligt. Im Jahre 1937 betragen alle Einnahmen 4420 Mill. Reichsmark.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser AG, Emden. Konul Carl Jisser 15. von Emden in Karak. Francisca Hendrik Jisser 14. von Reich in Bremerhaven. Martha Hendrik Jisser 15. von Emden in Lulea.

Reichsflotten-Bereinigungen Weler-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 15. Mai. Verkehr zum Rhein: Käthe auf der Fahrt Münster-Gelsenkirchen-Duisburg-Düsseldorf. Anbina 16.17. in Duisburg erwartet. Bruno ladet 15. in Bremen. Gerhard 15. von Bremen in Richtung Duisburg. — Verkehr vom Rhein: Hedwig löst/ab in Duisburg. Amuland ladet/beladen in Düsseldorf. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Wega löst 15. in Kleve, weiter nach Münster. Emanuel 16. in Bremen erwartet. Silde löst 16. in Münster. Grete 15. von Dörpen nach Bingen-Rheine-Münster. Konstantin löst in Münster. Gerda löst in Münster. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Sturmvogel ladet/beladen in Dorsten. Alte ladet 15. in Münster. Annemarie löst 16. in Bremen. Grete löst 16. in Bremerhaven. Gertrud löst heute in Leer. Retty löst 16. in Bremerhaven. Balbur löst 16. in Oldenburg. — Verkehr nach den Emshäfen: Schwebel löst in Leer, weiter nach Emden. Margarete löst 15. in Leer-Reener-Papenburg. Dohanne ladet 15. in Bremen. — Verkehr von den Emshäfen: Hermann löst 15. in Oldenburg. 16. in Bremen. — Diverse andere Schiffe: Jupiter fährt Holz zwischen Oldenburg-Borkum-Norderney-Vangoog. Concordia fährt Steine von Lathen nach Vangoog. Weisfeld, Bornwäris und Hoffnung fahren Steine zwischen Oldenburg und Vangoog. Fenja fährt auf der Weier Sand, Gelline, Annette, Anna und Maria fahren Steine von der Ems nach Aurich. Anna-Gelline fährt Steine von Dithum nach Aurich. Reinhard und Eben-Ezer liegen auf der Werft. Hoffnung liegt in Oldenburg in Reparatur. Frieda liegt in Westhauderfehn. Marie, Erich und Herbert liegen in Leer. Schwalbe, Wäna, Wega und Nordstern fahren Holz.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 13. in Montevideo. Alir 13. von Lissabon nach Rotterdam. Anatolia 12. in Kapstadt. Arucas 15. Holfenau post. nach Kapstadt. Barcelona 12. von Para nach Aitona. Bianca. Chemnitz 13. in Rotterdam. Coburg 13. von Port Said nach Penang. Gneisenau 13. von Belawan nach Colombo. Ann 13. von Para nach den Inseln. Schulzschiff Kommandore Johann 14. 35 Grad Süd. 20 Grad Ost post. nach dem englischen Kanal. Saar 13. Duellant post. nach Para. Stuttgart 13. von Bremerhaven. Wiegand 14. in Dairen. Columbus 13. Fahnet. Neuharling post. nach Neuwort. Europa 12. von Neuwort nach Gersburg. Wachen 14. von Philadelphia nach Tampa. Dresden 14. in Cebu. Eitel 13. in Cebu. Jar 13. in Antioquia. Köln 13. in Antwerpen. Minden 13. von Quebec nach Bremen. München 13. in Valparaiso. Nordern 13. von Philadelphia nach Tampa. Nürnberg 13. von Antwerpen nach Hamburg. Schwaben 9. von Corinto nach Los Angeles.

Von der Kriegsmarine

Positionen: Für den Zerstörer „Karl Galster“ und Erprobungsgruppe „A 2022“ bis 28. Mai Pillau, vom 24. bis 25. Mai Kiel-Wik, ab 26. Mai bis auf weiteres nur für „Karl Galster“ Bremen 13. Für den Zerstörer „Bern von Arnim“ bis 19. Mai Kiel-Wik und ab 20. Mai bis auf weiteres Bremerhaven. Für die 3. Räumbootsflottille bis 20. Mai Cuxhaven und ab 21. Mai Pillau. Für Schulboot „Nordsee“ bis 18. Mai Flensburg-Mürwik. Für das Segelschiff „Görz“ bis 18. Mai bis auf weiteres Kiel-Wik. Für das Minenjagboot „M 1“ bis auf weiteres Hamburg 11. Für das Segelschiff „Horst Wessel“ bis 11. Juni Kiel-Wik, bis 22. Juni Lübeck, bis 26. Juni Swinemünde und ab 27. Juni bis auf weiteres Kiel-Wik. Für das Panzerschiff „Admiral Scheer“ bis 22. Mai Scharh, vom 23. bis 24. Mai Kiel-Wik und ab 25. Mai bis auf weiteres Wilhelmshaven. Für das Kommando Erprobungsgruppe Minenjagboote an Bord „M 2“ und Minenjagboot „M 2“ bis auf weiteres Kiel-Wik.

ROTBART KLINGEN

Für Jeden die richtige Klinge in der 9 Pfg. Klasse

STANDARD · BLAULACK · EXTRA-DÜNN

Mitteilung für Seefahrer

Borkumriff-Feuerschiff wird zeitweilig ausgemacht. Geogr. Lage: ungefähr 53 Grad 46 Min. Nord, 6 Grad 4 Min. Ost. Angaben: Das Stammesfeuer-schiff wird am 31. Mai 1939, bei unangenehmem Witterung an einem der folgenden Tage gegen das Feuerfeuer-schiff ausgemacht werden. Feuerfennung, Reflektoren usw. wie beim Stammesfeuer-schiff. Sp. 1939 III S. 2380.

Aus Gau und Provinz

Freiballone über Nordwestdeutschland

Am Sonntag, dem 4. Juni, wird Bremen das Schauspiel eines großen Freiballon-Aufstieges erleben. Die Gruppe 3 (Nordwest) des N.S.-Fliegerkorps hat mit Genehmigung des Korpsführers eine Freiballonwettbewerb ausgeschrieben, die als Zielfahrt durchgeführt wird. Der Start erfolgt an der Bürgerweide. Die Teilnahme von acht Ballonen ist nach den bisherigen Meldungen als gesichert zu betrachten, so daß dem Freiballon-sport damit ein großes Ereignis besichert ist.

Den Zehntuppanen erschlagen

Das Lüneburger Schwurgericht verurteilte die Einwohner Mohrmann, Henk und Wagner zu je sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und den erst achtzehnjährigen Teich zu drei Jahren Gefängnis. Die Verurteilten hatten nach einer Geburtstagsfeier den Keller Ewald Neumann aus Altenmedingen mit Knütteln so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb. Von der unvorstellbaren Gefährlichkeit zeugt die Tatsache, daß einer der Täter, dem man davon berichtete, daß Neumann hilflos an der Straße liege, sich noch seiner Tat brüskete, ohne sich um den Sterbenden zu kümmern. Die Täter haben jetzt für ihre Gemeinheit und Rohheit, die ein junges Menschenleben forderte, zumal der Getötete Frau und ein zweieinhalbjähriges Kind hinterläßt, die gerechte Strafe erhalten.

Vor den Sitzgeworfen

Ein 24-jähriger Mann warf sich in der Nähe des Hauptbahnhofes in Hannover vor einen durchfahrenden Güterzug. Er erlitt eine schwere Schädelverletzung, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Kurz vorher hatte er in einer Gastwirtschaft am Ernst-August-Platz geäußert, er werde in einer halben Stunde nicht mehr am Leben sein.

Rentenschwindler schädigt Witwen

In letzter Zeit tritt in mehreren westdeutschen Städten ein Schwindler auf, der Rententrügereien verübt. Er gibt sich als Regierungsbeamter aus und verpricht, Anträge auf Hinterbliebenenrente oder Versicherungsleistungen zu besorgen oder zu unterstützen. Er läßt sich Beträge von zwanzig bis dreißig Reichsmark als angebliche Steuern und Stempelgebühren zahlen. Der Betrüger hat ein gewandtes Auftreten und nennt sich Rotter oder Rother. Es ist damit zu rechnen, daß der Betrüger auch anderswo erscheint.

Gerechte Sühne für einen Wilderer

Im August 1934 überfiel in der Nähe von Bentheim ein Jollbeamter während seines Streifenendienstes einen Mann mit zwei Kindern beim Wildern. Er konnte den Täter stellen und wollte ihn abführen. Durch eine Baumwurzel kam der Jollbeamte ins Stolpern, was der Wilderer ausnutzte, der dem Beamten Waffe und Fernglas entriß. Der Wilderer entkam über den nahen Grenzgraben. Auf das Signal des Jollbeamten eilte ein holländischer Jollbeamter herbei, der den Wilderer erkannte und ihn durchsuchen wollte. Auch diesem Beamten schlug der Wilderer die Waffe aus der Hand, wobei sich ein Schuß löste und den Verbrecher verletzte. Trotzdem entkam der Verbrecher. Als er jetzt die Grenze überschreiten wollte, wurde der Verbrecher erkannt und festgenommen. Er wurde wegen seiner schweren Verbrechen zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis verurteilt.

In der Schleiße zu Tode gequerscht

Fünf tödliche Unfälle auf Landstraßen und in Betrieben

Ein gräßliches Unglück ereignete sich auf dem Dortmund-Ems-Kanal in der Schleiße Hilter. Als Opfer ist ein junges Menschenleben zu beklagen, und zwar ein auf einem Schlepp-tahn tätiger Matrose. Als nämlich der Schlepp-tahn gegen die Verhinderung der Schleiße getrie-ben wurde, geriet der neunzehn Jahre alte Mann zwischen Verhinderung und Holzladung und wurde buchstäblich zu Tode gequerscht.

In Minden stießen ein Lieferwagen und ein Leichtmotorrad zusammen. Das Motorrad kam dabei ins Schleudern und raste über den Bürgersteig gegen einen Baum. Der auf dem Sozius sitzende 83-jährige Rimel aus Neesen schlug mit dem Kopf gegen den Baum und war sofort tot, während der das Motorrad führende Enkel des tödlich Verunglückten mit leichteren Verletzungen davontam.

Auf der Landstraße Bassum-Syke wurde der aus Bassum stammende Fuhrmann Wind-horst von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und tödlich verletzt. Der Verunglückte dürfte so unglücklich von dem vollbeladenen Wagen gerollt sein, daß ihm die Räder des Wagens über den Brustkorb gingen.

In einer der letzten Nächte ist der 46 Jahre alte Rangierführer Ehlers auf dem Ge-lände des Feiner Walzwerks tödlich verunglückt. Ehlers wurde auf dem Eisenbahngleis des Walzwerks von einigen Eisenbahnwaggons, die von einer Rangiermaschine abgestoßen worden waren, überfahren.

Der 26-jährige Neumeister aus Wustrow benutzte ein ihm nicht gehörendes Auto zu einer Schwarzfahrt, obwohl er keinen Führerschein besaß. Unterwegs stieß er in schneller Fahrt mit dem Wagen einer Bierbrauerei zusammen. Bei dem Anprall wurde der Bierkutscher vom Kopf geschleudert. Ihm fürzte eines der schweren Häßer, die auf dem Rollwagen lagen, nach und traf ihn am Kopf. Der Tod trat sofort ein.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Name d. Schiffes	Kapitän	Nation	Angetommen	Wartler	Verkauf
D. Stadt Amsterdam	v. Gent	Holland	16. Mai	Haeger & Schmidt	Neuer Hafen
D. Odin	Arps	Deutschland	16. "	"	"
D. Emsland	de Wubt	"	16. "	Kauffahrtrei	"
Abgegangen					
D. Thetis	Kroft	Deutschland	16. Mai	Jisser & v. Doorn.	
D. Apollo	Pwanlo	"	16. "	Schulte & Bruns	
D. E. Ruß	Janjen	"	17. "	Strahntontor	

Am 20. und 21. Landes-Turniere u. Rennen in Oldenburg-Ohmstede

400 Nennungen! — Totalisatorbetrieb. — Flachrennen — Jagdrennen — Jagdspringen — Dressurprüfungen — Fahrkunst — Turniere

21. Mai 1939 Volkstümliche Preise! Vorverkauf eröffnet!

Quer durch In- und Ausland

Das „Große Los“ gezogen (Eigener Bericht)

Berlin, 17. Mai.
In der Deutschen Reichs-Lotterie begann Dienstag die Ziehung zur ersten Klasse, wobei der Hauptgewinn in Höhe von 100 000 Mark gezogen wurde. Die Ziehung, die unter Teilnahme der Öffentlichkeit stattfand, wurde von den anwesenden Zuschauern mit großem Interesse verfolgt. Die Ziehungskommission hatten an dem zwischen den Ziehungsradern stehenden Tisch Platz genommen und führten die Ziehung unter der Kontrolle der eingeleiteten Aufsichtsbeamten durch. Zuerst entnahm ein Kommissar dem Nummernrad ein Röllchen, streifte den Röllchenring ab, entfaltete den Zettel und gab dann die aufgedruckte Nummer bekannt. Gleichzeitig entnahm der Kommissar am Gewinnrad diesem ebenfalls ein Röllchen und las den aufgedruckten Betrag vor. Dann wurden Gewinn- und Nummernzettel auf eine besondere Nadel gereiht. Nachdem hundert Nummern und Gewinne gezogen waren, wurden die aufgereihten Zettel mit einem Faden verriegelt. Sie dienen später als Unterlage für die Aufstellung der amtlichen Gewinnliste. Darauf wurden die Räder zum weiteren Mischen der Nummern mehrmals gedreht, und die Ziehung nahm ihren Fortgang. Unter atemloser Spannung wurde bald der Hauptgewinn gezogen, der auf die Nummer 308 808 fiel.

1000 Mark für vier Arbeitsmänner (Eigener Bericht)

Samm i. W., 17. Mai.
Der 27jährige entsprungene Zuchthäuser Fritz Döhoff aus Ahlen, der seit Wochen von Einbruchsdiebstählen im Kreise Bedum lebte und, wie berichtet, einen Gendarmeriehauptwachmeister niedergeschossen hatte, konnte jetzt von vier Arbeitsmännern in Lippburg überwältigt und festgenommen werden. Der Verbrecher, den die Arbeitsmänner schlafend aufgefunden hatten, versuchte sich mit einer Pistole zu verteidigen; er wurde jedoch bald überwältigt. In seinem Besitz wurden außer dieser mit sieben Schuß geladenen Pistole noch ein vier Patronen enthaltender Browning, sowie 28 Schuß Munition gefunden. Döhoff, der aus Westfalen stammt, war Mitglied der sogenannten „Schwarzen Hand“, einer siebentköpfigen Verbrecherbande, die 1933 unabhängig gemacht werden konnte. Er wurde damals zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, die er in Wiesmoor (Ostfriesland) verbüßte, bis es ihm gelang auszubrechen. Auf die Ergreifung Döhoffs war eine Belohnung von 1000 Mark ausgelegt worden.

Fernlastzug raft in ein Haus (Eigener Bericht)

Berlin, 17. Mai.
Ein in seinen Einzelheiten noch nicht restlos aufgeklärter Verkehrsunfall ereignete sich Dienstag vormittag auf der Berlin-Hamburger Chaussee. In der Nähe des Dorfes Dallgow kam ein großer Fernlastzug plötzlich ins Schleudern. Da der Fahrer den Kraftwagen nicht mehr abbremsen konnte, raste dieser durch einen Vorgarten und durchbrach die Vorderfront eines kleinen Hauses. Der Unfall veranlaßte eine längere Sperrung der Fernverkehrsstraße.

Bankier wandert ins Zuchthaus (Eigener Bericht)

Magdeburg, 17. Mai.
Das Sondergericht in Halle verurteilte nach sechstägiger Verhandlung den früheren Magdeburger Bankier Zuchowert wegen Devisenverbrechens und wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz zu drei Jahren

sechs Monaten Zuchthaus, 133 000 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Das Gericht erkannte außerdem auf Ergänzungsstrafe im Betrage von 133 000 RM. Der Prokurist Jordan, der wegen Beihilfe zu einem Devisenvergehen Zuschwerbs vor Gericht stand, wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Beträge für die Geldstrafen, die der Bankier zu zahlen hat, sind aus dem Privatvermögen des Angeklagten sicher gestellt.

Mechner am Altar vom Blitz gestreift (Eigener Bericht)

München, 17. Mai.
Im Alpenvorland hat Wetterverschlechterung zu starken Regenfällen geführt, die zum Teil von heftigen Gewittern begleitet sind. So schlug in Goshheim bei Nördlingen der Blitz in eine Kirche und streifte einen nahe dem Altar stehenden Mechner. In Oberlindhart in der Bayerischen Ostmark zerstörte ein Blitz die gesamte Zimmereinrichtung eines Bauernhauses, zerrüttete Türen und Fenster und sprang

den drei Kinder und vier Pferde vom Blitz getroffen. Die Regenfälle haben ein Ansteigen der Gebirgsflüsse zur Folge. Auch die Donau führt bei Straubing Hochwasser, an verschiedenen Stellen ist der Strom bereits über seine Ufer getreten.

Infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Tage ist es in einzelnen schlesischen Flußgebieten zu umfangreichen Ueberschwemmungen gekommen. So gleichen die weiten Wiesen recht und links der Peise einem einzigen See. Bauern, die versuchten, vor Eintreffen der Flutwelle das Gras zu mähen, um den ersten Schnitt zu retten, wurden dabei vom Wasser überrascht. In den Orten Gräblich und Schwengfeld muß der Fußgängerverkehr teilweise mit Pferdewagen aufrechterhalten werden. Auch die Ober- und die Ohle führen häufig steigendes Hochwasser.

Autobus mit 20 Arbeitern verunglückt (Eigener Bericht)

Amsterdam, 17. Mai.
Bei Oldenzaal im niederländischen deutschen Grenzgebiet fuhr ein mit in Deutschland beschäftigten Arbeitern besetzter Autobus in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollkommen zerstört. Von den Arbeitern wurden zwanzig zum Teil schwer verletzt. Die Ursache des Verkehrsunfalls ist bisher nicht geklärt.

Feierstätte für 15 000 auf der Loreley Steinernes Wunderwerk über dem Rhein - Nach 4jähriger Bauzeit fertig (Eigener Bericht)

Frankfurt, 17. Mai.
Nach vierjähriger Bauzeit ist die Feierstätte des Gaues Hessen-Nassau auf der Loreley fertiggestellt und wird im Juni von Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger feierlich eingeweiht. Hier werden die besten Kräfte des Gaues eingeseht, hier sollen Höchstleistungen künstlerischer Festspielgestaltung erreicht werden. Die ausschließlich vom Arbeitsdienst gebaute Feierstätte wird zu einem zentralen kulturellen Festort des Gaues Hessen-Nassau. Ueber eine breite Steintreppe, an deren rechter Seite ein mächtiger runder Turm steht, betritt man die Feierstätte. In dem Turm, den ein überlebensgroßer Adler schmückt, finden Scheinwerfer, Lautsprecher und Spielleiter Platz. Auch die Uniformierung ist hier untergebracht. In erster Linie aber dient er als mächtiger Feuerurm. Aus einem großen und drei kleinen Becken werden vor und während der Spiele riesige Flammen in den abendlichen Himmel lodern und weithin die Feierstätte künden. Auf der anderen Seite wird die Spielstätte flankiert von einer zweiten Bastion, die den Hauptlaaenmast trägt, der bis zum Rhein hinunter sichtbar ist. Zwei weitere kleinere Aufbauten sind für Scheinwerfer oder auch Sprechbüchse gedacht.
Der Frankfurter Architekt Hermann Senf, der die künstlerische Oberleitung hatte, fügte die Feierstätte in das eigenartige, bezwingend schöne Landschaftsbild der Rheinberge ein. Bühne und Zuschauerraum sind nicht so scharf getrennt wie etwa im Theater. Es ist durchaus möglich, das Spiel von der Bühne in den Zuschauerraum zu übertragen. In der Mitte der Spielfläche ist ein mächtiger Mauerblock aufgebaut. Eine Vorbühne gestattet einen mannigfaltigen Szenenwechsel. Hinter der Bühne befindet sich ein von mächtigem Mauerwerk umgrenzter Platz, wo die Umkleide- und Sanitätsräume gebaut sind.
So drei großen Treppentufen sind im Halbrund die Sitzplätze angeordnet, die 4500 Personen Platz bieten. Dahinter ist außerdem Raum für 10- bis 12 000 Stehplätze. 7000 Kubikmeter Erde wurden bewegt, um den Sireisen die erforderliche Steigung zu geben. Die ganze Stätte ist so weit nach Westen gerichtet, daß auch die untergehende Sonne die Spiele, die nur abends stattfinden, nicht tören kann, dann auf den Stall über, wo er ein wertvolles Pferd erschlug. In der Gegend von Püssen wur-

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weier-Ems, GmbH, Zweigabteilung Emden. Verlagsleiter Hans Voss, Emden.
Hauptgeschäftsführer: Menjo Follerts; Stellvertreter: Dr. Emil Krüger (zur Zeit in Urlaub); Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Kultur und Wirtschaft: Friedrich Gahn, für Norden, Ost und Ostpreußen: Gau und Provinz, sowie Sport: Friedrich Krüger, für Emden: Helmut Rinsch; alle in Emden. Außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herlan und Fritz Brochhoff, in Aua: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König - Berlin: Schriftleitung Graf Reilbach.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwab, Emden. D. A. April 1939: Gesamtauflage 28 647.
davon Bezugsausgaben:
Emden-Nord-Norden-Harlingerland 15 478
Leer-Weberland 10 169
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel W für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Norden-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Weberland 3 für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 30 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Norden-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 10 Pfennig die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 4 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Weberland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.
Im NS-Gauverlag Weier-Ems GmbH, erscheinen in: Gesamt-
Drittelstunde Tageszeitung 28 647
Freier Zeitung 37 841
Oldenburgische Staatszeitung 39 200
Wilhelmshavener Kurier 16 937
Gesamtauflage 122 625

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten bewährte Spezialband. Taa und Nacht tragbar. Ohne Feder, ohne Eisenbügel. Für schwere Brüche die Patente 5:2082 6:4307. Leib- und Nabelbandagen, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist. Mahantierung-Garantiefchein.

Eugen Frei & Co., Stuttgart 5, Sebelbergstraße 28.
Kostenlos zu sprechen in:
Bapenburg: Bahnhof-Hotel, Sonnabend, 20. Mai, 8-12 Uhr.
Leer: Central-Hotel, Sonnabend, 20. Mai, 2-6 Uhr.
Emden: Bahnhof-Hotel, Montag, 22. Mai, 8-12 Uhr.
Norden: Central-Hotel, Montag, 22. Mai, 2-6 Uhr.
Ems: Bahnhof-Hotel, Dienstag, 23. Mai, 8-12 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niederrhein.
Hannover, den 9. Mai 1939.
Bekanntmachung.
Hierdurch wird darauf hingewiesen, daß mit Wirkung vom 15. April d. J. eine „Allgemeine Anordnung zur Überwachung der betrieblichen Arbeitsbedingungen, zur Verhinderung des Arbeitsvertragsbruchs und der Abwerbung“ erlassen worden ist. Sie stellt im wesentlichen eine Neufassung der bereits seit dem 1. August 1938 bestehenden Vorschriften dar, wonach jede Veränderung der Arbeitsbedingungen, insbesondere der Löhne und Gehälter für einen Betrieb, eine Betriebsabteilung oder eine Gruppe von Beschäftigten an meine Zustimmung geknüpft und ohne diese Zustimmung rechtsunwirksam und strafbar ist. Ferner wird der Bruch des Arbeitsvertrages und die Abwerbung erneut verboten und mit Strafe bedroht. Dieses Verbot und die Strafandrohung sind jetzt auch auf die pflichtwidrige Arbeitsverweigerung in jeder Form ausgedehnt. Die Einzelheiten der Anordnung sind den „Amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niederrhein“ Nr. 8 vom 15. April 1939 zu entnehmen.
Von Wichtigkeit ist noch, daß ein Abdruck der Anordnung in allen Betrieben und Betriebsabteilungen auszuhängen ist.
gez.: Dr. v. Maerden.

Öffentliche Ausschreibung.

- für den Neubau eines massiven Lok-Schuppens am Kohlenkaai im Emden Binnenhafen, rd. 500 m³ umbauter Raum.
- für die Begrabigung des Ostfers im Emden Neuen Binnenhafen, rd. 600 lfdm. Uferbefestigung aufnehmen, 550 lfdm. Uferbefestigung neuherzustellen.

Sprengen und Neuerstellen von Schiffshaltestandamenten.
Eröffnungstermin am 24. Mai 1939.
Zuschlagstermin am 7. Juni 1939.
Unterlagen können bei der hiesigen Dienststelle zum Einzelpreis von 3.- RM. abgeholt werden.
Neubauamt Emden, Martin-Faber-Straße 6 II.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden
Handelsregister.
(Für die Angaben in () keine Gewähr.)
Amtsgericht Emden.
Neueintragungen:
am 4. Mai 1939:
N 963 Firma Erich Schenk in Emden (Kolonialwarengeschäft). Inhaber: Kaufmann Erich Schenk in Emden.
N 964 Firma Wilhelm Gerke, Bauunternehmung, Emden (Baugeschäft). Inhaber: Wilhelm Gerke, Bauunternehmer in Emden.
N 965 Firma Wolter Janßen in Greetfiel (Gemischtwarengeschäft). Inhaber: Wolter Janßen, Kaufmann, Greetfiel.
N 966 Firma Heiko Cassens in Emden (Manufakturwarengeschäft). Inhaber: Heiko Cassens, Kaufmann, Emden.
Veränderungen:
am 5. Mai 1939:
N 560 Firma Jan S. Altermann jr., Borkum. Die Procura des Johann Schröder in Borkum ist erloschen.
N 371 Firma Alexander Raune, Emden. Das Geschäft ist mit der Firma im Wege der Erbauseinandersetzung auf die jetzige Inhaberin, Witwe Leofadia Raune, geborene Semrau in Emden, übergegangen. Der Zusatz „Inhaber Diedrich Raune“ ist gestrichen worden.
N 214 Firma Emden Lagerhaus-Gesellschaft, mit beschränkter Haftung, Emden. Dem Ernst Hell in Emden ist Procura erteilt in der Weise, daß er berechtigt ist, mit einem Geschäftsführer zusammen die Firma zu vertreten.
N 206 Firma Emden Getreide-Lieferungs- und Trodnungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Emden. Dem Ernst Hell in Emden ist Procura erteilt in der Weise, daß er berechtigt ist, mit einem Geschäftsführer zusammen die Firma zu vertreten.
N 204 Firma G. van Calcar, Holzimpferei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Emden. Dem Kaufmann Arnd Gerrit van Calcar in Emden ist Einzelprocura erteilt.
Erlöschen:
N 300 Firma Hindert L. Bomfleur in Emden. Die Firma ist erloschen.
N 443 Firma Emden Marmeladenfabrik, Inh.: Daneter, S. & Co. Etkenga, Emden. Die Firma ist erloschen.
N 465 Firma Johann Uffen in Emden. Die Firma ist erloschen.
N 736 Firma Hirsch v. d. Waide in Emden. Die Firma ist erloschen.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird darauf hingewiesen, daß mit Wirkung vom 15. April d. J. eine „Allgemeine Anordnung zur Überwachung der betrieblichen Arbeitsbedingungen, zur Verhinderung des Arbeitsvertragsbruchs und der Abwerbung“ erlassen worden ist. Sie stellt im wesentlichen eine Neufassung der bereits seit dem 1. August 1938 bestehenden Vorschriften dar, wonach jede Veränderung der Arbeitsbedingungen, insbesondere der Löhne und Gehälter für einen Betrieb, eine Betriebsabteilung oder eine Gruppe von Beschäftigten an meine Zustimmung geknüpft und ohne diese Zustimmung rechtsunwirksam und strafbar ist. Ferner wird der Bruch des Arbeitsvertrages und die Abwerbung erneut verboten und mit Strafe bedroht. Dieses Verbot und die Strafandrohung sind jetzt auch auf die pflichtwidrige Arbeitsverweigerung in jeder Form ausgedehnt. Die Einzelheiten der Anordnung sind den „Amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niederrhein“ Nr. 8 vom 15. April 1939 zu entnehmen.
Von Wichtigkeit ist noch, daß ein Abdruck der Anordnung in allen Betrieben und Betriebsabteilungen auszuhängen ist.
gez.: Dr. v. Maerden.

Pachtungen

Auf sofort eine gutgehende

Bäckerei

zu verpachten.
Schriftliche Angebote unter N 500 an die DZ., Aurich.

Tiermarkt

Habe Verwendung für

hochtragende und frischgekalbte Kühe

und bitte um Angebote.
G. Petersen, Eisinghusen, Fernruf Ropperjum 18.

beste tragende Kühe und Kinder

Mai und Juni kalbend
geförte und zurückgeleste Bullen
mit guten Leistungen.
Angebote erbitten:
Walterich Haken, Leer, Postfach 75.

„DZ.“ genommen — zum Ziel gekommen!

Ärzte-Tafel

Sonnabend keine Sprechstunde

Dr. Barghoorn, Emden

keine Sprechstunden

Schmidt, Heilpraktiker
Leer

Zu verkaufen

Gut erhaltener
Kinderwagen
(mit Decke) zu verk. 18 RM.
Olderlum, Hafenstraße 47.

Gebr. Treibriemen

Riemsch., Eisen u. Holz.
Schröder, Bremen, Geeren 68.

Fahrzeugmarkt

Mehrere
Zugmaschinen
sowie
Anhänger
gebraucht, gründlich durch-
repariert, empfiehlt
Autohaus Osterkamp,
Aurich, Fernruf 422.

Umzüge

von und nach auswärts,
Lagerung
und Wohnungstausch.
Joh. Fr. Dirls
Genehmigter Güter- u.
Möbelfernverfr.
Emden
Alter Markt 5.

Schuppenflechte

Kranke, selbst jahrelang und ich
wurden durch ein leicht anzuwendendes
Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen
Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben
und Sie werden lesen, was mir viele über
die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen
keine Mittel, diese müssen Sie aus der
Apotheke selbst beziehen.
Erdbeer-Plantage Edwin Müller,
Hirschfelds / Amtsh. Zittau 8
Abt. Heilmittelvertrieb

Stellen-Angebote

Für unseren modernen Markenbutterbetrieb suchen wir Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

Gute Schulkenntnisse sind erforderlich.
Molkereigenossenschaft „Eintracht“ e.G.,
Collinghorst, Kreis Leer.

Zur Beaufsichtigung der täglichen Hausarbeiten (ein zweites Mädchen wird gehalten) suche ich zum 1. Juli oder später

eine tüchtige Hausgehilfin

mit besten Kochkenntnissen, an sämtliche Arbeiten gewöhnt welche kinderlieb ist. Angenehmstes Zusammenarbeiten wird zugesichert.
Frau Hunger, Oldenburg i. D., Tirpitzstraße 43.

Jetzt sind sie schön
Wir haben sie
ja geputzt mit
Erdal



Gesucht zum 1. Juni d. J.

junges Mädchen

für Laden und Haushalt.
Joh. Rippen, Augustfehn,
Gemischtwarengeschäft.

Suche für sofort oder zum 1. Juni

2 gute Mädchen

im Alter von 25-30 Jahren,
guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Gremdenheim Haus Sanspouci,
Nordseebad Norderne,
Kniphäusenstraße 20.

Suche zum 1. Juni für meinen Geschäftshaushalt ein

junges Mädchen

welches selbständig arbeitet,
bei gutem Gehalt. Waschfrau wird gehalten.
Frau Rahe, Gastwirtschaft,
Leerort bei Leer.

Kinderliebe Hausgehilfin

zum 1. Juni in 3-Personen-Haushalt auf ganz gesucht.

Bildangebote an
Marinebarat Stoehel,
Wilhelmshaven, Baudiffinweg 6.

Gesucht zum 1. Juni oder später

Hausgehilfin

Frau Lampe, Bremen,
Schaumburger Straße 35.

Hausgehilfin

gesucht zum 1. Juni, nicht unter 18 Jahren.
Emden, Gräfin-Anna-Str. 10.

Hausgehilfin

zuverlässig, für gepflegten kleinen Haushalt zum 1. 6. oder 15. 6. gesucht.
Frau Kempe,
Minden, Marienstraße 29.

Suche für meinen Haushalt ein fräses

Mädchen

H. N. Busch,
Preussischer Auktionator,
Timmel, Kreis Aurich.

Gesucht zum 1. Juni oder später tüchtige, solbde

Hausgehilfin

erf. in Hausarbeit u. Wäsche, für Bill.-Haush. Gute Hilfe außerd. im Hause. Möglichst Zeugnisse und Referenzen.
Fräulein Theba Brons,
Emden, Zw. bb. Bleichen 19.

Für Wirtschaftsbetrieb in Wilhelmshaven jüngere

Hausgehilfin

bei gutem Lohn gesucht.
Schriftliche Angebote unter
E 1770 an die D.Z., Emden.

Die Marke
garantiert für gute
Schuhpflege.
Verlange immer
Erdal



Stellenvermittlungen

Verkaufsanzeigen
und Kaufgesuche.
Anzeigen von
Pachtungen,
Versteigerungen,
alle landwirtschaftl.
Gelegenheits-
anzeigen und

Familien-Anzeigen

gehören in die über ganz
Ostfriesland verbreitete

Ostfriesische Tageszeitung



1 Zimmermädchen
und ein
weibl. Kochlehrling
gesucht. Schon, Central-Hotel,
Emden.

Tüchtiges, selbständiges
Mädchen
für frauenl. Haushalt nach
auswärts (Wilhelmshaven)
gesucht. Schr. Angebote unter
E 1769 an die D.Z., Emden.

Solide, ehrliche
Hausgehilfin
gesucht.

Friedrich Scheibe, Flieger-
horst-Kantine, Sever-Obbg.

Suche zum 1. oder 10. Juni

junges Mädchen

zum Bedienen der Gäste.
Kein Nachtbetz., angenehme
Stellung, gegen guten Ver-
dienst und freie Station.
Angebote mit Bild an
„Geflügelhof, Café“,
Nordseebad Bortum.

Beim Kaufmann
verlangt man
ausdrücklich
Schuhcreme

Erdal



Malergehilfe

für Baustelle gesucht.
Unterkunft bei der Baustelle
vorhanden.
Bernhard Gerken,
Ogenbargen.

Friseurlehrling

gesucht. Auf Wunsch Kost und
Wohnung im Hause.
Hermann Menninga,
Friseurmeister,
Leer, Adolf-Hitler-Straße 67.

Suche für die kommende Saison noch

mehrere Bäckergehilfen

die an flottes, sauberes Ar-
beiten gewöhnt sind.
Diedr. Frerichs,
Nordseebad Spiekeroog.

Suche sofort einen fleißigen,
ehrliehen

jungen Mann

für Molkereiarbeiten.
Molkerei Voetzelersfehn,
Zuh.: Kolmogren.

Bewerbungen

keine Originale
beifügen!

Heirat

Heirat!

Jg. Mädchen, 1,70 m groß, 30 J.,
gute Erscheinung, sehr häuslich,
mit guter Aussteuer und später
Vermögen, sucht die Belannt-
schaft eines Herrn in sicherer
Stellung (auch selbst. Handwer-
ker) zwecks späterer Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschriften,
möglichst mit Bild (zurück), unt.
A 271 an die D.Z., Aurich.



Ein köstlicher Nachtisch
Töllner's Zitrus-Erfrischungspeise!



Bin unter

Zhrhove Nr. 65

an das Fernsprechnetz angeschlossen

A. Bosberg, Zhrhove

Viehverteiler.

N. B. Habe Verwendung für:

gekörte, ungekörte bzw. zurückgestellte **Bullen**
etwa 1/2-jährige und ältere **Kalbbullen**
schw. jg. und ält. hochtr. **Rühe** mit guten
schw. hochtr. **Kinder** } Milchanlagen

Bitte um Angebote.

D. D.



Das Beispiel der Natur

ist mustergültig in bezug auf
Zweckmäßigkeit / Zweck-
mäßigkeit ist auch der
Grund dafür, daß das be-
liebte Bohnerwachs Seifix
nur in Dosen zu haben ist.
Ebenso wie die Schale eine
Frucht vor dem Austrock-
nen bewahrt, erhält die
Seifix-Dose ihrem Bohner-
wachs Frische, Glanzkraft,
Duft und Gewicht.

Daß in Seifix die Bohner-
kräfte bleiben, ist nicht zu-
letzt der Dose zuzuschreiben



1/4 Dose - 40 RM 1/2 Dose - 75 RM 3/4 Dose 140 RM

Einen fröhlichen Himmelfahrtstag erleben wir in Folkers Gaststätten in Haxtum

Die Kapelle Franke-Reuter musiziert
und Küche und Keller bieten, wie immer, das Beste

Die Pfingstfeiertage genießen wir ebenfalls
bei Folkers, wo auch Sonntags und Mitt-
wochs Franke-Reuter zum Tanz aufspielt.

Familiennachrichten

In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres
Stammhalters an

Erich Knoop und Frau Henny

geb. Bley.

Groothusen, den 15. Mai 1939.

Benningatehn, den 15. Mai 1939.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb im
Krankenhaus zu Leer nach kurzer, schwerer Krank-
heit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine geliebte,
teure Frau, unsere unvergeßliche, fürsorgliche, liebe,
gute Mutter, liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Trientje Johanna Kettwig

geb. Mansholt

im 41. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

der schwergeprüfte Gatte
Menno Kettwig

nebst Kindern und Angehörigen

Du warst so lieb und gut,
du starbst zu früh,
vergessen werden wir dich nie!

Beerdigung am Freitagnachmittag, 2 1/2 Uhr, vom
Sterbehause aus.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben,
möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Leer, Loga, den 16. Mai 1939.

Mitten aus der Arbeit nahm Gott der Herr
heute früh nach kurzer Krankheit unsern lieben,
treuen Vater und Großvater, Schwager und
Onkel, den

Kirchenmusikdirektor, Kantor Jakobus Onneken

im 83. Lebensjahre zu sich heim.

In tiefer Trauer

Anna Ribbat geb. Onneken
Dorothea Onneken
Hans Onneken u. Frau
Elisabeth, geb. Wulff
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 20. Mai,
nachmittags 3 Uhr, von der Lutherkirche aus.
Trauerfeier daselbst um 1/2 3 Uhr.

Gestern und heute

otz. Der Wonnemonat Mai ist die Zeit der Vorbereitung und Planung für Fahrten, Reisen und Wanderungen und der kommenden Sommerzeit. Wärmer und freundlicher werden die Tage, und sie machen alles wach und froh.

Und wieder stehen wir vor einem Festtag. Wieviel Vorbereitungen sind überall für diesen Tag getroffen worden. Hier wollen einige Segler, nachdem sie in mühevoller Arbeit ihr Fahrzeug überholt haben, einen langen Tag auf dem Wasserkreuzen und Meeren verbringen, dort unternehmen Anderer eine Wanderfahrt, wieder an anderen Stellen wird man eine frohe Reisegesellschaft im Motorboot antreffen — auf der Fahrt durch die erwachende Natur. Erste Wandergruppen finden sich ein, und mit dem Beginn von Frühsommer geht es über die Landstrassen, durch Dörfer und Städte, durch kleine Seitenwege und über abseits liegende und wenig betretene Pfade. Die Waisontage bilden in allen deutschen Gauen den Auftakt für das Wandern. 15 000 Wanderer sind bereit.

Der Himmelfahrtstag ist der Tag der Herrenpartien. Wie viele heimliche Pläne sind bereits gemacht worden, damit die Herren „unter sich“ sind.

Der Mensch ist bereit — wenn nun noch der Wettergott, der sich seit einigen Tagen von der allerfreundlichsten Seite gezeigt hat, ein Einsehen mit uns hat, dann wird der Himmelfahrtstag ein Tag des Frohsinn und ein Erlebnis für all diejenigen, die diesen Festtag mitten in der Woche nicht innerhalb der vier Wände, sondern in fröhlicher Umgebung zugebracht haben.

Wenn man in dieser Zeit einmal die ostfriesische Heimat durchwandert, kann man ein mannigfaltiges Erleben und Erwachen beobachten. Die Meeresküste, die der ostfriesischen Landschaft das Gepräge geben, sind mit einem gelblichgrünen Teppich überzogen. Zwischen den hervorwachsenden Gräsern bieten sich unseren Augen unzählige der goldenen Stumpfblüten dar. Um uns hören wir ein Dröhnen und Summen, denn die Bienen fliegen geschäftig von Blüte zu Blüte, um ihren Nektar einzusammeln. Dort hinten im frischen Grün ist ein Hofe und Inabert an einem zarten grünen Löwenzahnblatt, um ihr nächstes Augenblick bei unserm Nagen erschreckt aufzufahren. Nur wenige Schritte weiter stolziert ein Fasanenbühnen in seinem buntem Federkleide, während hoch über ihm die Lerche uns ein Liedlein trillert. Wandern wir weiter zum Feld, so hören wir aus einem Busch oft ein schattes Stimmchen: Zii — mü — zii — mü — es ist die Nachstelze. Eine andere wieder nippt zutraulich hinter dem Flügel des Landmannes her und leitet aus der frischgepflügten Furche Larven und Insekten auf. Im Wollmunde heißt sie deshalb auch das „Adermännchen“.

Partplätze für 6000 Wagen

Reichsnährlandsausstellung verkehrstechnisch großzügig vorbereitet

Was es bedeutet, fünfzig Hektar Land aufzuschließen und zu bestellen, weiß niemand besser als der deutsche Bauer. In Leipzig wurde diese Fläche aufgeschloffen, und augenblicklich ist man dabei, sie zu bestellen. Hundert Hektar und Zehnte, weite, wohlgegliederte Teilungsflächen für die größte, jemals in Deutschland veranstaltete Schau landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, ein Vorführungsring mit 8000 Sitzplätzen auf zum Teil gedeckten Tribünen, das alles und vieles mehr noch entsteht in unglücklich kurzer Zeit auf dem fünfzig Hektar großen Gelände der Reichsnährlandsausstellung in Leipzig-Klein-Weißer. Kaum jemals dürfte eine Auenlandschaft ihr Gesicht so rasch und so gründlich gewandelt haben, ohne an Schönheit und natürlicher Geschlossenheit etwas einzubüßen. Nebenall auf dem Gelände dieser Schau stehen noch die schönen, alten Bäume, ja selbst unter dem Dach des großen, weitläufigen Hauses des Reichsnährlandes grünt eine stattliche Eiche. Nach einem ganz neuen Verfahren wurde das sorgfältig geplante, mit Rasen bepflanzte Gelände entwässert. Siebenzig Kilometer lang ist das Drainagenetz, das mit Hilfe von Rohrpfählen gelegt worden ist und sich in den bisher ungewöhnlich regenreichen Aufbaumonaten ausgeglichen bewährt hat.

Wenn vom Ausstellungsverkehr Rede ist, denkt man zunächst an die Straßen und Wege auf dem Gelände selbst. Wobin der Besucher nicht mehr sehen wird, wenn er bewundernd die vielgestaltige Schau durchstreift, das sind die Kabel und der Strom, das ist das Betriebsnetz der Reichshof und die Sonderanlage für die Feuer- und Wasserversorgung. Dreizehn Kilometer Rohr wurden für alle diese Einrichtungen, die dem Besucher selbstverständlich erscheinen,

in das Erdreich unter den Straßen und Wegen gesenkt.

Ein besonderer Anmarschweg ist den Tieren vorbehalten. Fieberhaft wird an der Fertigstellung der 400 Meter langen Rampe gearbeitet, die den Tierbahnhof der Reichsnährlandsausstellung abgeben soll. Diese Rampe war ein Sorgenkind der Ausstellungslösung.

Umfänglicher noch als die verkehrstechnischen Vorbereitungen auf dem Gelände selbst sind die Maßnahmen gewesen, die von der Stadt Leipzig getroffen werden mußten, um den gewaltigen Besucherstrom der Ausstellungstage reibungslos an das Gelände heranzuführen und wieder hinwegzuführen. 21 Straßen wurden in das Ausbauprogramm einbezogen. Die Straßenbahn ist mit zwei Schienen auf das Ausstellungsgelände herangeführt worden. Sie wird die Gäste in ununterbrochener Wagenfolge zur Ausstellung und wieder zurück zur Stadt befördern können. Alle Straßen um die Ausstellung herum aber wurden sorgfältig ausgebessert oder neu befestigt, um als Parkstraßen zu dienen. Zwar ist im Westen des Geländes an der — in ihrer ganzen Ausdehnung übrigens 3500 Meter langen — Einrammung ein Partplatz für rund 1000 Wagen entstanden, zwar verläuft sich hinter Wagen ein grüner Füllweg gegenüber dem Haupteingang ein weiterer Platz für etwa 400 Wagen, aber diese Plätze bei weitem nicht ausreichen. Deshalb der Ausbau von 21 Straßen, deren Pflaster durch Jungenschlässe und bituminöse Leberzüge geglättet wurde. Für 6000 Wagen wurde auf diese Weise in unmittelbarer Nähe der riesigen Partplatz geschaffen, der einen zügigen, sicheren Verkehr ermöglicht.

Leer Stadt und Land

Stenotypistin soll Lehrberuf werden

Zweijährige Lehrzeit vor der staatlichen Prüfung

Im Hinblick auf den Mangel an Arbeitskräften wird von der DAF die Parole ausgegeben, daß jeder Deutsche ein Facharbeiter sein müsse. In diesem Zusammenhang tritt nunmehr das Jugendamt der DAF im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen der Reichsjugendführung, mit dem Wunsch an die Öffentlichkeit, einen besonderen Beruf der Stenotypistin als Lehrberuf zu schaffen, und hierfür eine zweijährige Lehrzeit vorzusehen. Als Voraussetzung zum Eintritt sei eine gute schulische Allgemeinbildung, d. h., mindestens Volksschulabschluss mit befriedigender Deutschnote zu verlangen. Die zukünftige Stenotypistin müsse im Deutschen unbedingt sicher sein, und zwar sowohl hinsichtlich der Rechtschreibung, Zeichensetzung, wie auch des Stils und Satzbaues usw. In der Berufsausbildung sei bei Stenographie als Mindestmaß die Leistung der Geschäftstypographenprüfung zu sein, also 150 Silben und eine entsprechende Zahl von Anschlägen. Dazukommen müßten noch: bürotechnische Kenntnisse. Ferner müßten allgemeine wirtschaftliche Kenntnisse bestehen. Auch die Kenntnis der allgemeinen kaufmännischen

Fachausdrücke und der gebräuchlichsten Fachausdrücke des Wirtschaftszweiges, in dem die Stenotypistin tätig ist, seien zu verlangen. Endlich müsse die Stenotypistin noch das Telefon bedienen, den Termintaleren führen können, ebenso eine gebräuchliche Kartei, und sie müsse einfaches kaufmännisches Rechnen beherrschen.

Am Schluß der Ausbildung müsse die Stenotypistin in der Lage sein, nicht nur das Diktat richtig schreiben, etwa überhörte Wörter richtig zu ergänzen, sondern auch die Schreiben von sich aus äußerlich in die richtige Form kleiden, sie postfertig zu machen, indem für diesen Fall richtigen Uebermittlungsweg lenken, einfache Briefe entwerfen und alle Vorgänge richtig zu den Akten bringen können. Dieses Ziel werde leichter und besser durch praktische als durch rein schulische Ausbildung erreicht. Es sei denn angebracht, für den Stenotypistinnenberuf eine Ausbildungsmöglichkeit im Betriebe zu schaffen, wobei eine Handelschulvorbildung von mindestens einem Jahr anzurechnen sei. Am Schluß der Ausbildung sei der Erfolg durch eine unter staatlicher Aufsicht durchgeführte Prüfung nachzuweisen.

Kirchenmusikdirektor Dnnelen †

otz. Eine weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Persönlichkeit, der Kirchenmusikdirektor Dnnelen, ist im hohen Alter von 82 Jahren verstorben. Noch am Sonntag vor acht Tagen erkrankte die Orgel, geliebt von seiner Meisterrhand.

Am 1. Juli 1886 wurde Kirchenmusikdirektor Dnnelen zum Hauptorganisten an der lutherischen Kirche in Emden gewählt. Seit dieser Zeit befindet er sich bis zum heutigen Tage ununterbrochen im Dienst. An der Lutherischen Kirche in Leer wirkt er seit dem 1. Oktober 1910. Hier wie auch in Emden hat er den Chordienst mit wahrgenommen. In Emden trat dazu noch die Leitung des Gesangsvereins, mit dem er große musikalische Aufführungen veranstaltete hat. Auch in Leer sind die musikalischen Genüsse, die er mit dem erweiterten Kirchenchor bot, noch in aller Erinnerung. Die verschiedensten Oratorien wurden in der Lutherischen Kirche meisterhaft aufgeführt.

Eine Fülle von Vorkenntnissen, die Kirchenmusikdirektor Dnnelen im Lauf der Zeit übertragen wurden, zeugt von seinem vielseitigen Wirken und seinem umfassenden Können. Er

war Bezirksfachberater für die Kirchenmusik Ostfrieslands. Weiter hatte ihn das Landeskirchenamt Hannover zum sachverständigen Beauftragten für Orgel und Kloden ernannt. Ferner gehörte er der Prüfungskommission für Kirchenmusik an. Er leitete die kirchenmusikalischen Konferenzen für Kirchenmusik und Gesangsvereine Ostfrieslands. Ebenfalls leitete er Orgelfeste.

Im Jahre 1905 wurde er in Emden vom Minister zum Kantor befördert. 1923 erfolgte in Leer seine Ernennung zum Kirchenmusikdirektor. Kirchenmusikdirektor Dnnelen hatte seine ganze Lebensarbeit in den Dienst der Kirchenmusik gestellt.

Zahlreiche Ehrenmitgliedschaften zeugen von der Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreute. Er war Ehrenmitglied beim Männergesangsverein Emden, beim Schwarzmeierischen Kinderchor, beim „Diphens“-Leer und beim Niederjächischen Kirchenchorverband.

otz. Die Sonderzugfahrt zur Reichsnährlandsausstellung, die vom Gau Weser-Ems durchgeführt werden wird, hat bislang in ganz Ostfriesland lebhaftes Interesse gefunden. Die ursprünglich bis zum 15. Mai laufende Anmeldefrist ist nach einer neueren Regelung auf Sonnabend, den 20. Mai, verlängert worden, und zwar müssen nunmehr die Anmeldungen bei den Orts- oder Kreisbauernführern bis zum Mittag des genannten Tages vorliegen.

Gärfutterbehälter und Gärfuttervorräte in unserm Kreise

Wirtschaftseigenes Kraftfutter in Wintermonaten

otz. Nach einer jöeben veröffentlichten amtlichen Erhebung über den Bestand an Gärfutterbehältern und Gärfuttervorräten im alten Reichsgebiet, gab es zu Beginn des Jahres 1939 im alten Reichsgebiet rund 40 000 Gemeinden mit etwa 330 500 Betrieben, die Gärfutterbehälter aufzuweisen haben. Von 1937 bis heute erhöhte sich die Zahl der Betriebe um rund 55 000. Das ist wohl der allerbeste Beweis dafür, welche große Bedeutung den Gärfutterbehältern heute von unseren Landwirten beigemessen wird. Der Gärfutterbehälter gehört heute in jeden gut geleiteten landwirtschaftlichen Betrieb. Keine Anschaffung und kein Neubau macht sich so schnell bezahlt, wie der Bau eines Gärfutterbehälters! Im allgemeinen rechnet man so, daß auf eine Kuh rund gerechnet vier Kubikmeter Gärfutterbehälter kommen. Wer größere Gärfutterbehälter baut, wird es niemals bereuen!

Wir wissen, daß der Zwischenfruchtanbau noch lange nicht an die Grenze des Erreichbaren gekommen ist. Mit der Ausdehnung des Zwischenfruchtanbaus wird aber die Frage der Unterbringung des wertvollen Grünfutters usw. in Behälter zum Einfahren akut. Wieviele Gärfutterbehälter gibt es im Landkreis Leer? Die jöeben veröffentlichte amtliche Erhebung vom Ende des Jahres 1938 gibt recht interessante Aufschlüsse über die Ausbreitung

Diamantene und Goldene Hochzeit

otz. Am Tage nach Himmelfahrt, am 19. Mai, ist es mehreren Familien vergönnt, das Fest der langjährigen Wiederkehr des Hochzeitstages zu feiern. Eine Diamantene Hochzeit erleben an diesem Tage die Eheleute Jan Jacobs Wilken und Frau Abba, geborene Jansen, in Neusirrel. Goldene Hochzeiten an diesem Tage sind uns mehrere bekannt geworden. In Ihren feiern dieses Fest Jakob Klüber und Frau Lantemina, geborene Hesseus. Der Gemann wurde am 20. Januar 1862 in Weener und seine Frau am 6. Februar 1871 in Großwolbe geboren. Ihre Ehe wurde mit elf Kindern gesegnet, fünf Söhnen und sechs Töchtern. Außer ihnen werden 24 Enkelkinder den Großeltern Glückwünsche darbringen. Die zweite Goldene Hochzeit, von der wir hören, findet am 19. Mai in Klein-Remels statt. Dort können eine Hasseler und Frau Lettelina, geborene Hasseler, dieses Fest feiern. Sogar aus Wirttemberg wurde uns eine Goldene Hochzeit gemeldet, die manchen unserer Leser interessieren wird, da die Jubilare längere Zeit in Leer gewohnt haben, und zwar sind dies Wilhelm Dietmann und Frau Mathilde, geborene Hlers, die heute in Reizschau bei Eslingen, Blochingerstraße 10 wohnen. Dietmann war lange Jahre Schlosser bei der Firma Julius Meese. Während des Krieges war Dietmann Hilfspolizist der Stadt Leer.

Allen Jubilaren wünschen wir auch für die Zukunft das Beste.

Mit Mut zum Bahnhof

Die ersten NSB-Kinder reisten ab.

otz. Wie wir schon mitteilten, reisten gestern die ersten NSB-Kinder, die zur Kräftigung ihrer Gesundheit eine Erholung benötigten, in den Gau Halle-Merseburg ab. Sie trafen sich bei van Mark. Dort wurde ein Zug formiert. Der Janjanzug des Jungvolks nahm die Spitze. Und so ging es in flottem Marschtempo zum Bahnhof. Alle Kinder machten ein freudiges Gesicht. Mehrere waren darunter, die auch in anderen Jahren schon eine vierwöchige Erholungszeit in anderen Gauen hatten genießen können. Sie freuten sich besonders auf die Wiederholung dieses Ereignisses. Auf dem Bahnhöf wurde eifrig von den Verwandten und Bekannten Abschied genommen. Das Jungvolk spielte. Der Zug rollte hinaus.

Regen Betrieb im Ruder-Club

otz. In der Monatsversammlung des Rudervereins wurde die Aufnahme von 24 neuen Mitgliedern durch Vereinsführer Hartel bekanntgegeben. Die Trainingsverpflichtung für das diesjährige Sommertraining wurde von dem Gründer des R.V.L. Terborg vorgenommen. Eine Anzahl Auker und Aukerinnen werden an den Regatten in Emden und Oldenburg teilnehmen. Der neue Zweier wird in den nächsten Tagen eintreffen. Regen Betrieb herrscht auf dem Bootshaus. Eifrig wird gerudert und ausgebildet, damit jedes neue Mitglied bald den eblen Ruderpost beherzcht.

der Gärfutterbehälter innerhalb unseres Kreisgebietes. So gab es am 10. Dezember des vorigen Jahres insgesamt 77 Gemeinden mit 297 Betrieben, die festgefügt oder behelfsmäßige Gärfutterbehälter aufzuweisen hatten. Festgefügte Gärfutterbehälter aus Stein, Beton, Metall oder Holz haben 230 Betriebe und zwar insgesamt 258 Behälter mit 569 Nummern und einem Fassungsvermögen von zusammen 7640 Kubikmetern. Die Zahl der behelfsmäßigen Gärfutterbehälter ist also äußerst gering.

Was enthalten unsere Gärfutterbehälter? Von den festgefügten Gärfutterbehältern waren am Ende des Jahres 1938 folgende mit einem Gärfutterinhalt gefüllt: 172 Behälter mit 4333 cbm Grünfutterspflanzen, 44 Behälter mit 974 cbm Rübenblättern und Rübenschnitzeln und 22 Behälter mit 524 cbm Kartoffeln. Somit ergab sich also ein Bestand zu Anfang des Jahres 1939 von 238 gefüllten Behältern mit einem Gärfutterinhalt von insgesamt 5831 cbm. Das ist bereits eine ganz nette Rücklage an Gärfuttermitteln für unsere Landwirte. Sie kann aber noch erheblich größer sein (und muß sogar erheblich größer sein), wenn endlich alle landwirtschaftlichen Betriebe sich einen Gärfutterbehälter bauen lassen würden. Wie bereits erwähnt, werden die Kosten für einen Gärfutterbehälter in kürzester Zeit durch den Gewinn an wirtschaftlichem eigenem Kraftfutter wieder eingepart.

Handwerk und Leistungssteigerung

Gewen-Ditthaubersiege im Preisfrisieren
Am 14. und 15. Mai fand der Bezirksfesttag der Friseure aus unseren norddeutschen Gauen in Anwesenheit des Reichsinnungsmeisters Franz Renz-Berlin in Osnabrück statt. Die Osnabrücker Friseur-Jungung feierte ihr sechzigjähriges Bestehen durch eine erhebende Feierstunde im Nationaltheater. An dem Bezirksauscheidungs- und Osnabrücker Preisfrisieren nahmen viele Friseure Niederdeutschlands teil und zeigten ihre große Kunstfertigkeit im Herstellen von modernen und historischen Frisuren. Unter den Siegern befand sich auch Friseurmeister Carl Gewen-Ditthaubersiege. Das Referat für die Arbeitstagung am 15. Mai hatte der Reichsinnungsmeister Franz Renz übernommen. Die Vertreter der Partei, der Behörden, die von den Jungungen entsandten Obermeister, Fachbeiräte und Beobachter folgten den Ausführungen des Referenten mit der größten Aufmerksamkeit.

Innungsversammlung der Stellmacher

Die Stellmacherinnung für den Regierungsbezirk Aurich hielt ihre diesjährige zweite Innungsversammlung in Aurich im Gasthof „Goldener Hirsch“ ab. Nach Worten der Begrüßung gab Obermeister J. Josten-Hillener ein Schreiben des Reichswirtschaftsministers über die Dauer der Wehrzeit im Stellmacherhandwerk bekannt. Der Geschäftsführer der Kreisgewerkschaft Aurich, Terbeet, erstattete den Rechenschaftsbericht über die Kassengeschäfte des

Spendet Freiplätze für die Kinderlandverschickung

Jahres 1938/39, das als gut zu bezeichnen ist. Der dann vorgelegte Haushaltsplan wurde einstimmig genehmigt. Dann wurde die Vertrauensfrage gestellt. Die vom stellvertretenden Obermeister Meiborg-Emden geleitete Abstimmung ergab die einheitliche Wiederwahl des Obermeisters, der für das ihm seit 1934 geschenkte Vertrauen dankte und versprach, wie bisher, so auch in Zukunft seine Pflicht zu erfüllen.

Kreisgewerkschaftsleiter Wapts aus Niepe berichtete dann über die Ausstellung „Wille und Leistung Ostfrieslands“, die vom 21. bis 30. Juni in Emden stattfinden wird. Auf ihr müsse auch der Stellmacher zeigen, daß er fortschrittlich und allen Neuerungen gewachsen sei. Mehrere Mitglieder der Innung erklärten sich bereit, die Ausstellung zu besichtigen.

144. Zuchtviehauktion in Aurich

Nach dem bereits vorliegenden Verzeichnis werden zur 144. Zuchtviehauktion des W. Ost. am 23. Mai in Aurich 72 Zuchtbullen und 23 weibliche Tiere zum Auftrieb gelangen. Alle zur Auktion kommenden Bullen sind mindestens zwölf Monate alt, in das Stammbuch des W. Ost. aufgenommen und staatlich gekört. Der Auftrieb aller Auktionstiere erfolgt bereits am Vortage und am Vortage wird auch bereits die Einkaufung in die Wertklassen, die Abdringung (Sonderabdringung) der Bullen sowie eine Prämierung der Auktionstiere vorgenommen werden. Wegen der überall in unseren Wohngebieten noch vorherrschenden großen Nachfrage nach besten Zuchttieren ist auch zu dieser Auktion des W. Ost. wieder mit einem guten Besuch auswärtiger und auch heimischer Interessenten zu rechnen.

Ein Hof muß erarbeitet werden

Grundfällige Einstellung des Reichserbhofgerichts

Dem Bauern ist der Hof durch das Reichserbhofgesetz auf alle Zeiten für seine Familie gesichert. Andererseits ist es aber auch selbstverständlich, daß der Bauer auch alles daran setzt, um den Hof durch sein unermüdeliches Schaffen sich immer von neuem zu erwerben. Daß diese bäuerliche Gesinnung auch dem heutigen bäuerlichen Recht völlig entspricht, zeigt eine Entscheidung des Reichserbhofgerichts, das die Erbhofeigenschaft eines stark verschuldeten Hofes, dessen Eigentümer trotzdem einen anderen Beruf ergreifen und den Hof verpachten wollte, verneint hat. Diese Entscheidung ruht auf der vom Reichserbhofgericht getroffenen Feststellung, daß in diesem Falle dem Hofeigentümer, der seinen Besitz verläßt, die bäuerliche Bodenverbundenheit fehlt. Gerade unter besonderen Verhältnissen hat der Eigentümer vielmehr die unbedingte Pflicht, zur Selbstbewirtschaftung. Mit unmißverständlicher Offenheit stellt das Reichserbhofgericht fest, daß ein derart verschuldeter Hof der anforderungsvollen Mitarbeit des Eigentümers des vollen Einsatzes seiner Persönlichkeit bedarf. Diese tätige eigene Mitarbeit kann niemals durch fremde Arbeit voll ersetzt werden. Sehr zu recht bestätigt das Reichserbhofgericht auch die Ansicht des Lan-

Aus dem Reiderland

Weener, den 17. Mai 1939.

Unter Besuch des NSKK-Kurses

Der zur Zeit vom NSKK in Weener abgehaltene Kursus zur Erlernung der Verkehrsregeln erfreut sich eines guten Zuspruchs. Bei genügender Beteiligung werden diese Kurse in Zukunft regelmäßig wiederholt werden. Die Termine werden in der „DZ“ bekanntgegeben.

otz. SA.-Wehrsportabzeichen. Am Himmelfahrtstage finden für den Sturm 15/63 die Wiederholungsübungen für das SA.-Wehrsportabzeichen statt. Die Übungen bestehen aus Kleinkaliberchießen, Handgranatenzielwurf und einem 1500 m Querfeld-ein-Lauf. Die Übungen werden vom Führer der Standarte 15/63, Oberstabsführer Rath, abgenommen.

otz. Dikum. Berseht. Gendarmerie-Hauptwachmeister Repening wurde mit Wirkung vom 15. Mai nach dem Nordseebad Vorkum versetzt.

otz. Dikum. Beginn der Deichverstärkungsarbeiten. Die Verstärkung und Erhöhung der Deichstrecke von Dikum nach Pogum und weiter über Dohlerhufen ist in Angriff genommen. Mit dieser Aufgabe zusammen wird auch eine andere, nicht minder wichtige, angefaßt, nämlich die Verbesserung der Entwässerung des Niederrei-

derlands. Es ist bekanntlich vorgesehen, ein Schöpfwerk bei Dikum oder in Dikum zu bauen. Durch dieses soll nicht nur das Gebiet der Dikum-Bunder Zielacht, sondern auch das bisher durch das Pogumer Stel entwässerte Land erfasst werden. Das Pogumer Stel und Dikum sind seit altersher durch ein Quertief miteinander verbunden. Es hatte bisher nur eine ganz geringe Tiefe und verläuft auch so winkelig, daß ein stärkerer Wasserzug darin nicht aufkommen kann. Für die Zuführung von Wasser aus dem Pogumer Stel nach dem später zu errichtenden Dikum Schöpfwerk soll nun ein in teilweise neuer Binnensführung angelegtes Tief ausgehoben werden. Die dabei freiwerdenden Erdmassen will man für die Deicherhöhung an der Eins verwenden. Der Ort Dikum wird durch die Deicherhöhung von der Eins her ein anderes Ansehen erhalten. Mehrere am Hafen in den Deich eingebaute Häuser werden niedergelegt. Die Eigentümer und Mieter wurden von der Deichacht andere Wohnungen zur Verfügung gestellt.

otz. Wymeer. Wieder ein Neubau fertig. Das Haus des Landwirts H. Weissen ist jetzt vollständig fertig, so daß es von dem Eigentümer bezogen werden konnte.

otz. Wymeer. Ausflug. Die Freiwillige Feuerwehr Wymeer-Boen wird am Himmelfahrtstage eine Autofahrt nach Wilhelmshaven unternehmen.

Amtseinführung des neuen Ortsobmannes der DZ.

Ortsgruppenleiter Korte hat viel für den schaffenden Menschen getan

otz. Zahlreich hatten sich die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront im festlich geschmückten Saale bei Aussen eingefunden, um an der Einsetzung des neuen Ortsobmannes der DZ, H. H. H. H., teilzunehmen. Ungern sehen wir Korte scheiden, der seine ganze Arbeitskraft seinem neuen Amt als Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Weener widmen muß. Mit einem Gruß an unseren Führer eröffnete Korte die Sitzung und begrüßte insbesondere den Kreisobmann der DZ, Lueken, der zur Amtseinführung erschienen war.

Korte gab einen Rückblick über die Zeit seiner Tätigkeit als Ortsobmann der DZ. Vor sechs Jahren wurde er vom Kreisleiter in sein Amt eingeführt. Eine ungeheure Arbeit lag vor den einzelnen Parteigenossen, galt es doch, den deutschen Arbeiter, der der Lehre Marx's verfallen war, dem Deutschen Volke zurückzugeben und alle schaffenden Deutschen zu einer Volks- und Schicksalsgemeinschaft zusammenzuschweißen. Aber nicht nur den Arbeiter, auch den Unternehmer galt es für die Idee des Führers zu gewinnen und unter dem Rod mit dem Hakenkreuz zu vereinigen. Diese gewaltige Arbeit, die unlosbar schien, mußte geschafft werden. Und wenn wir heute zurück-

blicken, so können wir, die wir mit gearbeitet haben, unsere Aufgabe auf diesem Gebiete als gelöst betrachten. Ein besonderer Erfolg der Deutschen Arbeitsfront in Weener ist die Siedlung. Sie ist eine der schönsten Stadtteile, die wir in Weener besitzen. Korte dankte allen seinen Mitarbeitern, die ihm in seiner Arbeit für den schaffenden Menschen geholfen haben. Er forderte alle auf, auch unter dem neuen Ortsobmann mit allen Kräften an der Lösung aller Aufgaben mitzuarbeiten.

Darauf nahm der Kreisobmann Lueken das Wort und dankte dem Ortsgruppenleiter Korte für seine unermüdete Arbeit in der DZ. Nur der Gedanke, daß Korte jetzt als Amtsträger seine nie erlahmende Arbeitskraft in den Dienste einer noch größeren Aufgabe gestellt und eine höhere Verantwortung übernommen hat, läßt ihm das Scheiden nicht zu schwer werden. Korte hat sehr viel für den schaffenden Menschen getan, er fand in seiner Arbeit die Befriedigung. Er hat Korte, weiter seine Hand über die DZ zu halten. Korte dankte dem Kreisobmann für seine Worte und führte H. H. H. in sein neues Amt ein. H. H. H. versprach, sein Amt im Sinne unseres Führers zum Wohle unseres Volkes zu führen und hat seine Kameraden, ihn bei seiner Amtsführung zu unterstützen.

otz. Detern. Den ersten Bienen-schwarm erhielt hier gestern Witwe J. Specht. Mancher Imker wird sie darum beneiden.

otz. Deternertehe. Zwei Fischotter gefangen. Von einem hiesigen Einwohnere wurden vor vierzehn Tagen zwei Fischotter gefangen, die etwa fünf Wochen alt waren. Man gedachte die beiden Fischotter nach einem

Boo zu schicken. Nun sind die Tiere aus ihrer Gefangenschaft entwichen und spurlos verschwunden.

otz. Deternertehe. Kind ertrunken. Einen harten Verlust erlitt der Milchfuhrmann A. B. Janssen, ihm ertrank ein wertvolles Kind im Moorgraben.

otz. Firrel. Mütterberatung. Am 19. Mai findet wieder eine kostenfreie ärztliche Mütterberatung um 14 Uhr statt.

otz. Heisfelde. Rundgang durchs Dorf. Im Zuge der Straßen- und Wegearbeiten, über die wir bereits insgesamt berichtet haben, ist nunmehr mit den Arbeiten an dem Hauptverbindungswege Loga-Heisfelde, dem Logaer Weg, begonnen worden. Da der Weg durch Anlegung eines gepflasterten Fußsteiges erheblich verbreitert wird, sind die noch vorliegenden Beeten der linksseitigen Säeten entfernt und der Graben an dem Teil Kleinbahn-Ender Bahn zugeschüttet worden. — Am Ehrenmal, dem Zuführungsweg zur Neubausiedlung, „Im Busch“, ist der erste Neubau bereits soweit vorge-schritten, daß das Dach gerichtet werden konnte. Die Arbeiten an dem anderen Neubau sind vorübergehend eingestellt worden, da eine bringende Arbeit im Rahmen des Vierjahresplans zunächst erledigt werden muß.

otz. Holtriede. Rundgang durch die Moorstrukturen. Durch die wirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen unserer Regierung ist in den letzten Jahren in dem Moor viel Anland kultiviert worden. Nicht immer bringt das Moor gleich den erwarteten Ertrag, es wird in manchen Jahren viel hinein gesteckt und gar nichts oder nur wenig wieder herausgeholt. Roggen und Gras zeigen einen ziemlich guten Stand. Der Hafer beginnt auch allmählich sich zu entwickeln. Die Kartoffeln wurden erst jetzt gepflanzt, da der Boden noch zu feucht war. Für Moornieder gibt es nachmal schwere Jahre, in denen all ihre

Geschenke zum Muttertag

Es gibt zwei Arten von schenkenden Menschen: den Menschen, der das Schenken für ein unumgängliches, notwendiges Übel hält und sich ohne viel Überlegung dieser Pflicht und Bürde rasch entledigt; den Menschen, der versucht, mit dem zu Bescheidenden mitzufühlen und bestrebt ist, wirkliche Freude zu geben. Natürlich gibt es auch zwei Arten von Geschenken: das Nutzgeschenk und das Geschenk, mit dem man Liebe, Freundschaft, Dankbarkeit oder Sympathie zum Ausdruck bringt. Und so gibt es auch zwei Arten von Geschenken entgegennehmenden Menschen: den Menschen, der das Geschenk auf den materiellen Wert hin prüft und nach dem Befund seinen Dank abstattet oder gar nicht dankt; den Menschen, der den idealen Wert und die Freude, mit der der Schenkende aus-gewählt hat und schenkt, erfüllt und miterlebt. — Nun steht wieder ein Tag vor der Tür, ein Tag, an dem man mit Liebe seiner Mutter ein Geschenk machen soll: Muttertag. Es ist bei einem Geschenk nicht damit getan, daß ein Kind seiner Mutter irgend etwas über-reicht oder ihr Geld gibt, damit sie sich selbst etwas kaufen kann. Es ist auch nicht gleichgültig, was man schenkt. Mit seinem Geschenk soll ein Kind zeigen, daß es auch das Innenleben seiner Mutter kennt und daß es mitfühlend mit ihr. Ein Kind soll mit seinem Geschenk zeigen, daß es imstande ist, die geheimsten Wünsche seiner Mutter zu erraten, und daß es mit Liebe schenkt. Doch nicht nur die Kinder sollen so schenken, sondern auch die Ehemänner; denn auch sie sollen an diesem Ehrentage der Mutter, der Mutter ihrer Kinder, ihre Dankbarkeit und Liebe bezeugen. Mit Liebe und aus Dankbarkeit zu schenken, das ist die schönste Art des Schenkens.

Mühe und die Auslagen für Düngemittel und sonst veran sind.

otz. Loga. Mütterberatung. Am 22. Mai findet wieder eine kostenfreie ärztliche Mütterberatung um 14 Uhr statt.

otz. Reudorf. Der Maibaum wieder heimgebracht. Der Jugend von Reudorf gelang es am 1. Mai sich den Maibaum von Mulberg zu besorgen. Am Sonntag wurde der Baum nach alter Sitte wieder heimgebracht. Die Reudorfer hatten sich Mühe gegeben, und den Baum bis zur Spitze schön geschmückt. Um 16 Uhr kamen die Mulberger mit fünfzig Mann auf einem Lastwagen nach hier, um ihren Baum wiederzuholen. Drei Reiter ritten dem Zug voraus. Um 18 Uhr ging die Fahrt, begleitet mit Musik, los. Kurz vor Mulberg wurde Halt gemacht. Hier wurde der Baum wieder an Mulberg verkauft. Beide Parteien waren sich schnell einig. Anschließend ging die Fahrt bis zur Wirtschaft Munk weiter. Hier wurde der Baum wieder an seinen alten Platz aufgestellt. Mit Musik und Tanz fand der Abend seinen Abschluß.

otz. Nortmoor. Von der Imkerei. Das warme Wetter und die strahlende Sonne der letzten Tage haben im Bienenland neues Leben geweckt. Von früh morgens bis spät abends summt und schwirrt es in den Ständen. Ein frischer Honigduft strömt aus den Stöcken. Die Natur hat in diesem Frühjahr den fleißigen Sammlerinnen besonders reich aufgesiebt. Die Obstbäume zeigen in diesem Jahre überall sehr viel Blütenanlaß. Der Hammer gleich schon jetzt einem Blütenmeer. Es wird nicht mehr lange dauern, daß die ersten Schwärme eintreffen. Eine alte Regel sagt: „Ein Bienen-schwarm im Mai, ist wert ein Fuder Heu.“

otz. Remels. Meisterschaftsspiel der DZ. Am Sonntag trafen sich die Gefolg-schaft No. 3/381 Remels und Gefolg-schaft 30 Detern um die Meisterschaft des Stammes 6. Nach hartem Kampf konnte Remels 4:3 gewinnen. Im Vorjahre hatten die Remels den letzten Platz in der Tabelle inne. Heute sind sie ungeschlagener Meister mit einem Torverhältnis von 41:7. Durch diesen Sieg ist es Remels nun vergönnt, an den Stammesmeisterschaftsspielen teilzunehmen.

otz. Stiefhausen. Arm gebrochen. Der Schüler B. van Lengen fiel beim Spielen auf dem Spielplatz gegen den Baum und brach sich das Gelenk des linken Armes.

otz. Böllenerluisje. Königsgeschiehen. Am Sonntag wurde das Meisterschaftsspiel, das das traditionelle Königsgeschiehen nach neueren Bestimmungen abläßt, durchgeführt. Der Meister wurde für dieses Jahr Tischlermeister Lambert Schulte. Das Preisstücken nahm bei sehr guter Beteiligung seinen Anfang. Zum Sommerfest am kommenden Sonntag wird eifrig gerüstet.

otz. Stachelbeerente. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft verbietet in den Gebieten sämtlicher Gartenbauwirtschaftsverbände das Pflügen von Stachelbeeren. Es dürfen also in Zukunft nur noch ungepflügte Stachelbeeren (mit Stiel und Blüten) sowohl für den Frischmarkt als auch für die Industrie in den Verkehr gebracht werden.

Papenburg

Aus Stadt und Dorf

Die Durch die Ortsgruppe Papenburg-Oberende der NSDAP, Hauptstelle Film, kommt heute abend in den Centralhallen der prächtige Tonfilm „Kameraden auf See“ nebst Beiprogramm und Wochenschau zur Vorführung.

Der stellvertretende Bürgermeister unserer Stadt erläßt folgenden Aufruf: Der Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks führt einen Kranken- und Gesundheitspflegekursus am Obenende durch. Der Kursus beginnt am Freitag, dem 19. Mai, um 20 Uhr, in der Kirchschule am Obenende. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß recht viele Frauen und Bräute sich zur Teilnahme erfinden werden. Für Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen und staatlichen Beihilfen ist die Teilnahme Pflicht. Insbesondere ergeht dieser Kursus alle B.M. Mädel ab 18 Jahren.

Der Bürgermeister von Warendorf teilt mit, daß er mit der Eisenbahnverwaltung die Beförderung von Reisenden hat, daß für die Ab-

Blick über Ostfriesland

Aurich

Schwerer Verkehrsunfall durch Schwarzfahrer
In den Nachmittagsstunden des Dienstag ereignete sich in der Straße der M. in der Nähe der Hafentstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Der etwa vierjährige Sohn einer Auricher Familie wurde beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Leichtmotorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Das Kind wurde bewußtlos dem Krankenhaus zugeführt.

Die polizeiliche Untersuchung der Motorradfahrer wurde durch den Richter der Strafkammer, der die Angelegenheit in die Hand genommen hat, durchgeführt. Der Richter hat festgestellt, daß der Fahrer des Motorrades ein Schwarzfahrer war, der ohne Versicherungsschein auf der Straße fuhr. Der Richter hat dem Fahrer eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis und eine Geldstrafe von 100 Reichsmark ausgesprochen.

der für die zukünftigen Arbeiten richtunggebend sein soll. Vom Lande aus hat man nun in Richtung auf diesen Steinhausen, der weiterhin erkennbar ist, einen Pfahl neben den anderen eingerammt. Wenn der Pfahl dann bis zum Steinhausen durchgeführt ist, was allerdings noch einige Wochen dauern wird, dann sollen längs der Pfähle Steine gelagert werden, um den nötigen Halt zu geben. Man baut diesen Pfahlbaum quer in die Leyschneise ein, in Richtung auf Greetsiel. In kurzer Zeit wird sich hier Schlick ansetzen, womit dann der erste Anfang zur Neueindeichung der Leybucht gemacht wird. In einigen Jahren ist geplant, einen Deich quer durch die Leybucht von Utländshörn hinüber nach Wilum zu bauen. Wir werden es aber vielleicht noch erleben, daß in etwa zwanzig bis dreißig Jahren die Leybucht zu fruchtbarem Ackerland wird. So wird ein Stück nach dem anderen vom Meere wieder abgerungen. Was die Flut inst in wenigen Stunden raubte, das wird in langen Jahren mit viel Mühe und Arbeit wieder nutzbar gemacht.

Goldene Hochzeit

Am Freitag, dem 19. Mai können Reichsbahn-Stellwerksmeister i. R. Jan de Groot und Frau Aktje, geb. Kjaassen, in Südernewland 2 ihre Goldene Hochzeit feiern.

Wittmund

35 000 Gurken werden täglich geerntet
Hochbetrieb herrscht zur Zeit in den Gewächshäusern der Großgärtneret der Nordwestdeutschen Kraftwerke in Wiesmoor. Fröhlich ziehen die Gärtner mit ihren Gehilfen los und den ganzen Tag über werden Gurken geerntet. Die frisch geerntete Ware wird sofort in den geräumigen Pack- und Versandhallen verpackt und mittels Lastwagen zur Bahnstation Schweinebrück gebracht, von wo tagtäglich die Sendungen zu allen Gemüsemärkten Großdeutschlands gehen. Ebenfalls kommen täglich größere Mengen Tomaten zum Versand.

Wer Lohndrescherei ein?

roßen Strafkammer Aurich

Arbeitsvermittlung vornehmen mußten. Nun aber ziehen die Dreschmaschinen bekanntlich tag- und stundenweise von Hof zu Hof. Manchmal reicht das mitgebrachte Personal nicht aus, so daß der Bauer von sich aus noch einen anderen Helfer aus seinem Betriebe zur Verfügung stellt. In und gleich nach der Erntezeit hat die Landwirtschaft alle Kräfte nötig, die bei der Einbringung mithelfen können und dann wird es nicht so genau genommen, wer eine neue Kraft einstellt, sondern man ist froh, sie zu haben. Dann kommt es vor, daß das Arbeitsamt, dem ja die planmäßige Vermittlung obliegt, nicht rechtzeitig in Kenntnis gesetzt wird. So war es auch hier, und da derartige Fälle zur Aufrechterhaltung der Vermittlung unter keinen Umständen einreichen dürfen, wurden der Werkführer und der Arbeiter vor Gericht genommen. Der Arbeiter erhielt seine Strafe, während der Werkführer seine Meinung zunächst durchsetzte. In der Berufung jedoch wurde er ebenfalls bestraft, denn das Gericht prüfte nicht, wer die Verantwortung trägt, sondern wer den Arbeiter tatsächlich angenommen hat. Ob dies „im Auftrag“ geschieht oder nicht, war dem Gericht unerheblich. Der Werkführer hatte den Mann ohne das Arbeitsamt zu befragen, gedungen, also war

landshörn wir in die Leybucht einen

Wer

Eine mi
In der Strafkammer Aurich wurde ein Mann wegen eines schweren Verkehrsverstoßes verurteilt. Der Mann hatte ein Kind auf der Straße angefahren und verletzt. Das Gericht hat dem Mann eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis und eine Geldstrafe von 100 Reichsmark ausgesprochen. Der Mann hat sich gegen das Urteil nicht gewandt.

Man hofft, bereits im Sommer die Erweiterung vornehmen zu können.

otz. Nachtschwärmer am Werk. Den Nachtschwärmer am Werk Papenburg bildeten in der Nacht zum Dienstag wieder allerhand tolle Streiche einiger halbtoller Nachtschwärmer. Die den Kantar säumenden Fahnenmasten waren wieder mit allerhand Gegenständen behangen worden. U. a. wurde neben Brettern, Säden usw. auch ein Schild mit der Aufschrift „Fahnenmasten hier aufbewahrt“ aufgezogen, das in Richtung auf die Fahnenmasten hing. Die Fahnenmasten wurden ferner Türen zugebunden und in der Nähe des Postamts wurde ein gutes Paddelboot soweit beschwert, daß es zum „Unterseeboot“ wurde.

otz. Marktbericht. Zum Großviehmarkt (Mainmarkt) waren insgesamt 520 Tiere aufgetrieben und zwar 15 Pferde, 32 Kühe, 349 Ferkel, 12 Anferlschweine, 3 Bögen und 79 Schaflämmer. Preise: Pferde (volljährig) 700-1100, 1½-jährige 600-800, ältere Arbeitspferde 200-500 Reichsmark; Kühe 2. Sorte 400-500, 3. Sorte 200-300, 1-jährige Küder 120-220 Reichsmark; Ferkel 4-5 Wochen 15-18, 6-8 Wochen 18-22, 8-10 Wochen 22-27, Lämmer 25-35 Reichsmark; Schafe 30-48, Lämmer 9-20, Bögen 12-18 Reichsmark. Handel in sämtlichen Gattungen mittel. Der nächste Kleinviehmarkt findet am 20. Mai zu Papenburg-Oberende statt.

otz. Rathen, Auszeichnung. In der in Papenburg abgehaltenen Arbeitstagung des NS-Lehrerbundes, über die wir berichtet haben, wurde Lehrer Eiken und Lehrerin Mählertkamp von der hiesigen Volksschule sowie Lehrer Kraus von der Schule in Freienburg, das silberne Verdienstzeichen überreicht.

Loga

- 1. An die Einzahlung der bis 15. Mai d. Js. fällig gewordenen Hauszins-, Gemeinde-, Bürger- und Gewerbesteuer-Raten wird erinnert.
- 2. Die Hebung der Brandkassenbeiträge für 1939 findet am Montag, dem 22. Mai, bei Gastwirt Schütte statt, und zwar: Adolf-Hilferstraße 9-11 Uhr, Höhe-Loga 11-12 Uhr, Daalerstraße 12-1 Uhr, alle übrigen Straßen 2-6 Uhr.

Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Moderner Kinderwagen
zu verkaufen.
Leer, Conrebersweg 48.

DMW-Motorrad

(200 ccm) billig zu verkaufen.
Leer, Adolf-Hilfer-Straße 29.

Sachs-Motorrad
verkauft gegen bar
Hollander, Siederkreuzstr. 42.

Im Auftrage des Bauern Gerd Janssen zu Neermoor werde ich am

Sonnabend, den 20. Mai 1939,
nachmittags 5 Uhr,
bei seinem Platzgebäude zu Neermoor

20 Ferkel

(5-6 Wochen alt)
freiwillig öffentlich meistbietend
auf monatl. Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung eine Stunde vorher gestattet.
Leer, L. Winkelbach, Versteigerer.

Die Kirchengemeinde Hesel läßt am

Freitag, dem 19. Mai,
nachmittags 5 1/2 Uhr,
ca. 4000 durch Neubedachung der Kirche gewonnene

Dachziegel

(altes Format), sowie Latton und Brennholz auf Zahlungsfrist verkaufen.
Hesel, Bernhard Knitting, Preussischer Auktionator.

Radio-Apparat

Rezeptionsapparat, preiswert zu verkaufen.
Leer, Hoheeltern 36.

Ferkel zu verkaufen

Schöne 6 Wochen alte
Herm. Ahrenholz, Odenhausen b. Remels.

Zwei trag. Schweine

zu verkaufen.
Gerhard Koch, Lammertsfohn.

Ferkel zu verkaufen

Gute 5 Wochen alte
Ferkel zu verkaufen
E. Bruns, Ammersum.

Ferkel zu verkaufen

Wihard Albertus, Voenshusen

Umständehalber Ich, einjähr. Schäferhund

(Schwarz-braun) mit Papieren zu verkaufen.
Näheres OTZ, Papenburg.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort ein jüngeres
Stundenmädchen
für halbe Tage. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Mehrere Mädchen und Frauen

für ganze und halbe Tage sucht
Herm. Warsing, Leer i. Ostf.

Suche zum 1. 6. 1939 ein fixes junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für meinen Geschäftshaushalt.
Jean Meta Seitz, Leer, Ostf., Hindenburgstr. 36. Telef. 2337.

Suche auf sofort oder 1. Juni eine durchaus zuverlässige Hausgehilfin

Hierzu Dr. Kullfes, Leer Straße der SA. 63.

Gesucht zum 1. Juni oder später eine zuverlässige Hausgehilfin bei gutem Lohn.

Dr. med. Schröder, Augustsehn.

Zuverlässige kinderliebe Hausgehilfin

zu sofort oder zum 1. Juli gesucht.
Frau Ahrens, Loga, Privatstr. 5

Suche auf sofort od. später eine landwirtschaftl. Gehilfin und einen Gehilfen.

Johann Janssen, Petersfeld bei Westerstede. Telefon Spöple 28.

Suche auf sofort ein Mädchen

von 16 bis 20 Jahren.
E. Lambertus, Kolonialwaren, Bargersehn, Post Hollen.

Gesucht auf sofort od. später ein Bäckergehilfe.

Fr. Meynen, Dampfbackerei und Konditorei, Westerstede, Langestraße 73. Fernruf 128.

Vermischtes

Kleine Zwei-Zimmerwohnung mit elektr. Licht kostenlos an alleinst. Frau oder Fräulein gegen 2 Tage Hilfeleistung in meinem Haushalt pro Woche abzugeben. Wer? Sagt die OTZ, Papenburg.

Anzeigen

in der OTZ. haben stets großen Erfolg!

Sommer-Kleidung für den Herrn

Trachten-Janker

einreihig, paspelierter Ärmelschlitz, mit Rückengurt
RM. 6.80 7.40 9.25 11.00

Sommer-Sacco einreihig, Rücken mit Zug
RM. 14.00 16.00 18.50 22.00

Sommer-Sacco mit Rücken- und Vorderpasse
RM. 12.00 14.75 16.50

Sommer-Joppen
RM. 4.20 5.25 6.50 8.75

Sommer-Sacco leinenartig, breiter Stoffbesatz, mit Zug
RM. 8.75 9.25 11.50 14.75

Sommer-hosen aus hellfarbigen Stoffen
RM. 9.50 12.75 16.00 19.00

G. Gröttrup
SEIT 1890 LOGA + LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

Garten-Schirme
Enno Hinrichs
Leer

Altgold
altes Silber (Silbergeld) kauft stets
Johs. Bahns, Leer
Adolf - Hitler - Straße Nr. 18
Ankaufsstelle Nr. II/38456.

Zerstäuber
Erich Reddingius / Parfümerie / Leer
Hindenburgstraße 44.

Zum Muttertag:
Tischuhren, Küchenuhren u. Wecker
sowie Geschenkartikel in reicher Auswahl
Paul Kötanlonng, Leer, Hindenburgstr. 63

Geschenke
In Glas + Porzellan + Stahlwaren
Strohdach
Stahlwarenhause + Leer

Fleisch- und Kuchen-Gewürze
Rotzucker, kochgelbe Konditorfarben, Puddingpulver, Fruchtsäfte, Zitronen- und Rum-Aroma, Schokoladenstreusel, Hagelzucker, Mandeln, Sukkade, etc.
Dr. Oetker Marken
In jedes Haus die OETZ.

Für die Schimmelzeit
Farben, Lacke, Bronzen
Pinsel, Möbelpolitur
usw.
aus der Fachdrogerie
Hermann Drost



Die Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Arbeits Leer



KdF.-Volkstfest

am 18., 20. und 21. Mai, auf der Schützenwiese in Leer

an jedem Tag ab 15 Uhr

Moderne Fahrgeschäfte und Buden aller Art am Platze

Donnerstag ab 16 Uhr

Sonnabend ab 20 Uhr

Sonntag ab 20 Uhr

TANZ

im Schützengartensaal

Eintritt zum Saal einschl. Tanz RM. 0.50 / Der Saal des Schützengartens ist festlich dekoriert

Der Schützengartenwirt garantiert für la Speisen und Getränke

Potsdamer war ostfriesische Zollstation

Die Leda eine wichtige Wasserverkehrsstraße für das Saterland

otz. Die Anfänge der Ledaschiffahrt verlieren sich weit in die Vergangenheit. Darauf verweisen Altfindungen und Bodenfunde, die der vom Dritten Reich beschwingte Spaten freilegte. Ebbe und Flut gaben dem Verkehr Antrieb und straffe Ordnung. Geduldig ankerten Dorf- und Baurtschiffe, bis der wechselnde Strom die Richtung freigab. Stolz wie ein Schwan rauschte dann das Mutter Schiff seinem Ziele entgegen, und gerne folgte das Auge dem reizenden Bilde.

Heute hat sich der Schiffer über Ebbe und Flut hinweggesetzt. Die Zeit wurde zu kostbar für stundenlanges Warten. An gegen den Strom Raum zu gewinnen, wußte der Schiffer sich gegen den Schieberaum stemmen und sein armer „Jung“ sich wendend in das Schleppseil legen, das Haltung und Gang verlor. Unter ihren hundertjährigen erstarbten die Gewächse auf den Treibelpfadern. Die Dyer kamen gegen den Gewinn nicht auf. Also mag heute das Mutter Schiff ohne malerisches Segel und mit Geräusch und Geruch seine Bahn ziehen, wir buchen als Gewinn nicht nur die Zeit, sondern auch einen neuen Typus Schiffsjungen, rank und schlank. Damit ist die Schönheit der Arbeit, von der auch das Segel erzählte, auf ein wichtiges Gebiet verlegt.

Die heutige Bedeutung der Leda als Verkehrsstraße beruht auf der Torfabfuhr der vielen angeschlossenen Fehne, deren gewaltigem Güterverbrauch und auf der Verbindung mit Oldenburg durch den Hinter-Ems-Kanal. In früheren Jahrhunderten beherrschten die Fahrzeuge des moorumgürtelten Saterlandes den Fluß, dessen einzigste auswärtige Verbindung er darstellte. Die Fahrzeuge der Saterländer streiften von Moppenburg bis Emden. Sie brachten für das ganze ostfriesische Emsland den Torf.

Für die Saterländischen Handelsbeziehungen, die sich der Leda bedienten, seien aus älterer Zeit einige Zeugnisse angeführt. In einem Briefe an Osnabrücker Kaufleute, vom 7. Juni 1369 datiert, bittet Propst Wiard von Emden, sich seiner Kaufleute annehmen zu wollen, die den bevorstehenden Markt von Friesoyte zu besuchen beabsichtigen. Am 5. Mai 1457 treffen die Häuptlinge Ulrich von Roden und Syben von Esens mit dem Rat von Groningen eine Vereinbarung auf freie Schifffahrt für die Ems und ihre Nebenflüsse. Besonders genannt werden Friesoyte und Apen.

In seinem Testament vom 22. November 1481 befindet der Häuptling Wiard von Oldenburg und Ulfhusen, daß er zu Dyte „wegen stige tunnen rogen, utlike tunne voir veher golden Arensgulden“ gekauft habe.

Die gewaltigen Vorräte des Saterlandes an Heizmaterial scheinen in manchem dortigen Grundbesitzer trübe Vorstellungen von seinem Ergehen im Jenenits gewedt zu haben. Andererseits scheinen die geschäftstüchtigen Wächter des Klosters Langen, das westlich von Emden lag und 1530 ausgedehnt werden mußte, der Torf des Saterlandes in seiner Güte erkannt zu haben. So schenkte am 15. Mai 1359 ein Mann namens Bolo, wohnhaft zu Boldsch (heute Bollingen, benannt nach diesem Bolo), dem Kloster Langen ein Moor. Seine vier Söhne erhoben dagegen Einspruch. Am 15. November 1472 fand in dieser Sache eine Verhandlung vor dem Richter von Dyte statt, in der beschlossen wurde, jeder der ältesten Brüder von Langen solle nach Bollingen kommen und die Eigentumsrechte des Klosters auf sein Seelenheil beschwören. Erledigt wurde die Angelegenheit am 11. April 1473 vor „Herrn Uheld, Iercheren to Uthende“, mit dem Sieg des Klosters, das feierlich gelobte, „der zielen (Seelen) to denken unde to bidden, dat se derlachlich mochte werden der gueden werke, die der gheskien.“

Am 7. April 1415 schenkte der Bauer Hayo Eggheena dem Kloster Langen „um Godes willen unde erer zeligkeit erer Oldern unde erer zelen willen en straf phanes (Moors), dar men eede (Torf) uppe graven mach.“

Am 9. Juni 1459 bezogen die Eheleute Hayo Cleene und Frau Rone, daß ein von Kemmet Jutte Sohn beanspruchtes Moor zu Scharrel seit 30 Jahren vom Kloster Langen benutzt wird. Dieses ist von den Verwandten der Rone „um Godes willen, der zielen to denken“ geschent.

Ältere Einwohner des Emslandes wissen sich noch zu entsinnen, daß die Saterländer ihre Bienen zur Zeit der Rapsblüte hierherwachten, natürlich mit dem Boot. Lebendig blieb die Erinnerung daran durch die merkwürdige Sprache der Saterländer, die den Hörer zum Lachen reizte, daß er nicht zu unterdrücken vermochte. Das wäre ihm gewiß möglich gewesen, wenn er sich dessen bewußt gewesen wäre, daß diese merkwürdige Sprache bis rund 1600 die Stammessprache der Frie-

sen war, die in unseren Tagen mit dem Saterländer Rest erlischt. Daß im Jümmiger Hamarrich mehr friesisches Sprachgut erhalten blieb als in manchen andern Teilen Ostfrieslands, geht auf die häufigen Begegnungen mit Saterländern zurück. In den Flurnamen läßt sich nachweisen, daß der friestische Einschlag mit der Nähe des Saterlandes wächst. So heißen moorige Wiesen in der Umdorfer Feldmark Fehne, in Potsdamer Bereichs Fehne, weil im Saterland Moor Fahn heißt.

Oberledingerland und Saterland liegen zwar nachbarlich zusammen, aber zwischen beiden liegt nicht nur unwirtliches Moor, sondern auch, was wir zu vergessen was anscheiden, eine langjährige Staatsengrenze. Beides wirkt als Sprach- und Brauchumscheide nach. Seit 1803 gehört Saterland zu Oldenburg, vorher war es jahrhundertlang dem Bistum Münster angegliedert. Vorübergehend gehörte es während der Hauptlingszeit zu Ostfriesland. Selbstverständlich mußte der Handel diese damals so wichtige Grenze mit Zöllen respektieren, die bei den häufigen Meinungsverschiedenheiten der regierenden Herren, namentlich während der Münsterischen Zeit, umschichtig erhöht wurden. Wie es die Lage gebot, wurde

Potsdamer ostfriesische Zollstation. Das heutige Bräudenhaus war das Zollhaus von damals. Aus einem Vertrage zwischen dem Grafen Edgard von Ostfriesland und dem Bischof Konrad von Münster vom 21. Oktober 1497 erfahren wir die Art der umgesetzten Waren, die gebräuchlichen Münzen und die Höhe der Zollsätze. Man bezahlte mit Goldgulden, Stiver, Krummstert und Witte. Der Krummstert, wie der Witte oder Blante eine kleinwertige Münze, von dem 38 auf einen Gulden gingen, hatte seinen merkwürdigen Namen von dem geschwungenen Schwweif des auf ihm abgebildeten Löwen. Die Zollsätze in „Poppesbussen“ betragen für „eyne tunne botterent eyne halven krummstert, eyne tunne rogen eyne witten, eyne tunne gersten eyne halven witten, eyne tunne kaltes eyne witten, eyne pipen olyhes dree krummsterte, eyne tunne honyges eyne halven krummstert, eyne tunne herhynges eyne witten, eyne punt lefes eyne witten, erweten unde bonen eyne witten, vor schijp ende roer less witten.“

Ein Rundblick aus der Mitte des Ledatals auf seine Randdörfer, der einen großen und einen schönen Teil unserer Heimat umfaßt, läßt deutlich erkennen, daß Potsdamer tief gelegen ist. Es verfiel förmlich unter tiefen Horizont. Man hat sogar seinen Namen damit deuten wollen, daß es gewissermaßen in einem „Pott“ läge, wie etwa das im Tal gelegene Hildesheim im Volksmunde „Pott Dilsen“ heißt. Das ist ein Irrtum, wie auch

Die Hupe ist kein Weckinstrument!

Die meisten Verkehrsunfälle erfolgen an den Feiertagen

otz. Wenn wir am Himmelfahrtstage ein so schönes Wetter behalten, wie wir es in den letzten Tagen mit Sonne genossen haben, dann kommen die Besitzer der Ausflugs-Lokale auf ihre Kosten. Alles wird aus der Stadt hinausfahren, um in der frischen, sonnenbeschienenen Landschaft sein bleiches Gesicht bräunen zu lassen. Glücklicherweise gibt es noch einsame Feld- und Waldwege, auf denen man nicht von den Staubwolken, die von vorüberflitzenden Kraftwagen aufgewirbelt werden, umhüllt ist. Die Kraftwagenfahrer aber freuen sich über die herrlichen Straßen, auf denen man die letzte Reserve aus dem Wagen herausziehen könnte, wenn es erlaubt wäre. Der Autoraserei ist endlich ein Ende bereitet. Ueber hundert „Sachen“ geht es nimmer, und in geschlossenen Ortschaften muß man es bei heutigem „schön“ belassen. Auf unseren Straßen reicht diese Geschwindigkeit auch bei weitem aus. Selbst die Kraftwagenfahrer haben diese Verordnungen mit Freude begrüßt. Unklar ist vielen nur der Begriff „geschlossene Ortschaft“. Wo beginnt sie, wo hört sie auf? Eine sichere Auskunft können auch wir nicht geben. Wir sind der Ansicht, daß dort die Geschlossenheit der Ortschaft beginnt, wo auf beiden Seiten der Straße Häuser stehen, oder auch dort, wo nur eine Straßenseite ohne größere Baulücke befiedelt ist. Das ist also überall dort, wo schon bisher der verantwortungsbewußte Kraftfahrer seine Fahrgeschwindigkeit herabsetzte.

Am Himmelfahrtstage wird gewiß wieder gegen viele Verkehrsregeln verstoßen werden. Die Sonne hat gerade ihren Lauf begonnen, da wird der Wagen aus der Garage geholt. Während man die Wagentür schließt, läßt man den Motor lustig laufen, damit er warm wird. Alles gut und schön! Verboten ist es aber, den Motor laufen zu lassen, wenn der Fahrer den Wagen auf einem öffentlichen Verkehrsweg verläßt. Dann geht es in schneller Fahrt zu Nachbarns Liede — oder was weiß ich, wie die Herzallerliebste heute gerade heißt. Das ganze Haus liegt noch in stiller Ruhe. Raus aus dem Wagen und nur kurz klingeln?

Nein, dreimal mit dem Handballen auf den Hüpenknopf geschlagen, das wirkt besser. Und in der Tat! Die Fenster fliegen auf. Hier schimpft die alte Tante aus dem ersten Stock und verbittet sich den Lärm. Der cholerisch veranlagte Untermieter schwingt das Brotmesser, die freitbare Alte aus dem Erdgeschoss möchte am liebsten den Hammer als Wurfgeschöß benutzen. Doch bevor der hoffnungsfreudige junge Mann am Steiner seines auf Stottern gefallenen Wagens den Gedanken, die Flucht zu ergreifen, in die Tat umsetzen kann, öffnet sich die Haustür und vor dem strahlenden Lächeln seiner Liebsten verflüchtigt sich seine Angst, aber auch das Empfinden, verkehrswidrig gehandelt zu haben; denn sonst wäre es nicht möglich, daß er beim Abbiegen die Kurve schneidet und natürlich schon den Kotflügel eines anderen Wagens verbeult hat.

Glücklich sind sie heraus aus der Stadt. Immer mehr Wagen begegnen den beiden Glücklichen, die im ersten Genuß des Zusammenseins ein vernünftiges Tempo fahren, da es schneller auch kaum ginge, denn er hat den rechten Arm um ihre Schulter gelegt und kann den Wagen mit der Linken nur bei geringer Geschwindigkeit regieren. Dann aber ergreift beide der Ehrgeiz: Sie wollen sich nicht überholen lassen. Sie erhöhen ihre Geschwindigkeit und fahren, selbst als die Hupe eines nachkommenden großen Wagens ertönt, nicht scharf auf die rechte Straßenseite. Schon wieder ein Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung und gegen das selbstverständliche Gesetz der Anständigkeit. So geht es weiter den ganzen Tag.

Überall und immer besteht die Gefahr, aus Fahrlässigkeit gegen die Verkehrsregeln zu verstoßen. Vielsach ist es auch bequemer, als auf die berechtigten Interessen der übrigen Volksgenossen Rücksicht zu üben. Schöner und glücklicher ist es aber, auch auf dem Gebiet des Verkehrs zu zeigen, daß man Nationalsozialist ist, daß man sich nur als dienendes Glied einer großen Gemeinschaft fühlt. Br.

Geldlotterie „Seefahrt ist not“

Der unter Leitung von Vizeadmiral Staatsrat von Trotha stehende Reichsbund deutscher Seegelung veranstaltet mit Genehmigung des Reichsministers des Innern und mit Zustimmung des Reichsschatzmeisters der NSDAP, eine Geldlotterie unter dem Leitwort „Seefahrt ist not.“

Der Reinertrag dieser Lotterie dient zur Werbung und Vertiefung des Seegedankens im deutschen Volke. Das einfache Los kostet 0,50 Reichsmark, das Doppellos 1 RM. Es gelangen 29 440 Geldgewinne und zwei Geldprämien im Gesamtbetrag von 62 500 RM. zur Auszahlung. Die Ziehung findet am 31. Juli 1939 in Frankfurt a. M. statt. Der Betrieb der Lose wird in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juli 1939 in Preußen, Bremen, Hamburg, Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, Braunschweig und Lippe durchgeführt.

Der Name Potsdam nichts mit unserm „Pott“ zu tun hat. Potsdamer liegt auf der Ebene des Niederungsmoors, also tiefer als die Geeft, das angrenzende Hochmoor und der angeschliffene Teil des Hamarrichs. Da ist es kein Wunder, daß es so oft von Hochwasser zu leiden hatte, bzw. von ihm bedroht war, wie beispielsweise noch im Winter 1937. Das Dorf kann also auch nicht in die Zeit vor dem Deichbau zurückreichen. Friedrich Arens erzählt in seiner Erdbeschreibung Ostfrieslands, im Dorfe gehe die Sage, es habe früher im Jümmigen Hamarrich gelegen. Die dort noch vorhandenen Warfen seien dessen Zeuge. Das jetzige Dorf sei in späterer Zeit von einem Manne namens Poppe angelegt. Die Grundzüge der Sage werden mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Doch gibt die Benennung nach einem einzelnen Manne, dem Sippenältesten Poppe oder Popte, zu erkennen, daß es sich um eine geschlossene Ueberlieferung nicht handeln kann. Der einzige Vorteil, den die neue Siedlungsstätte vor der alten hatte, war die Nähe des Hochmoors. Aus dem Umstand, daß man letzterem den Acker abtrug, was doch damals eine unendlich mühselige Arbeit war, erfährt man, was der alten Siedlung gefehlt hat, der Acker. Einbringlich tritt uns diese Not vor Augen mit der von den Altbesiedlern vorgenommenen künstlichen Erhöhung größerer Flächen in der Nähe der Warfen. So finden die Schollen von Liebe und Treue ihrer Bauern zu ihnen, ein Lied, das niemals verflingt. Für die neue Siedlung ergibt sich aus dem allen, daß sie sich erst ausgiebiger entwickeln konnte, als der nun entlebende Deich eine genügende Höhe erreicht hatte. Völlig gebannt werden konnte bisher die „schwarze Gefahr“ nicht. Das bleibt der Großzügigkeit des Dritten Reiches vorbehalten.

Der Name des Dorfes lautet 1409 Poghateshusen, 1439 Potishusen, 1497 Poppershusen. Sämtliche auf husen gebildeten Ortsnamen führen im ersten Teil einen Personennamen, offenbar den des Gründers. Manche Wohnstätten dieses Namens sind sogar Einzel- bzw. Kleiniedlungen geblieben. Bewiesen sei, um in der Nähe zu bleiben, auf Bonn- und Wilsdamer. Der Name Poppe mit seiner Woseform Popte, heute Popt, erfreute sich einstmalig in Ostfriesland einer auffallenden Beliebtheit. Außer dem Ortsnamen Potsdamer geht auf ihn der Name Poppers zurück, der 1408 Poppersen lautete. Auch der sagenhafte Stammvater der Häuptlingsfamilie Veninga führte den Namen Poppe. Wie in den vielen Radboblagen, liegt in der einstigen Vorliebe für den Namen Poppe eine letzte Huldigung des friesischen Königshauses, dessen letzter geblühter Sproß Poppe, im Jahre 734 in der Schlacht an der Bordenna Leben und Sieg verlor. Sch.



Mißbrauche Deine Hupe nicht! Sie ist kein Weckinstrument. Die Klingel an der Haustür erfüllt den gleichen Zweck viel besser und effektvoller. (Aus „MOTOR und SPORT“, Pörsnede)



Der Erfolg der Verkehrsänderer: Pumpen, bis einem die Puste wegbleibt. Auch wenn man es noch so eilig hat, muß man die Verkehrszeichen beachten, denn sie sind ja nicht zum Spaß an den Straßen aufgestellt. (Aus „MOTOR und SPORT“, Pörsnede)



Muttertag

Durch ein praktisches Geschenk wird man immer Freude bereiten! Die Wahl dieser Gaben braucht niemand Sorge zu machen, denn unsere reiche Auswahl bietet für jeden Geschmack und für jeden Preis etwas Erfreuliches

KAUFHAUS
Gerhard Grothup LEER
am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerh. de Wail

Zum Muttertag:
Schnittblumen, blühende Topfpflanzen
reiche Auswahl bei
H. Haase, Leer, Brunnenstraße 33
Anruf 27 90

Zum Müllertag
Geschenke in großer Auswahl
in Porzellan, Kristall, Glas, Keramik
Blumeninge, Vasen, Blumenkübel sehr preiswert.
Rudolf Voigt, Leer, Müllertag 34.

„Laßt Blumen sprechen“
Wer kennt wohl die drei Worte nicht?
Zum Muttertag ist dazu die beste Gelegenheit. Darum zum
Blumenhaus Sproedt, vorm. Ontjes
Leer, Hindenburgstr. 16. Ruf 23 96

Zum Muttertag
Porzellan, Keramik, Kristall und Polopas
in hübschen Geschenkpackungen
und in großer Auswahl
Basffaschen, Jenaer Glas, Nähruhen
Herm. Harms, Leer
Adolf-Hitler-Straße 22

Für die liebe Mutter
kaufen Sie das passende
Geschenk
bei
G. Kluin / Ihren

Zum Muttertag:
Große Auswahl in Topf-Blumen
Herm. Heidebrink, Gartenbau, Neermoor

Heute
frischen Spargel
empfiehlt
Eggo Samling,
Leer, Kirchstraße.

Süße Apfelsinen, Zitronen,
Mischobst, Pflaumen,
Aprikosen, Makkaroni,
Gemüsenudeln, Pudding
große Auswahl.
Franz Lange, Leer.

Elektro-Kühlschränke
Fr. Hoppe / Leer
Hindenburgstraße 33.

Fahrräder
Anker-Nähmaschinen / Oefen und Herde
(auch auf Darlehnschein) bei
R. Boden / Jheringsfehn



Zum Muttertag

zum
Müllertag
1000

Old. Gibben
Leer

Große Auswahl in
Topf- u. Schnittblumen
bei **Gerda van Leugen, Leer**, Faldernstr., Ecke Norderstr.



Praktisch denken,
praktisch schenken
auch am
Muttertag
Waterborg & van Cammenga
Herd- und Ofenhaus

Passende Geschenke
zum Muttertag
F. G. Höder Nachf., Archbold

Zum Muttertag die schönen
**Geschenk-
Artikel**
von
Temmo Groothoff
DETERN

Schöne Geschenke
zum Muttertag
empfiehlt
F. G. Ufema, Heisfelde



schöne, blühende
Topfblumen
und sonstige praktische
Geschenke
in vielseitiger Auswahl

C. Kracht
Warsingsfehn

Die passenden
Geschenke
zum Muttertag
finden Sie in großer
Auswahl und zu kleinen
Preisen bei
J. H. Brandt
Remels

Was zum Muttertag schenken?

Sinnvolle Geschenke, die ihrem Charakter entsprechend in besonderem Maße geeignet sind, Zeichen der Dankbarkeit zu sein, bietet in erlesener Auswahl und jeder Preislage

des Fachgeschäft
Juwelier Carl Vierfuss

Was schenke ich zum Muttertag?

Dies zeigt Ihnen meine reiche Auswahl in Porzellan, Steinzeug, Glas Kristall- und Nickelwaren zu den bekannt billigen Preisen!

H. W. Kuiper, Leer, Heisfelderstr.

Freude bereiten zum Muttertag

durch eine schöne Geschenkpackung
in Pralinen und Schokoladen von
Bernh. Hortmeyer, Leer
Hindenburgstraße, Ecke Bergmannstr.

..und Blumen zum Muttertag

nur von
Blumen - Dirks
Leer, Bremerstraße 25. Tel. 24 29
Blumenvermittlung nach allen Orten.
Besonders für die lieben Kleinen billige Blumen,
um ihrer Mutti eine Freude zu bereiten.

Zum Muttertag: **Geschenke**
von **Enno Hinrichs, Leer**

Geschenkartikel
in großer Auswahl und dazu die niedrigen Preise
Bernh. Cramer, Stickhausen

Zum Muttertag! **Geschenkartikel**
in sehr großer Auswahl und besonders preisgünstig bei
J. Schür, Neermoor-Kolonie

Zum Muttertag: **Schöne passende Geschenke**
in Porzellan, Chrom, Nickel. Haus- und Küchengeräte
sowie Badatun-Toppiche und -Läufer, Schuhe und Pantoffeln
alles in großer Auswahl und zu niedrigen Preisen bei
Campe Jacobs, Jheringsfehn

Geschenke zum Muttertag finden Sie bei mir
in reicher Auswahl zu den
niedrigsten Preisen -
Konrad Albartus, Detern.

Schöne und praktische
Geschenke zum Muttertag in großer
Auswahl bei
Wessel Riekens / Südsiedungsfehn

Steppdecken und Daunendecken
von besonderer Schönheit, Auswahl und Güte
in allen Preislagen ab RM. 19,50
Ueberdecken und Kissen in großer Auswahl
Onno J. Simman, Leer

Fahrräder Adler, Torpedo, Bismarck, Gritzner usw.
Spezialräder zu niedrigen Preisen.
DKW-Motorräder, Gritzner Nähmaschinen,
Radio-Apparate führender Marken.
G. Stelmann, Neermoor. Annahme von Ehestandsdarlehen
und Kinderreichenbeihilfen.

Empfehle prima
lebendige, Koch-
schellfisch, 1/2 kg 25 u. 30 Pf.,
Bratschollen 25 u. 30 Pf.,
Fischlet 40 u. 45 Pf., Goldbarsch
50 Pf., lebendige, Heilbutt,
Steinbutt, Lardbutt, Seearungen,
frisch ger. Schellfische, Bäckings,
Makrelen, Rotbarsch, Seeaal,
ff. Herings- und Fleischsalat.
täglich frischen **Grand**
Grabandt, Adolf-Hitler-Str. 24
Telefon 22 52.
Sämtliche Drucksachen
Hilfern D. H. Zopfs & Sohn,
G. m. b. H., Leer, Brunnenstr.

Streifen

... machen schlank!

Flotte, sportliche Streifen-Muster

in Kunstseiden-Krepp

70 cm breit Meter **1.75 1.95**
95 cm breit Meter **1.50 2.10**

in Krepp-Satin-Streifen

95 cm breit Meter **2.75 2.95 3.25**

G. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA + LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

Ihre am 13. 5. 1939 vollzogene Vermählung geben bekannt:

Richard Schulte
Engelina Schulte geb. Terveen
Bilkenerslehn

Heyo Bunger
Alina Bunger geb. Schulte
Steenfelde

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Trauersachen
färbt innerhalb
24 Stunden
Farberei Altling
LEER

Ihre am 6. Mai in Hollen vollzogene Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Wosing u. Frau
Hertha, geb. Baumann.
Leer (Ostf.)

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Särge

sowie Leichenwäsche
zu den billigsten Preisen.

Andreas Sissingh, Leer,
Straße der SA 77.
Anruf 2340.

Omnibusfahrt

Am 1. Pfingsttag:
nach Lünecke, Minden-Porta-
Bad-Oeynhausen
(Weser- und Wiehengebirge)
Abfahrt 5.00 Uhr Marktplatz
Westerstede RM. 7.50
Anmeldungen bitte sofort
Hermann Sander, Westerstede,
Telefon 257

Leer, 16. Mai 1939.

Unser lieber, von uns allen hochverehrter
Kantor, unser unermüdlicher Chorleiter und
Dirigent,

Herr Kirchenmusik-Direktor
Jakobus Onneken

wurde nach kurzer Krankheit heimgeholt.
Sein hervorragendes Können, seine große
Liebe und Treue, sein vorbildliches Verant-
wortungsbewußtsein und Pflichtgefühl wird
bei uns unvergessen bleiben.

Der Vorstand und die Mitglieder
des Lutherkirchenchors

Veenhusen, den 16. Mai 1939.

Im festen Glauben an seinen Erlöser ver-
schied sanft unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Groß- und Urgroßvater

Ülderk Lay

im Alter von 84 Jahren

Die trauernden Kinder
und Kindeskinde.

Beerdigung Sonnabend, den 20. ds. Mts., 1/2 2 Uhr,
vom Trauerhause.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, bitte
diese Anzeige als solche zu betrachten.

Stapelermoor, den 15. Mai 1939.

Gestern abend 11 Uhr nahm der Herr nach heftiger
Krankheit im Krankenhaus zu Westerstede unser liebes,
einziges, unvergessliches Töchterchen, Schwesterchen,
Enkelin und Urenkelin

Johanne Sophie Renate

im zarten Alter von 1 Jahr 7 Monaten zu sich in sein
Himmelreich.

In tiefer Trauer:
Eilt de Buhr u. Frau Rensche, geb. Rockhoff
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung findet statt am 20. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an un-
serem schweren Verluste sprechen wir allen unseren

innigsten Dank aus.

Frau H. Poppen Ww. und Kinder.

Velde, den 16. Mai 1939.

Bin zu

allen Krankenkassen
zugelassen.

Dr. med. Ilse Blümer

Leer, Adolf-Hitler-Straße 65.

Lederwaren, Handschuhe, Schirme

Helene Nehus, Leer

Hindenburgstraße 67

Zu mieten gesucht

Suche für einen Herrn
Zimmer mit voller
Pension.
Pastor Westermann, Leer.

Gesucht wird ein
**Unterkunftsraum für einen
Personen-Kraftwagen**
in der Stadt Leer - möglichst
Nähe der Bahn. Preisforde-
rung angeben. Angebote unter
„L 549“ an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Zimmer zu vermieten
im Neubau, ohne Verpflegung.
Angebote unter L 550 an die
OTZ, Leer.

Wohnung mit Garten

zu vermieten.
Leer, Ubbö-Cuniusstr. 24 rechts.

Vermischtes

Ortsstelle d. Deutschen Vereins
gegen den Alkoholmißbrauch

Einladung zur
Generalversammlung
am Montag, dem 22. Mai,
abends 8 Uhr, in der Berg-
mannstraße 20.

Tagesordnung:
1. Rechnungsabnahme.
2. geschäftliche Mitteilungen.
Der Vorstand.

Zurück

Dr. Hake.

Bis Freitag nachmittag
verreist.
Dr. med. Huismans,
Leer.

Verreist (Reichs-
tagung)
bis zum 22. Mai
J. Kressl, Heilpraktiker,
Leer, Augustenstraße 7.

Verreist
bis Montag, 22. Mai
(Reichstagung).
von Häfen, Bunde

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit so zahlreich
erwiesenen Ehrungen von der Partei, der Gemeinde, dem
Ortspastor, dem Lehrer und Schulkindern, dem Posaunen-
chor Jirel, sowie Verwandten, Freunden und Bekannten
sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.
Schwerinsdorf.

Weert Berends und Frau

Herzlicher Sonntagsdienst!

Dr. Witter

Tierärztl. Sonntags-Dienst:

Dr. Abs.

Tierärztl. Sonntagsdienst für Detern-Remels

Dr. Rademacher, Detern.

So Gott will, feiern
unsere lieben Eltern
Jacob Klüver u. Frau
Lankemina, geb. Hessenius,
am 19. Mai
das Fest der goldenen Hochzeit.
Die dankbaren Kinder.
Ihren, den 15. Mai 1939.

Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden **Stammhalters**
zeigen in dankbarer Freude an

Bernh. Asbahr und Frau

Wilhelmine, geb. Hortmeyer

Leer, den 17. Mai 1939.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Mieze Schlüter

Karl Krüger

Collinghorst

Elmsborn
(abt. Collinghorst)

18. Mai 1939

Kirchliche Nachrichten

Leer. **Christi Himmelfahrt, den 18. Mai**
Lutherkirche. 8 Uhr: P. Schwäger (Kollekte für Stephansstift).
10 Uhr: P. Knoche (Kollekte für Stephansstift). 11.20 Uhr:
Kindergottesdienst.

Holland. Vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst. P. Hafner-Loga.

Boigts Gaststätten Heute und Donnerstag (Himmelfahrt) Konzert und Tanz
Leer, Wörde (gegenüber dem Amtsgericht)

Pfingsten ein blitzblankes Heim

Braune Seife 500 gr 0,23
Soda 0,06
Scheuersand 0,10
Salm-Terpent-Seifenpulv. 0,18
Seifenflocken 0,50
Kernseife Riegel 0,30, 0,15, 0,12
Aufnehmer 0,50, 0,45, 0,35, 0,25
Abseiftücher 0,28, 0,15, 0,10
Bohnerfächer 0,40, 0,32, 0,25

Kokosbesen 0,60, 0,45, 0,30
Plasavbesen, dunkel, 5x12 0,45
Ofenrohrfeger 0,75
Teppichklopfer 1,00, 0,85, 0,65, 0,50
Deckenbürsten (Quasten) 2-, 1-, 0,75
Rohhaarbesen 3-, 2,85, 2-, 1,60, 1,25
Bohnerbesen 4,90, 3,50, 2,25
Kokos-Handfeger 0,25
Leuwagen 0,50, 0,45, 0,30, 0,25, 0,18

Fußbodenlackfarbe
 1 kg-Dose 1,20, 1/2 kg-Dose 0,65
Emaill-Weißlack
 1/2 kg-Dose 0,90, 1/4 kg-Dose 0,50
Pinself
 in allen Größen von 0,15 bis 1,40

Mop mit Stiel 1,15, 0,85
Mopöl, große Flasche 0,50, 0,25
Bohnerwachs, lose 1/2 kg 0,60, 0,45
Centralin-Balsam, Tube 0,75, 0,50
Möbelpolitur 0,75, 0,25
Hansa-Schnellglanz-Fußbod.-Politur
 Fl. 1,00, 0,50
Teppichbürsten 0,50, 0,25

Abseiftbürsten 0,65, 0,35, 0,30, 0,18, 0,10
Fensterwascher 1,80, 1,00, 0,85, 0,50
Ofenrohrlack, silber 0,38, schw. 0,25
Schrankpapier Rolle (5 m) 0,20
Heftzwecken Dose (144 Stück) 0,10
Wachstuch Meter 2,20, 2,00
Balatum-Läufer Meter 0,82
Stragula-Vorleger 0,87, 0,63
Kokosmatten 1,10, 0,80, 0,45

Seifenhaus „Hansa“, Leer, Hindenburgstraße 24, Ecke Wörde Fernruf 2948 3% Rabatt in Marken Lieferung frei Haus

Pfingsten naht!

Wir bringen jetzt in Damen-Mänteln, Kleidern, Kleiderstoffen, Blusen, Röcken, Hüten, Kappen, Wäsche, Strümpfen und Schuhen das Neueste und Modernste zu bekannt niedrigen Preisen.

H. Brahmns,
Iheringsfehn

Gasthof „Sommerlust“

Bietet allen Ausflüglern
am Himmelfahrtstage

im Garten und auf der Veranda und in den inneren Räumen angenehmen Aufenthalt.
Nachmittags ab 3 Uhr Tanz

Es ladet ein
Frau Schäfer Ww., Steensfelderfloster

Papenburg bei Hauen, Centralhallen
 (Tanzschule Hausdörfer, Emden)
 Ein neuer Tanzkursus für Damen und Herren verbunden mit neuzeitlichen Umgangsformen beginnt am **Sonntag, dem 20. Mai**, abends 8.30 Uhr. Anmeldungen bei Hauen und in der Tanzstunde.

Wegen Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszahlung sind die

Büros der Stadtverwaltung am Freitag, dem 19. Mai d. J., geschlossen.

Weener, 16. Mai 1939.

Der Bürgermeister.
 Klinckenborg.



Wohnt ihr noch im Schmelz
 Silbide Pfingsthaus
 mit dir mir!

ZENTRAL-LICHT

Himmelfahrt, Sonnabend 8 1/2 Uhr Sonntag
 Himmelfahrt 4 1/2 u. 8 1/2 Uhr, Sonntag 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Ein prunkvoller Revue-Film

Hoheit tanzt inkognito

Eine blendende Mischung von Romanze und Groteske, Ausstattungsschau und Parade-Operette — Zwei Stunden köstlicher Unterhaltung in einem Rausch von Farben und Kostümen, von schönen Frauen, zündenden Schlagmelodien und heiterster Situations-Komik!

Dazu das interessante Beiprogramm!



NS-Kriegerkameradschaft Völlenerkönigsfehn

Am **Sonntag, 21. Mai**, feiern wir das beliebte **Sommerfest** der Kameradschaft im großen Festzelt beim Kam. B. Veen, verbunden mit **Preisschießen** (1. Preis: ein Volksempfänger, usw.)

Festfolge:
 14-15 Uhr Empfang auswärtiger Kameradschaften,
 15 Uhr Festzug, 16 Uhr Konzert. Anschließend **Tanz**
 Zum Besuch laden ein:
NS-Kriegerkameradschaft Völlenerkönigsfehn. Der Festwirt

Zum KdF-Volksfest

in Leer auf der Schützenwiese mit der

Avusbahn

anwesend.

Schippers & van der Ville,
Hamburg



Wenn Sie wissen wollen, was man in diesem Frühjahr trägt und was für Sie davon besonders kleidsam ist, dann kommen Sie zu:

J. H. Brandt Remels

Lichtspiele Remels

Himmelfahrt abends 8 Uhr

Erna Sack / Joh. Heester

Nanon

Mit Dagny Servaes, Otto Gebühr, Oskar Sima usw.

Wie ein Ei dem andern

Winterreise durch Südmandschurien

Ufa-Woche

Vom billigsten bis zum elegantesten

Modeschuh

erhalten Sie bei **Fritz Cassens, Neermoor.** Beachten Sie bitte mein Fenster.

Täglich frischer Spargel, Gurken, Spinat, Salat, neue Kartoffeln, Rhabarber, Porree, Meerrettich, Zwiebeln.
Franz Lange, Leer.

Gedanken, die uns Herren um Pfingsten bewegen . . .

Wähle ich braun? . . . blau? . . . grau? . . . graublau? Entschelde ich mich für einfarbig? . . . oder für gemustert? Soll es ein Sport- oder ein Straßen-Anzug sein? Und wo darf der Knopfpunkt liegen? — Nun meine Herren, solche Gedanken kennen wir; darauf sind wir eingestellt, und so kommt es auch, daß wir so viele Ihrer Wünsche erfüllen können. Wie wir's, wir dürfen es Ihnen einmal beweisen?

KAUFHAUS Gerhard Gröttrup LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16 vorm. Gerh. de Wall

Zu Freitag empf. in la Qual.
 1-2 kg Schw. Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., Bratfischchen 25 u. 30 Pfg., Limandes 40 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., fr. ger. Bäckinge, Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, **Granat** 2 mal tägl. feisch.
Fr. Grafe, Rathausstr. 23/24

Empfehle zu Freitag pr.
 lebendfrischen Kochschellfisch, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische Bratfischchen, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., feisch aus dem Rauch:
 ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Fernruf 2316.

Am Freitag dieser Woche ist das Geschäft geschlossen.
Friedr. Diekmann, Leer, Wörde 8.

Wegen einer Familienfeier ist unser Geschäft am Sonnabend geschlossen.
Clusen, Elektrogeschäft, Leer, Straße der SA 83.



Alle Erwartungen werden weit überbieten! Kommen Sie und überzeugen Sie sich unverbindlich!

J. H. Brandt Remels